Nr. 110. Freitag den 16. Mai 1902. 9. Jahrg.

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werkthätigen Volkes.

Abonnementspreis pro Monat inkl. Bringerlohn 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 80 Pfg., bei Selbstabholung 70 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4527) vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 70 Pfg. exkl. Bestellgeld.

Redaktion: Tauchaer Str. 19/21.
Telegramm-Adresse: Volkszeitung, Leipzig.
Telephon 2721.
Sprechstunde: 6—7 Uhr abends.

Inserate werden die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum mit 25 Pfg., für Gewerkschaften, politische und gemeinnützige Vereine mit 20 Pfg. berechnet. Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Schluß der Annahme von Inseraten für die fällige Nummer früh 9 Uhr. — Aufgegebene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Tauchaer Straße 19/21. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen.

Die Hohkönigsburg.

* Leipzig, 16. Mai.

„Doch das schönste an Ruinen
Ist, daß sie Ruinen sind.“
Glaßbrenner.

Man schreibt uns aus Süddeutschland:

Die Freude unter den plötzlich loyal gewordenen Bewohnern des Reichslandes ob des Gegengeschenks für die Hohkönigsburg ist groß. Uebermäßige politische Beständigkeit haben wir allerdings unseren reichsländischen Nachbarn nie zugetraut, und so sind wir über diese plötzlich erwachte Loyalität keineswegs verwundert, auch wenn wir uns daran erinnern, mit welcher Heftigkeit sich erst fast die gesamte reichsländische Presse gegen die Projekte des Herrn Ebhardt ausgesprochen und die Restauration der Hohkönigsburg verworfen hat. Aber im elsässischen Landesausschuß und im Reichstage war bei den Verhandlungen über die Hohkönigsburg bei den Vertretern des Elsaß die Wandlung schon vollzogen — jetzt ist sie auch, wie es scheint, bei der Mehrheit der Bevölkerung vor sich gegangen.

Nun, lassen wir den Elsaß-Lothringern ihre Freude über die Aufhebung des Diktaturparagraphen, die ihnen an sich herzlich gegönnt sei. Aber von der alten Hohkönigsburg scheint uns eine „neue Aera“ auszugehen. Nennen wir sie die Aera Ebhardt. Schon bei den Verhandlungen des Reichstags über den Zuschuß zu den Kosten der Restauration der Hohkönigsburg hat der Abgeordnete Blos die Befürchtung ausgesprochen, die Ruinen in Deutschland würden nun im Wert und Preis enorm steigen. Er wies auf das alte Gelnhausen und den dortigen Barbarossapalast hin, dessen Wiederaufbau wohl auch bald irgend ein anderer Ebhardt befürworten wird. Das Reich ist voll von Ruinen und von strebsamen Architekten. Die letzteren sind natürlich sehr besorgt um unsere Ruinen und meinen, man müsse die interessanten unter denselben wieder aufbauen, damit sie überhaupt erhalten bleiben, weil der berühmte „Zahn der Zeit“ sie angeblich sehr schnell zernagt. Der oben genannte Abgeordnete wies bei der Debatte über die Hohkönigsburg auch auf die wohl berühmteste Ruine Deutschlands, auf das Heidelberger Schloß, hin und meinte, niemand werde wohl daran denken, den sogenannten gesprengten Turm* wieder aufzubauen. Darin hatte sich der Abgeordnete aber sehr getäuscht. Gleich nach jenen Verhandlungen begannen die Diskussionen über den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses, die in Berlin ebenso eifrig geführt wurden, wie in Karlsruhe und in Heidelberg selbst. Namentlich von Norddeutschland aus wird mit Hochdruck für die völlige Restauration der prächtigen Ruine gearbeitet. Wer wird aber die Kosten tragen müssen? Natürlich die badischen Steuerzahler.

Wir befürchten sehr, daß sich eine Art „Bewegung“ fühlbar machen wird, die von den strebsamen Architekten ausgeht. Von diesen bewogen werden sich Städte und Dörfer, die schöne und interessante Ruinen besitzen, an die Landesvertretungen wenden, um Zuschüsse zu den Kosten des Wiederaufbaus zu erlangen. Von dem Wiederaufbau erhofft man Hebung des Fremdenverkehrs und was damit zusammenhängt. Nun, wir glauben ganz gerne, daß die Gastwirte von solchen Restaurationsbauten Vorteil haben, aber man soll doch billigerweise nicht die Masse des Volkes zu Gunsten der Gastwirte belasten. Das ist ebenso wenig angebracht, als die Belastung der Volksmasse zu Gunsten der Junker.

Wir wissen wohl, daß wir uns damit der Gefahr aussetzen, von den strebsamen Architekten als eine „kunstfeindliche Richtung“, als „Barbaren“ angeblasen zu werden. Sei's drum! Wir können mit gutem Gewissen sagen, daß wir keine „Kunstbarbaren“ sind. Die Sozialdemokratie ist in den Fragen der Kunst stets auf der Höhe der Zeit gewesen. Aber künstlerischer Gewinn ist in den meisten Fällen beim Wiederaufbau von Ruinen nicht zu erzielen, in den anderen Fällen ist er sehr zweifelhaft.

Zur rechten Zeit wird in der badischen Presse — auch in bürgerlichen Blättern — der sich entwickelnden „Bewegung“ für den Wiederaufbau von Ruinen ein kräftiges Halt entgegengerufen. Baden hat bekanntlich einen „vergötterten Finanzminister“ in der Person des Herrn Buchenberger. Ueber den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses hat dieser Staatsmann ein Wörtlein mitzusprechen. Was er will, ist aus seinen Aeußerungen nicht klar zu erkennen; uns scheint aber nicht, daß er einen nachhaltigen Widerstand gegen den Wiederaufbau des Heidelberger Schlosses leisten wird. Damit wäre aber der ganzen „Bewegung“ ein mächtiger Anstoß gegeben und die strebsamen Architekten würden die Zukunft in rosigem Licht erblicken.

Man glaubt — und auch bürgerliche Blätter sprechen es offen aus — daß der badische Finanzminister im gegebenen Moment Millionen für den Wiederaufbau von Schloßruinen flüssig machen werde. Dagegen wird dem Minister vorgehalten, daß er „weitergehende Konzessionen in der Frage der Lehrerbesoldung“ im Wege stehe. Und doch hat derselbe Minister seine Begeisterung für Erhöhung der Volksbildung öffentlich betont. Aber hier scheint nur eine platonische Liebe vorhanden zu sein, denn wenn die Volksbildung mehr gefördert werden soll, dann muß auch das Lehrpersonal besser bezahlt werden. Und die Volksbildung ist doch wichtiger für Baden, als die Schloßruine von Heidelberg!

Damit ist der Kern der Frage getroffen. Wie in Baden, so steht's auch im Reich. Wir haben Deficit in den Reichsfinanzen und Deficit in den Finanzen der Einzelstaaten. Dazu kommt eine wirtschaftliche Krisis, sinkende Löhne, Arbeitslosigkeit und Steigerung der Lebensmittelpreise, sowie der drohende Zolltarif und die Störung der auswärtigen Handelsbeziehungen. Neue Steuern werden angekündigt, weil die Welt- und Flottenpolitik dem Reich eine Vermehrung seiner Schulden und ein Deficit gebracht hat. Die Romantiker unter den Architekten haben den Moment für eine „Bewegung“ zum Wiederaufbau alter Schlösser schlecht, sehr schlecht gewählt.

Es giebt doch sonderbare Erscheinungen in dieser Zeit. Die ultramontanen Sozialpolitiker verlangen „Schutzheilige“ für die christlichen Gewerkschaften der Arbeiter, und die Ebhardt und Genossen sehen in dem Aufbau von Ruinen eine der wichtigsten Aufgaben der Gegenwart, während Millionen von Deutschen nicht wissen, wie sie der Hauptforderung des Zeitalters, nämlich der Befriedigung ihres knurrenden Magens, gerecht werden sollen.

Wie grob materialistisch! werden da vielleicht einige nervöse Professoren der Baukunst sagen. Nun, wir meinen, erst muß ein Volk menschenwürdig leben und dann erst kann man mit Kunstfragen an dasselbe herantreten.

Andere Dinge beschäftigen uns heute; wir brauchen Erleichterung für die Masse und nicht Vermehrung der Auflagen für Zwecke, die an sich manchmal ganz schön sein können, aber nicht notwendig erscheinen. Wir brauchen einen anderen Reichstag, der energischer für die Volksinteressen eintritt. Wir brauchen noch Tausend notwendige Dinge; wir brauchen, um es kurz zu sagen, Brot und Freiheit für das Volk.

Aber die „romantischen“ Projekte der strebsamen Architekten à la Ebhardt brauchen wir nicht.

* Er barst bei der Sprengung durch Mélac nur halb auseinander und bietet, ganz mit Epheu bewachsen, einen malerischen Anblick.

Politische Uebersicht.

Die Agrarier und die Wahlen.

Die politische Stille der Pfingstwoche wird in der bürgerlichen Presse vielfach mit neuen Berechnungen darüber belebt, ob der Zolltarif noch in der laufenden Gesetzgebungsperiode des Reichstags durchgepeitscht werden könne. Die einen zweifeln nach wie vor daran, daß es selbst mit Hilfe der Accordlöhne, die der Tarifkommission gezahlt werden, möglich sein werde, während die anderen noch immer froher Hoffnung voll sind. Es lohnt sich kaum, sich darüber groß den Kopf zu zerbrechen; im allgemeinen ist es weitaus wahrscheinlicher, daß es nicht ge-

Feuilleton.

34] Nachdruck verboten.

Niobe.

Roman aus der Gegenwart von Jonas Lie.

„Geht es nicht mit der Sparbank?“ fragte der Doktor kurz.

Kjel antwortete nicht.

„Ja — a — man soll sich nicht zu leicht darauf verlassen, daß etwas glückt, Du.“

Kjel schüttelte den Kopf, so daß der Doktor begriff, er sei auf falscher Fährte...

„Ich sage nicht, daß es etwas Gutes ist,“ stieß Kjel endlich hervor. „Sollte man nicht denken, der Teufel selbst habe seine Hand dabei im Spiele gehabt... Alles in Ordnung, unbedingte Stimmenmehrheit... Die Sache war so sicher; ich konnte mit Recht sagen, daß ich sie in der Tasche hatte, und da kommt plötzlich heute nachmittag dieser Brief. Arne Bergersen will nicht erneuern, will keine weiteren Bürgschaften für die Waldcompagnie übernehmen... er setzt uns geradezu den Stuhl vor die Thür, verlangt Abrechnung, will sich aus der ganzen Affaire herausziehen, kündigt seine Garantie. — Und kann ich nicht gleich auf der Stelle einen anderen Bürgen herbeischaffen an seiner Statt, dann stehen wir Sonnabend der Sparbank als Debitoren gegenüber. Sie hat auf diese Bürgschaft hin uns allen — elf an der Zahl — Gelder geliehen. — Und dann — adieu Sparkassendirektor — man kann mich anstandshalber nicht einmal vorschlagen.

„So niederträchtig wie das ist! — Accurat einige Tage vorher, damit ich keine Zeit habe, einen anderen Namen zu finden... So teuflisch berechnet; denn er weiß ganz gut, wenn ich jetzt auch fahre, um einen anderen Bürgen zu suchen, das nur dazu beitragen wird, den Kredit der Waldcompagnie zu untergraben und das Ganze in den Mund der Leute zu bringen... Wäre es nur am Tage nachher, ich würde sofort drei für einen bekommen. Aber gerade jetzt, Du! — —“ Kjel starrte finster vor sich hin.

„Keine Spur von Risiko — — eigentlich nur formell in jeder Hinsicht... Dazu eine Ausbeute von 50 Prozent im nächsten Jahre, knapp gerechnet. — Da stehen sie als Kautionisten, alle für einen und einer für alle, elf an der Zahl — — ja, es hilft alles nichts; ich muß die Sache verloren geben, — so hart es mich auch ankommt,“ — seufzte er.

„... Ein allgemein im Orte gekannter Name würde genügen — — hätte ich ihn nur auf dem Papier bis Montag oder Dienstag — dann könnte er meinetwegen nachher wieder loskommen,“ — meinte Kjel, — „aber jetzt. Haha, hin ist hin. Trotzdem bin ich sofort umhergefahren, um uns einen Namen zu erbetteln, — na, der Direktorposten muß nun eben zum Kuckuck gehen.“

Es ward still in der Dämmerstunde. Der Doktor schritt hin und her und stellte sich dann an das Fenster.

„... Ja, es ist hart, Kjel, — ich räume es ein.“

Kjel zog sein Taschentuch hervor, trocknete die Augen und schneuzte sich...

„Hör einmal, Kjel,“ — sprach der Doktor dumpf, — „Du hältst mir gegenüber niemals Wort.“

„Ach, Vater, Du weißt wohl, wenn es gilt, dann —“

„Würde mein Name genügen, Du?“

„Ach viel weniger als das,“ — warf Kjel hin, — „nur irgend ein stadtbekannter Name.“

„Willst Du mir als Sohn Dein Wort geben, — mich nicht in irgend etwas hineinzubringen. — Willst Du mir ehrlich und aufrichtig versprechen, daß ich am Montag oder Dienstag frei sein werde, — am liebsten am Montag, Du — dann werde ich Dir meinen Namen leihen, mein Junge, — damit Du Direktor werden kannst, worauf Du so großen Wert zu legen scheinst.“

Kjel putzte sich die Nase...

„Da Du mir es anbietest, Vater... Das ist brav von Dir... ich werde Dir das nie vergessen!“

„Aber wir sagen Mutter nichts davon, Kjel, — hörst Du, — kein Wort... Sie, sie, sie — würde zu nervös werden. — Reich mir das Papier, dann ist es gethan; — ich könnte es sonst am Ende noch bereuen,“ — sprach er hastig.

...

3.

Es war ein stiller Septembertag mit klarer Luft und sparsamem Laub. Man gewahrte hier und da eine gelbe Birke oder eine blutrote Esche unten an den Ufern des Flusses, der spiegelblank an den Höfen vorbeifloß...

Echoartig klang am Nachmittage der Laut von Wagenrädern unten von der Landstraße herauf.

Es war Kjel, der ankam. Er warf dem Stallknecht die Zügel zu und stürzte zum Vater hinein.

„Das ist nun das vierte Mal, daß Du nach mir geschickt hast; — die Leute unten in der Mühle müssen ja denken, daß hier wer weiß was geschehen ist. Ich kenne ja den Grund, ich weiß ganz genau, daß es sich um Deine Unterschrift handelt, die Du zurück haben willst, — gleich auf der Stelle... Und Du wirst sie erhalten. Aber mit übermenschlichen Kräften kann ich die Sache nun auch nicht vorwärts treiben.“

„Mit übermenschlichen Kräften,“ — donnerte der Doktor; — „jetzt sind zwei Monate seit dem Tage ver-

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/1 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

lingen, als daß es gelingen wird, zumal wenn die Opposition einigermaßen auf dem Posten ist, und dafür wird ihr sozialdemokratisches Rückgrat schon sorgen.

Es ist denn auch bezeichnend, daß gerade die agrarischen Blätter, die sonst so thun, als ob sie ihres Erfolges ziemlich sicher wären, gleichzeitig einen Alarmruf an ihre Mannschaften loslassen, sich auf die Wahlen zu rüsten, die noch früher kommen könnten, als zu dem normalen Termin. Das ist möglich, aber es sieht nicht sehr danach aus; denn die Grafen Bülow und Posadowsky sind weit mehr die Männer gemütlichen Fortwurstelns, so lange es geht, als verblüffender Handstreiche, wie sie zu Bismarcks Zeiten an der Tagesordnung waren. Trüge sich die Regierung mit Auflösungsgedanken, so hätte sie sich schwerlich mit dem Diätengesetze befaßt, das denn doch zu den Dingen gehört, mit denen sich selbst mäßig begabte Staatsmänner nicht gern anders als im Notfall abgeben. Wenn trotzdem die agrarische Presse schon ein Schlachtgeschrei für die Wahlen anstimmt, so mag sie dazu wohl sonst ihre guten Gründe haben; ein unheimliches Ahnen sagt ihr, daß bei der in den Wählermassen herrschenden Stimmung ein für agrarische Gelüste so willfähriger Reichstag wie der gegenwärtige so leicht nicht wieder zusammentreten wird.

Freilich haben die Agrarier auch noch lange keinen Anlaß, die Flinte in das Korn zu werfen. Das mag man bedauern, aber es wäre ein Fehler, sich darüber zu täuschen. Kommt das Centrum wieder in unverminderter Stärke in den Reichstag, so haben die Agrarier einen starken Wogenbrecher für die noch so mächtig gegen sie angehende Strömung der Volksmassen. Für die Sozialdemokratie giebt es bei den nächsten Wahlen, mögen sie nun etwas früher oder etwas später eintreten, nicht leicht eine wichtigere Aufgabe, als die agitatorische Bearbeitung der Arbeiterschichten, die heute noch dem Centrum hold und gewärtig sind. Die Gelegenheit ist so günstig wie nie, und manche glückverheißende Vorzeichen winken dieser Propaganda; aber eine harte Arbeit wird es trotz alledem sein, und aus den Augen darf sie nie gelassen werden.

Eine andere Chance der Agrarier ist trotz alledem die liberale Unzuverlässigkeit. Wir legen dabei gar nicht einmal den Hauptton auf die bisherige Lässigkeit der liberalen Agitation gegen den Zolltarif, obgleich selbst auf dem neulichen Städtetage darüber geklagt wurde; aber werden die Liberalen endlich bei den Stichwahlen, die so zahlreich sein dürften, wie je zuvor, den Mut haben, ihre politische Pflicht zu thun, und nicht aus Angst vor dem roten Gespenst zu den Agrariern überlaufen, wie nun schon so unzählige Male? So lange keine Sicherheit gegen diesen politischen Selbstmord des Freisinns gegeben ist, haben die Agrarier keinen Grund, zu verzagen; wann wäre es einer reaktionären Partei auch je so gut geworden, daß ihre liberalen Gegner ihr die parlamentarischen Mandate so achtlos und so reichlich in den Schoß werfen, wie ein Knabe Aepfel von den Bäumen schütteln mag?

Genug, so sicher es sein mag, daß ein heißer Zorn im Volke gegen die Brotwucherer erwacht, so viel Klugheit und Kraft wird nötig sein, um in diesem Feuer wirklich das Schwert zu schmieden, das sie ins Herz trifft.

Eine Kriegserklärung.

Der hilflose Jammer des habsburgischen Kaiserstaats tritt nicht zuletzt in der Thatsache hervor, daß das Territorium der österreichisch-ungarischen Monarchie noch nicht einmal eine Zolleinheit bildet. Dort herrschen bis heute noch etwa die Zustände, die in Deutschland vor dem Abschluß des Zollvereins maßgebend waren. Oesterreich und Ungarn sind getrennte Zollgebiete, und beide quälen sich schon jahrelang, um einen „Ausgleich" ihrer gegenseitigen Ein- und Ausfuhrinteressen herzustellen. Oesterreich ist für Ungarn Zollausland und umgekehrt.

Bei diesen Ausgleichsverhandlungen erweist sich schon so ziemlich ebenso lange, als die Verhandlungen dauern, daß dem mittelalterlichen Oesterreich gegenüber das halbbarbarische Ungarn der schwächere Teil ist. Oesterreich ist eben in jedem Spitale krank; es leidet am Alten und leidet am Neuen; es laboriert an seinem k. k. Regierungströdel wie an der Nationalitäten- und Sprachenfrage. Gegen Oesterreich sind Ungarn und die Balkanstaaten fast moderne Republiken. Man braucht sich nicht zu wundern, wenn die Magyaren die Verlegenheiten Oesterreichs wahrnehmen und ziemlich anmaßend auftreten.

Der österreichische Völkerstaat wird längst nur noch mit diplomatischen Mitteln regiert. Bis vor wenigen Wochen gab sich Herr v. Koerber, der in deren Handhabung eine gewisse Virtuosität besitzt, den Anschein, als ob er den Ausgleich mit Ungarn bereits in der Tasche habe. Jetzt machen die Magyaren plötzlich einen energischen Strich durch diese Rechnung. Gestern gab der ungarische Premier, Herr v. Szell, eine Erklärung ab, die den Zollkrieg zwischen den beiden Reichshälften bedeutet. Heißt das, wenn Herr v. Koerber den hingeworfenen Handschuh aufnimmt. Der offiziöse Telegraph berichtet darüber:

Budapest, 15. Mai. Im Abgeordnetenhause erklärte auf eine Anfrage Rakovskys, ob infolge der Erfolglosigkeit der Ausgleichsverhandlungen in Ungarn oder Oesterreich eine Kabinettkrisis ausgebrochen sei, Ministerpräsident v. Szell, daß in Ungarn eine Ministerkrisis nicht bestehe. Was Oesterreich anlange, so müsse der Fragesteller sich an die zuständige Stelle in Oesterreich wenden. Auf den Vorwurf Rakovskys, daß für den Fall des Scheiterns des Ausgleichs keinerlei Vorbereitungen zur Errichtung eines selbständigen Zollgebietes getroffen seien, erwidert der Ministerpräsident, falls das Land zur Errichtung von Zollschranken gegen Oesterreich entschlossen sein sollte, **so werde dies seiner Zeit ohne Zeitverlust bewerkstelligt werden können.** Der Zolltarif sei soweit ausgearbeitet und redigiert, daß er innerhalb von 4 bis 5 Wochen in einen solchen Tarif umgearbeitet werden könne, der als Grundlage für ein selbständiges Zollgebiet diene. (Langanhaltender Beifall auf allen Seiten des Hauses.)

Man braucht die Frage gar nicht aufzuwerfen, ob Herr v. Koerber auf diese Aurempelung die richtige Antwort finden wird. Zur gleichen Zeit, da Herr v. Szell diese herausfordernde Sprache führte, deklamierte der österreichische Landwirtschaftsminister die abgeleierten Gemeinplätze von der Wahrnehmung der speciellen Interessen Oesterreichs herunter, hinter denen sich die ganze ohnmächtige Feigheit dieser Regierung verbirgt. Es ist begreiflich, wenn, wie dies berichtet wird, die Rede des Herrn v. Szell in Wien erschrecktes Aufsehen hervorgerufen hat; sogar das träge Wiener Blut begreift, daß die Magyaren zum Zollkrieg entschlossen sind, wenn Oesterreich sich nicht ihren Forderungen bedingungslos unterwirft.

Der Generalausstand in Schweden.

Die Arbeitseinstellung der schwedischen Arbeiter ist ziemlich allgemein. Wie der offiziöse Draht berichtet, wird die Anzahl der in Stockholm Ausständigen auf 15000 geschätzt. Doch erwartet man für heute ein starkes Anwachsen des Ausstands. Die Setzer in Stockholm beschlossen in einer Nachtversammlung den Anschluß an den allgemeinen Ausstand. Der Verkehr der Straßenbahnen, Droschken, Arbeitswagen und Dampfer ist eingestellt. In den Fabriken und Werkstätten ist die Arbeitseinstellung vollständig. Das gleiche ist in Malmö der Fall; auch in Helsingborg ist der Ausstand allgemein.

Als Kuriosum verzeichnen wir die Thatsache, daß die liberale Presse Deutschlands den Generalstreik in Schweden mit derselben ingrimmigen Angst verfolgt, wie das die deutsche Centrumspresse dem Generalstreik in Belgien gegenüber gethan hat. Das Vorgehen der Sozialdemokraten in Belgien war den deutschen Liberalen eine Zeitlang sympathisch gewesen; wenigstens solange, als in Belgien die sozialdemokratisch-liberale Allianz bestand. Jetzt lamentiert die Nationalzeitung in einem Leitartikel über „sozialdemokratische Vergewaltigungsversuche" und kann sich schließlich, ebenso wie auch die Freisinnige Zeitung Eugen Richters, nur mit dem Artikel des Karlsruher Volksfreund trösten, der die „revolutionäre Phrase" mit solcher Inbrunst abgeschworen hat. Wir verzeichnen bei dieser Gelegenheit die Thatsache, daß die liberalen Botaniker dieses im Verborgenen blühende Karlsruher Kräutlein Magentrost sofort aufgestöbert und zu einem heilkräftigen Säftlein destilliert haben. Die Liberale Korrespondenz hat den seltenen Fund sofort ihrer Hausapotheke einverleibt und verabreicht das Medikament jetzt zur Stärkung angegriffener Nerven.

Das bestehende Wahlgesetz in Schweden schließt die Arbeiterschaft von der Wahlfähigkeit fast völlig aus. In Schweden besteht die Zweite Kammer aus 239 Abgeordneten, die in den großen Städten direkt, in den kleinen Städten und auf dem Lande meist indirekt auf drei Jahre gewählt werden. Aktives Wahlrecht zur Zweiten Kammer kommt jedem in Gemeindeangelegenheiten stimmberechtigten Manne zu, der entweder ein Grundstück zum Taxwert von 1000 Kronen besitzt oder wenigstens auf drei Jahre ein Grundstück mit einem Taxwert nicht unter 6000 Kronen gepachtet hat oder für ein jährliches Einkommen von wenigstens 800 Kronen Staatssteuern entrichtet. Die Zahl der Wahlberechtigten betrug 1893 298810, d. h. etwa **25 Prozent** der erwachsenen männlichen Bevölkerung des Landes.

Die schwedische Sozialdemokratie hat beschlossen, zur Erringung des allgemeinen Wahlrechts im ganzen Land Demonstrationsversammlungen abzuhalten. Der Generalausstand ist vermutlich nur als eine Erweiterung dieser Versammlungen gemeint; er hat, wie das schon aus seiner zeitlichen Beschränkung hervorgeht, wesentlich demonstrative Bedeutung — ähnlich wie sie der 1. Mai hat.

Ueber den Verlauf der Wahlrechtsfrage in der Kammer berichtet Wolffs Bureau:

Stockholm, 15. Mai. Beiden Kammern ist heute die Wahlrechtsreformvorlage zugegangen. In der Ersten Kammer erklärte der Justizminister Dr. Annerstedt, das allgemeine Wahlrecht würde allzu große Umwälzungen verursachen; die Regierung habe daher beschlossen, eine weniger weitgehende Reform vorzuschlagen und rate, nicht in Erwartung ausgedehnterer Reformen die Zeit verstreichen zu lassen. Die Aussichten für eine Lösung der Wahlrechtsfrage in dieser oder der nächsten Reichstagssession seien nicht günstig, aber die Frage könne gelöst werden, wenn jeder mit der patriotischen Gesinnung, die sich in den letzten Jahren deutlich gezeigt habe, dafür eintrete. Bischof Billing beantragt, die Regierung solle eine neue Vorlage ausarbeiten und dem Reichstag 1903 vorlegen. Als allgemeine Gesichtspunkte dafür nenne er allgemeines Stimmrecht, Proportionalwahlen, Beginn der Wahlberechtigung mit dem 25. Jahre und Gleichstellung von Stadt und Land. In der Zweiten Kammer sprach der Ministerpräsident den Wunsch aus, daß der Reichstag einen Beschluß fassen möge, der bald eine thatsächliche Erweiterung des Wahlrechts herbeiführen könne.

Deutsches Reich.

Die Wahlrechtsfrage in Bayern.

Man schreibt uns aus München: Die Abgeordnetenkammer behandelte in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Wahlgesetzausschusses, die im Jahre 1899 von den Sozialdemokraten beantragte Abänderung des Landtagswahlrechtes betreffend. Der Ausschuß richtet an die Regierung das Ersuchen, dem Landtage in der nächsten Session den folgenden Grundsätzen entsprechenden Entwurf eines neuen Wahlgesetzes vorzulegen zwecks Einführung des direkten Wahlrechtes; der Gewählte muß die relative Mehrheit auf sich vereinigen, die jedoch $^1/_8$ sämtlicher Stimmen betragen muß; für das aktive und passive Wahlrecht ist die Erfüllung des 25. Lebensjahres, der Besitz des bayerischen Staatsbürgerrechts seit einem Jahre und mindestens einjährige Leistung einer direkten Steuer Voraussetzung. Als Ausschließungsgrund gilt u. a. der Empfang öffentlicher Armenunterstützung, wobei es aber nicht als Armenunterstützung anzusehen ist, wenn die Kinder von Wahlberechtigten aus öffentlichen Mitteln Schulunterstützungen erhalten. Die Wahlzettel sind von der Regierung nach Größe, Farbe und Stärke zu bestimmen und müssen ein deutlich wahrnehmbares Kennzeichen tragen; die Wahlzeit soll bis 6 Uhr nachmittags verlängert werden. Die Zahl der Abgeordneten ist nach der Bevölkerungsziffer vom 1. Dezember 1900 in der Art zu berechnen, daß im Durchschnitt auf je 38000 Seelen ein Abgeordneter trifft. Das ganze Land wird in gesetzlich bestimmte Wahlkreise für je einen, ausnahmsweise für 2 Abgeordnete eingeteilt und zwar soll in der Regel der Wahlkreis nicht unter 32000 bezw. 64000 und nicht über 44000 bezw. 88000 Seelen umfassen.

Diese Resolution ist ein Kompromiß zwischen allen Parteien, die im Ausschuß vertreten waren. Die sozialdemokratische Fraktion erklärte ihr Einverständnis, obwohl ein diesen Grundlagen entsprechender Gesetzentwurf im Vergleich mit dem jetzigen Wahlrecht mancherlei Verschlechterungen bringen wird, so namentlich die Hinaufrückung des aktiven Wahlrechts von 21 auf 25 Jahre, sowie die Bestimmungen, daß die Wähler die Staatsangehörigkeit ein Jahr lang besitzen und ebenso lange eine direkte Steuer geleistet haben müssen. Diesen Verschlechterungen stehen freilich eine Reihe von Verbesserungen gegenüber, die unsere Vertreter doch veranlassen, ihre Zustimmung zu geben, und zwar ist dies in erster Linie die Einführung der direkten Wahl, die für weitere Reformen die unbedingt notwendige Voraussetzung ist. Die demokratische und die liberale Fraktion sind gleichfalls nicht ganz mit der Resolution einverstanden und bemängeln besonders — ebenso wie die Sozialdemokraten —, daß die Proportionalwahl nicht eingeführt werden soll. Gleichwohl werden sie ebenfalls dafür stimmen. Die Bauernbündler und ländlichen Centrumsabgeordneten fürchten eine Zurücksetzung der Bauern, und die erstere Fraktion will gegen das Gesetz stimmen, wenn nicht die ländlichen Wahlkreise bedeutend verkleinert werden. Der Redner der Ultramontanen teilte mit, seine

---

gangen, an dem ich meinen Namen hätte zurück haben sollen — zwei Monate, von denen jeder Tag mir zur Qual wurde, Kjel! — jeder Tag, sage ich Dir."

„Aber Vater, hör mich doch an," rief Kjel.

„Nein, ich will nichts hören, — will meinen Namen zurück haben ... zwei Monate, Du, während welcher Zeit ich nicht ein einziges Mal in die Stadt hinunter gefahren bin, ohne daran zu denken, daß nun dieser und jener weiß, daß nun Doktor Baarvig begonnen hat, im Wald zu spekulieren, — seinen Namen für Unternehmungen hergegeben hat, die ihm zwanzigmal zu hoch sind."

„Ach ja, alles, was Du riskierst, ist, im nächsten Jahre ein paar Tausend zu verdienen."

„Schweig, Kjel, — hörst Du, — schweig, oder bei Gott," — er erhob den Arm. „Kein einziger Tag an all den dreiundsechzig — ich habe sie gezählt und die Nächte ebenfalls — an denen ich Deiner Mutter in die Augen sehen konnte. — Ich weiche ihr aus, Du ... Wir, die jetzt in vierunddreißig Jahren wie in einem Glashause zusammengelebt haben. Ich sage Dir, her mit dem Namen, Junge." ... Der Doktor schritt auf Kjel zu und machte eine Bewegung, als wollte er ihn anpacken.

„Zum Teufel auch," — schrie Kjel und verschanzte sich hinter einen Stuhl; — „wenn Du verrückt bist und nicht hören willst ... Ich sage Dir ja, Du wirst den Namen zurück erhalten, — deshalb bin ich ja umhergefahren, — damit dieses Jammern endlich ein Ende kriegt — und das fortwährende dumme Schicken nach mir."

„Wann, wann, wann — frage ich Dich!!"

„Ich weiß nicht, ob Du mich anhören willst, sonst muß ich nach Hause gehen und Dir einen Brief schreiben."

„Ach was, dummes Zeug — heraus damit!" ...

„Der Teufel soll mich holen, wenn ich je etwas Aehnliches erlebt habe. — Da komme ich mit großartigen Resultaten, sozusagen mit allen Taschen voll von so guten Nachrichten, wie ich sie weder erhofft noch erwartet hatte — und da heißt es: — Her mit dem Namen — heraus damit. Man kann Gott danken und froh sein, mit heiler Haut davon zu kommen. Kann ich etwas dafür, daß Dein kleiner, ehrlicher Name — wie Du sagst — wie angeklebt sitzt? Wärest Du weniger angesehen, dann würden sie Dich schon frei geben; — denn angenehm ist es nicht, mit Dir zu thun zu haben ..."

„Na, na, na, na — also!"

„Ja, ich war gekommen, um Dir mitzuteilen, daß die Waldcompagnie heute den Rest des Svatswaldes angekauft hat — dreißigtausend Ar, und zwar unter der Bedingung, daß die Besitzer sowohl Gewinn als Verlust miteinander teilen und — Notabene — alles in meiner Mühle gesägt wird. — — — Die Compagnie also vergrößert, der Gewinn geradezu unabsehbar — was mich anbetrifft, ein ganz einfaches Rechenexempel: Wenn elftausend Ar mir im Jahre soundsoviele Hölzer geliefert haben, wieviel werden dann die dreißigtausend liefern, die den am stärksten bewachsenen Teil des Waldes enthalten. Und für Dich bedeutet das, daß ich jetzt vier Namen für einen bekommen kann, sobald nur die Papiere in Ordnung sind ... Sie gönnen Dir ganz einfach den Gewinn nicht; — die Frage ist nur, ob ich nicht die Gelegenheit benutzen sollte, um Dir eine Summe für das Abtreten auszubedingen."

„Nein, keinen Pfennig, keinen Pfennig, Kjel; ich will absolut, daß es in aller Stille geschieht, nur den Namen fort: eher habe ich keine Ruhe. Dein Vater wird ein anderer Mensch sein an dem Tage, wo er ihn zurück erhält. Gott verzeihe Dir, daß Du mich in dergleichen hineingebracht hast; es liegt so ganz außerhalb meiner Sphäre und mein Sinn steht nicht danach."

„Im Laufe der nächsten Woche muß alles geordnet werden können," meinte Kjel sinnend.

„Ja, Vater, von dem heutigen Tage an beginnt ein ganz neues Leben für mich ... und ich ertrage es nicht länger, ich muß sagen, daß die Späne von John Baalers Hobelwerken unten an meiner Mühle vorübertreiben. — Ich werde mein Geschäft jetzt auch ausdehnen und erweitern müssen ... Es stürmt mit einem Male so viel Glück auf mich ein, daß mir selber fast bange wird. — Nun muß ich zu Thekla hinüber, um ihr die Nachricht zu überbringen. — Du kannst glauben, Vater, es hielt schwer, das zu stande zu bringen!"

„Ja, ja, das kann ja alles prächtig genug sein. Aber der Name, der Name, mein Junge ... Ich werde das Gefühl haben, als sei ich der Sklaverei entronnen, an dem Tage, wo ich ihn wiedersehe."

„Na, ich hätte nicht geglaubt, daß Du so übertrieben sein könntest, Vater ... Deinen Namen sollst Du mit Dank zurück haben; denn der mich zum Sparkassendirektor machte, und der heute den Rest zu stande gebracht." ...

„Ja, das ist wenigstens noch ein Trost," murmelte der Doktor.

„Und Sparkassendirektor werde ich jetzt bleiben, Du — niemand kann mich aus meiner Position verdrängen ... Ich bin wie ein böser Geist, den sie sich aufgeladen haben ... denn je mehr sie mich fetieren, desto größeren Kredit haben sie. Bin ich oben, sind sie oben, bin ich unten, sind sie unten und mit ihnen alle Geschäftsleute hier im Distrikte. — Ich bin gerade der Mann, den sie gebrauchen, ich und kein anderer!" nickte er, während er den Hut aufsetzte.

„Da kommt der Briefträger, Vater," rief er schon draußen auf der Treppe.

(Fortsetzung folgt.)

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/2 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fraktion werde — trotz schwerer Bedenken einzelner — einstimmig, wenigstens hoffe er dies, für die Resolution stimmen; er sprach aber gleichzeitig die Befürchtung aus, das ganze Projekt werde schließlich an der gesetzlichen Festlegung der Wahlkreiseinteilung scheitern.

Eine große Ueberraschung bereitete die Regierung dem Haus. Der Minister des Innern, von dem bisher allgemein befürchtet wurde, er werde hinter den Coulissen alles aufbieten, um die Wahlgesetzreform zu verhindern, entpuppte sich plötzlich als deren eifriger Befürworter. Er drängte auf möglichste Beschleunigung der Beratung und versprach, schon bei Beginn der nächsten Session einen fertigen Gesetzentwurf vorzulegen. Auf die mehrfach — auch in der Presse — geäußerten Befürchtungen, die ganze Geschichte werde schließlich bei der Wahlkreisgeometrie scheitern, entgegnete er, das brauche durchaus nicht der Fall zu sein. Man könne vielmehr, wenn in diesem Punkt eine Einigung nicht herzustellen sei, den alten Zustand bestehen lassen und der Regierung von Fall zu Fall die Wahlkreiseinteilung überlassen. Diese letztere Bemerkung überraschte auf allen Seiten des Hauses; denn dadurch sind die Chancen für das Zustandekommen des Gesetzes wesentlich gestiegen, wenn natürlich auch dieser Ausweg keineswegs als besonders empfehlenswert erscheint. Denn die Regierung hat es dann immerhin noch in der Hand, durch geschickte Gruppierung der Wahlkreise die Wahlergebnisse zu beeinflussen.

Die Abstimmung über die Resolution wird am Freitag erfolgen.

---

* **Berlin**, 16. Mai. **Die Stadtverordneten** nahmen debattelos den Antrag auf Bewilligung von 40000 Mark für die infolge der Naturereignisse auf den Antillen Notleidenden an, nachdem die geschäftsordnungsmäßig vorgeschriebene Ausschußberatung im Laufe der Sitzung selbst stattgefunden hatte. Ferner stellen die Stadtverordneten dem Magistrate 60000 Mark zur Verfügung zu Beihilfen für die Notleidenden infolge des Wolkenbruches in Berlin vom 14. April. —

Die von einem parlamentarischen Berichterstatter verbreitete Nachricht, daß die preußische Staatsregierung auf Einbringung der angekündigten **Polenvorlage** für diese Tagung des Landtags verzichtet habe, wird von den Berliner politischen Nachrichten als unzutreffend bezeichnet.

In dem Streit um die Gültigkeit der Berliner Handelskammerwahlen haben freisinnige Organe die Möglichkeit einer Auflösung der Handelskammer durch die Aufsichtsbehörde angeregt und diese Maßregel als das einfachste Mittel, um aus den Schwierigkeiten herauszukommen, leise empfohlen. Die Nationalzeitung erfährt jetzt angeblich zuverlässig, daß die Auflösung der Berliner Handelskammer und die Anordnung von Neuwahlen wegen der über die Rechtsgültigkeit der ersten Wahlen entstandenen Kontroverse gänzlich ausgeschlossen ist; der Handelsminister beabsichtige nicht, einen derartigen Antrag an das Staatsministerium zu stellen. Es werde vielmehr den Beteiligten überlassen bleiben, die Frage durch Beschluß der Handelskammer und eventuell auf dem Wege des Prozesses vor den Verwaltungsgerichten zum Austrag zu bringen.

Die Berliner Handelskammer ist durch Dekret des Handelsministers geschaffen worden, nachdem innerhalb der Berliner Kaufmannschaft eine lebhafte Agitation für und gegen die Errichtung einer derartigen Institution entfaltet worden war. Die Handelskammer war gefordert worden als ein Gegengewicht gegen das Aeltestenkollegium, eine Korporation, die nur etwa 2000 Berliner Firmen von insgesamt 20000 umfaßte und einseitig die Börseninteressen zum Nachteil von Industrie und Handel verfolgte. Das Resultat der Wahlen zu der Hals über Kopf geschaffenen Handelskammer befriedigte indessen die Interessenten sehr wenig; sie hatten nicht genügend Zeit gehabt, die Wahlen vorzubereiten, und so glich die Zusammensetzung der Handelskammer dem verpönten Aeltestenkollegium wie ein Ei dem andern. Daher die Agitation gegen die Gültigkeit dieser Wahlen, bei denen man Formfehler entdeckte; während auf der anderen Seite Herr Mosse mit aufgeregten Gebärden deren Gültigkeit verteidigt. Es ist verständlich, daß die preußische Bureaukratie sich hütet, in diesen häuslichen Streit der Berliner Handelswelt einzugreifen, und die Hadernden zur Entscheidung ihres Zwistes auf das verwaltungsgerichtliche Verfahren verweist.

W. **Gegen die Gerbstoffzölle**, die in unsinniger Höhe von der Zolltarifkommission am 10. April d. J. trotz des Widerspruchs unserer Genossen beschlossen wurden, nahm der Verband thüringischer und sächsischer Lederfabrikanten am 11. d. M. in Pößneck eine Resolution an, die „ihre tiefste Entrüstung darüber ausspricht, daß die Zolltarifkommission überhaupt Zölle auf Gerbstoffe, die unentbehrlichsten Rohmaterialien der Lederfabrikation beantragen konnte". Der Verband hätte diese tiefste Entrüstung aber auch gegen die Regierung aussprechen müssen, da diese für Quebrachoholz, das bisher zollfrei war, 1 Mk. und für Eichenrinde 50 Pfg. beantragt hatte!

Die Resolution drückt ferner die Entrüstung der Lederfabrikanten dagegen aus, daß die Kommission „insbesondere Zölle auf Gerbstoffe in so unsinniger Höhe, in Höhe von 30—70—120 Prozent des Wertes, beschließen konnte. Das sind keine Zölle mehr, das sind Einfuhrverbote. Da in Deutschland knapp ein Siebentel des von der deutschen Lederindustrie gebrauchten Gerbstoffes erzeugt wird, sechs Siebentel vom Ausland bezogen werden müssen, so wäre damit der Untergang der deutschen Lederindustrie besiegelt. Um eine im Fortschritt zurückgebliebene Schälwaldindustrie mit einer Gesamtjahresproduktion von kaum 8 Millionen Mark zu unterstützen, richtet man die drittgrößte Industrie Deutschlands, die Lederindustrie, mit einer Jahresproduktion von 450 bis 500 Millionen Mark zu Grunde. Die Majorität der Zolltarifkommission hätte einen vollständigeren Beweis ihrer Unfähigkeit einer objektiven Beurteilung volkswirtschaftlicher Verhältnisse nicht liefern können."

Diese Resolution läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und richtet sich gegen die Konservativen, einen Teil der Nationalliberalen, das Centrum, die Antisemiten und Welfen, deren Vertreter in der Zolltarifkommission für die „unsinnig hohen" Gerbstoffzölle, welche der Centrumsabgeordnete Brockmann beantragte, gestimmt haben. Von den Nationalliberalen stimmte Abg. Paasche für diese hohen Zölle, weil, wie er erklärte, in seinem Wahlkreise die Schälwaldinteressen in Frage kämen, während Abg. Beumer gegen die agrarischen, aber für die von der Regierung beantragten Zölle stimmte und unsere Genossen für Zollfreiheit eintraten.

Geborene Sachverständige sind in Preußen-Deutschland in allen Dingen die Junker und Junkergenossen. Das weist sich wieder einmal aus in der Behandlung der Zuckersteuervorlage. Herr v. Thielmann hat eine Sachverständigenkommission einberufen, um die Frage vorzubereiten. Diese Herren sind ausschließlich aus den Kreisen der Zuckerfabrikanten und der zu der Zuckerindustrie in Beziehung stehenden Landwirte gewählt. Die Namen, die die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bei dieser Gelegenheit nennt, haben alle einen etwas feudalen Klang. Die Volkszeitung versichert auch, daß sie thatsächlich alle der agrarischen Richtung angehören.

Die Deutsche Tageszeitung fordert unentwegt, daß man die Erledigung der Zuckervorlage bis zum Frühherbste vertage. Hoffentlich haben die Herren Sachverständigen für diese uneigennützigen Wünsche ein feines, sachverständiges Ohr.

Agrarische Beweisführung. Dem frommen Glauben der Agrarier müssen alle Dinge zum besten dienen. Sogar aus der Giftblüte des deutschen Städtetages wußten die agrarischen Wespen noch Honig zu saugen. Zwar die Rede des Oberbürgermeisters Gauß mochten sie nicht gerne schlucken; zuletzt würgten sie auch diesen Bissen hinunter. Sie kamen nämlich dahinter, daß der Stuttgarter Bürgerausschuß eine Stellungnahme in der Zolltariffrage abgelehnt habe, und wollten daraus folgern, daß der Oberbürgermeister von Stuttgart in der Opposition gegen den Wuchertarif die Vertretung der Bürgerschaft nicht hinter sich habe. Die ganze Argumentation beruht auf grobem Schwindel. Der Stuttgarter Gemeinderat ist seiner Zeit dem Antrag auf einen Protest gegen die Zollerhöhung beigetreten, und das ist, wie die Gemeindeverhältnisse in Stuttgart liegen, entscheidend. Der Bürgerausschuß ist in Stuttgart nur eine kontrollierende Behörde, an dessen Wahl die Bürgerschaft ein nur untergeordnetes Interesse nimmt und der zufällig von einem konservativen Rechtsanwalt geleitet wird, der die ehrsamen Gevatter Schneider und Handschuhmacher alle im Sack hat. Uebrigens ist selbst im Bürgerausschuß seiner Zeit dieser Entschluß nur durch Stichentscheid des Obmanns gefaßt worden.

Ein weiteres Argument muß den Agrariern eine Denkschrift über die Aufhebung des Octrois in Mannheim liefern, durch die angeblich nachgewiesen werden soll, daß die Brotpreise durch diese Maßregel nicht zurückgegangen sind. Der Mannheimer Stadtrat hat sich bereits vor Jahren einmal mit einer derartigen Denkschrift unsterblich blamiert; damals wurde ihm in offener Sitzung beider Kollegien nachgewiesen, daß die angezogene Berechnung auf durchaus irrigen Grundlagen beruhe, die dann auch mit einigen verlegenen Redensarten schleunigst desavouiert wurde.

Uebrigens: wozu wollen denn die Agrarier Getreidezölle, wenn die Getreidepreise dadurch nicht erhöht werden?

Ist Gefahr im Verzuge? In einem Tagesbefehl gab der Berliner Polizeipräsident sämtlichen Beamten bekannt, daß sie entlassen würden, wenn sie, sei es auch nur aus Unkenntnis, sozialdemokratisch wählten.

Freisinnige Censoren. Man schreibt uns aus Königsberg: Die Königsberger Stadtverordnetenversammlung unterhielt sich am Dienstag über den Ton sozialdemokratischer Zeitungen. Bei Gelegenheit der Bewilligung einer Beihilfe für die Volks-Lesehalle brachte unser Genosse Noske zur Sprache, daß trotz vielfachen Verlangens der Besucher das Königsberger sozialdemokratische Blatt nicht ausgelegt werde. Der zum größten Teil freisinnige Vorstand lasse das Blatt nicht auslegen, weil ihm der Ton desselben nicht gefalle. Man mißbillige besonders die heftigen Angriffe gegen Freisinnige. Unser Genosse geißelte es scharf, daß Freisinnige, die sonst die Censur bekämpfen, sie selbst ausüben, wo sie die Macht in Händen haben.

Ein Gymnasial-Oberlehrer und ein Professor, beides Mitglieder der freisinnigen Volkspartei und Vorstandsmitglieder der Lesehalle, verteidigten die Ausschließung des sozialdemokratischen Blattes damit, daß es in ihren Kreisen sehr unangenehm empfunden werde, daß die Königsberger Volkszeitung heftige Angriffe gegen die besitzenden Schichten, wie auch gegen Personen aus dem besitzenden Kreise richte. Die liberale Mehrheit der Versammlung gab lebhaft ihrer Zustimmung mit dem geübten Verfahren Ausdruck.

Der Frankfurter Bürgermeister auf dem Kriegspfad. In einer Stadtverordnetenversammlung am 4. März hatte Genosse Dr. Quarck beantragt, den Magistrat um Gewährung eines städtischen Zuschusses von 1000 Mark an das ausschließlich aus den Mitteln der Arbeiterschaft unterhaltene Arbeitersekretariat zu ersuchen. Der Bürgermeister witterte jedoch hinter dem so ungefährlich scheinenden Arbeitersekretariat die Hydra der Revolution. Da galt mannhafte Verteidigung. Fürs erste warnte der Bürgermeister, einem nur mündlich von Dr. Quarck geäußerten Wunsche nachzugeben. Darauf machte das Arbeitersekretariat eine formelle Eingabe und erhielt nach zweimonatlicher Prüfung vom Magistrat einen ablehnenden Beschluß: „Das Arbeitersekretariat sei keine neutrale Anstalt, sondern diene bestimmungsgemäß zugleich der Förderung gewerkschaftlicher und Arbeiterklassen-Interessen in dem bekannten Sinne einer Partei." Das Arbeitersekretariat betonte alsdann in einer Eingabe an die Stadtverordnetenversammlung die Neutralität des Instituts, die sich am besten aus der Thatsache ergäbe, daß das Verhältnis der organisierten und unorganisierten Besucher in den drei letzten Jahren 7256:8820, 9454:11302, 11546:12701 betrug.

In der Stadtverordnetensitzung vom 14. Mai kam es wieder über die Angelegenheit zu erregter Debatte. Dr. Quarck erklärte, daß das Arbeitersekretariat die Nachrichtenstelle für die Frankfurter Arbeiterangelegenheiten bildet und als solche eine Lücke in der kommunalen Arbeit ausfüllt. „Die finanzielle Unterhaltung des Arbeitersekretariats durch die Gewerkschaften und sozialdemokratischen Vereinigungen reklamiere ich als eine Ehre für die Arbeiter. Es ist traurig, wenn in einer Stadt wie Frankfurt der Magistrat der Arbeiterschaft daraus einen Strick zu drehen wagt. Das Arbeitersekretariat wurzelt in der bedrückten Lage der Arbeiter; deshalb müßte der Magistrat zunächst die Klassenfrage aus der Welt schaffen. Das Arbeitersekretariat ist von Lehrern, Pfarrern, Fabrikanten und Beamten beansprucht worden. Neulich war sogar ein Brief an das „Königliche Arbeitersekretariat" adressiert. Durch Abschneidung der Subvention ist Gefahr vorhanden, daß das Sekretariat aus finanziellen Gründen den unorganisierten Arbeitern, die jetzt das Hauptkontingent mit 55 Proz. der Auskunftholenden stellen, wird verschlossen werden müssen."

Bürgermeister Dr. Varrentrapp weiß sich aber raus zu reden. Er entgegnete: „Nicht die Personen, die sich Auskunft holen, sind entscheidend für den Charakter des Instituts, sondern die Satzungen und die leitenden Personen. Von dem Arbeitersekretär wird im Gewerkschaftsbericht als von einem „rührigen Kampfgenossen" gesprochen. (!) Es gehört also wohl schon ein frommer Köhlerglaube dazu, zu glauben, daß das Institut neutral, unparteiisch sei. Nein, es ist ein Parteiinstitut, das nicht mit städtischen Mitteln gefördert werden darf."

Stadtverordneter Funk verurteilte die Stellungnahme des Bürgermeisters, freilich mit der sonderbaren Erwägung, daß die Bewilligung der Subvention ein Schritt auf dem Wege der Verständigung wäre. Die sozialdemokratische Partei würde nicht um die 1000 Mark bitten, wenn sie beabsichtigte, den „unentwegten" Standpunkt festzuhalten.

Schließlich wird der Quarcksche Antrag an den sozialpolitischen Ausschuß verwiesen.

Weder ruhmvoll noch einsichtsvoll war der Kampf des gestrengen Bürgermeisters gegen das Arbeitersekretariat.

Agrarische Sklavenarbeit. Aus Posen wird der Berliner Volkszeitung folgendes geschrieben: Verschiedene hier bestehende Vermietungsgeschäfte für landwirtschaftliche Arbeiter haben gedruckte Mietskontrakte, die die zu Mietenden unterschreiben müssen. Die Kontrakte haben folgenden Wortlaut:

Im Auftrage d . . . . . auf . . . . . miete ich d . . . . . und zwar auf ein volles Jahr, vom . . . . . 1 . . . bis . . . . . 1 . . . bei einem Jahreslohn von . . . . Mk., in Worten . . . . . Mk., zahlbar ratenweise, nach Verlauf des 1. Quartals . . . Mk., des 2. Quartals . . . Mk., des 3. Quartals . . . Mk., und den Rest mit . . . Mk. am Schlusse des Jahres.

D . . p. . . . . erklärt in Anwesenheit der Zeugen ledig, dienstfrei, völlig gesund, sämtlichen landwirtschaftlichen Hand- und Gespann-Arbeiten gewachsen, der deutschen Sprache genügend mächtig . . . . . zu sein, auch im angenommenen Dienst ein volles Jahr zu verbleiben, sich solid und fleißig zu betragen. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von . . . Mk. oder sofortiger Entlassung bestraft. Im letzten Falle ist der Brotherr berechtigt, sobald der Dienstbote eine Kaution in Höhe von . . . . Mk. nicht hinterlegt, sich an den Sachen desselben schadlos zu halten. Die zu hinterlegende Kaution wird in vierteljährlichen Raten laut obenvermerkter Zahlung in Abzug gebracht und am Schlusse des Jahres ausgezahlt, sobald der Dienstbote seine Arbeiten zur Zufriedenheit seines Dienstherrn verrichtet hat.

Im Falle einer Uebertretung der ortsüblichen Vorschriften 2c. unterwirft sich d . . p. . . . . der angemessenen Strafe des Brotherrn ohne jegliche gerichtliche Entscheidung.

Die in zwei gleichlautenden Exemplaren ausgestellten Kontraktsbedingungen habe ich nach Verlesen und Aufklärung in beiden Landessprachen wohl verstanden und erkläre mich damit vollständig einverstanden, was ich durch eigenhändige Unterschrift bestätige.

Posen, den . . . . . 1 . . .

(Unterschrift des Zeugen.)

Was nützt es, daß der Kontrakt gesetzlich anfechtbar ist. Die Landproletarier wissen nichts vom Schutz, den das Bürgerliche Gesetzbuch gegen solche Rechtlosmachung und unglaubliche Willkürbestimmungen gewährt.

Man spricht immer von einer ländlichen „Leutenot" — Unsinn, nur die Not „Sklaven" zu bekommen wird den agrarischen Herren fühlbar und hoffentlich in immer steigendem Maße.

Kleine politische Nachrichten. Der Verteidiger **Balmaschefs** hat gegen das Urteil des Militärgerichts beim obersten Kriegsgericht Berufung eingelegt, so daß sich der Prozeß noch einige Zeit bis zur völligen Erledigung hinziehen wird. — Die englische Regierung hat beschlossen, die **Tschad-See-Region** thatsächlich in Besitz zu nehmen und in Kuka einen Residenten einzusetzen und eine Garnison dorthin zu legen, welche wahrscheinlich aus zwei Compagnien der westafrikanischen Grenztruppe bestehen wird.

Oesterreich-Ungarn.

Eine sozialdemokratische Interpellation.

Wien, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses brachte der Sozialdemokratische Verband durch die Abgeordneten Daszynski und Pernerstorfer einen Dringlichkeitsantrag ein, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Die Vorlage des gemeinsamen Kriegsministeriums an die Delegation des Reichsrates betreffend die Anschaffung von Feldhaubitzen und Gebirgsgeschützmaterial um den Betrag von 38 Millionen Kronen bedroht die Bevölkerung mit einer bedeutenden Erhöhung der bereits kaum erschwinglichen Militärlasten. Diese Erhöhung ist um so bedrohlicher, als ihr voller Umfang nicht bekannt ist und die diesjährige Forderung nur die erste Rate für die Umgestaltung des gesamten Artilleriematerials zu sein scheint, die kaum weniger als 200 Millionen Kronen kosten wird.

Es wird beantragt, das Abgeordnetenhaus wolle beschließen: Die Regierung wird aufgefordert, sofort zu erklären, ob sie zu der Erhöhung der Militärlasten durch Anschaffung von neuen Geschützen ihre Zustimmung gegeben hat; wenn ja, wie sie es rechtfertigen kann, angesichts der von ihr selbst mehrfach festgestellten Notlage des Staatshaushaltes zu einer solchen Vermehrung der Auslagen die Hand zu bieten; schließlich wird insbesondere der Herr Finanzminister aufgefordert, mitzuteilen, wie hoch die Gesamtkosten der geplanten Anschaffung von Feldgeschützen präliminiert sind und wie für diese Kosten in ihrem die diesseitige Reichshälfte betreffenden Teile die Bedeckung gefunden werden soll.

Das Abgeordnetenhaus lehnte diesen Dringlichkeitsantrag der Sozialdemokraten ab. Zu dem Antrag bemerkte der Finanzminister Dr. Böhm v. Bawerk, die Regierung habe der Forderung der Kriegsverwaltung, welche eine unabweisbare technische Notwendigkeit sei, zugestimmt, weil sie nicht die Verantwortung dafür übernehmen wolle, daß die Blüte der österreichischen Jugend im Ernstfalle mit minderwertiger Bewaffnung gegen einen technisch vollkommener ausgerüsteten Feind hinausgeschickt werde. Die Kosten für die Umgestaltung der Feldgeschütze seien vorläufig noch nicht genau zu bestimmen, da die Versuche noch nicht abgeschlossen seien. Die Kostendeckung solle durch eine Anleihe bewerkstelligt werden.

Der Krieg in Südafrika.

Die Burenkonferenz.

Die bürgerlichen Blätter und Nachrichtenbureaus zerbrechen sich die Köpfe, um das Ergebnis der Burenbesprechung vorneweg zu wissen. Es fehlt nur noch, daß Wetten auf Krieg oder Frieden gemacht werden.

Nach der Daily Mail hat die englische Regierung als Mindestforderung aufgestellt völlige Aufgabe der Unabhängigkeit und allgemeine Entwaffnung.

Erwerbt das Bürgerrecht!

Hierzu drei Beilagen und die Romanbeilage.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/3 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Leipzigs grösstes und billigstes

Herren-Modenhaus Gebrüder Rockmann

Inh.: Gottfr. Hühne

Centrale: L.-Reudnitz
Dresdener Str. 75, parterre, I. u. II. Etage.
Straßenb.-Haltestelle: Reudnitzer Depot.
Fernsprecher: Nr. 4202.

Leipzig
Tauchaer Str. 1, Ecke Gartenstr.
direkt neben dem Krystallpalast.

L.-Schönefeld
Leipziger Str. 127, vis-à-vis der Farbenfabrik von Berger u. Wirth.

Leipzig
Zeitzer Strasse 24a, Ecke Sidonienstrasse.
(Inhaber: Bruno Hildebrandt.)
Fernsprecher: Nr. 3428.

Herren-Rock- u. Gehrock-Anzüge von Mk. 19.— bis 48.—
Eleg. Neuheiten in farbigen Rock-Anzügen von Mk. 25.— bis 46.—

Radfahrer-Anzüge von Mk. 8½ bis 26.—

Bayer. u. Tiroler Loden-Artikel
garantiert imprägniert wasserdicht.
Havelocks v. 7½, Joppen v. 2¾ Mk. an.
Neuheit! „Spessart-Pelerinen-Rad" 12.— Mk.

Neuheiten in Herren-Jackett-Anzügen
in den feinsten schwarzen, grauen, schwarzen u. blauen Farben
von Mk. 10½ bis 22.—
hochelegante v. Mk. 24.— bis 42.—

Neuheiten in Sommer-Paletots
von Mk. 7½ bis 24.—
hochelegante von Mk. 25.— bis 39.—

Engl. Sport-Paletots und Raglans
von Mk. 16½ bis 36.—.
Gummi-Paletots u. Raglans.

Neuheiten in eleganten farbigen **Herren-Jackett-Anzügen**
von Mk. 12.— bis 25.—
hochelegante von Mk. 20.— bis 39.—
Streng moderne Façons.

Reizende Neuheiten in **Knaben-Anzügen**
von hervorragend geschmackvollen Façons.
Eleg. Knaben-Paletots außerord. preiswert.

Radfahrerhosen v. Mk. 3¾ an, **Sweaters.**

Elegante Knaben-Anzüge
für den praktischen Gebrauch in hochgeschlossenen Blusen- und Joppen-Façons von ℳ 2¼ an. Knaben-Loden-Joppen von ℳ 1¼ an. Knaben-Hosen von 90 ₰ an.

Special-Abteilung:
Anzüge, Paletots und Beinkleider 2c. für extra korpulente und für schlanke Herren in bedeutender Auswahl.

Beinkleider in apartesten Neuheiten von Mk. 2¾ bis 13.—

Westen in Piqué und Seide von Mk. 2¼ bis 12.—

Bon: Bitte ausschneiden! Vorzeiger dieses gewähren wir trotz unserer enorm billigen Preise **10 %** Rabatt.

Arbeiter-Garderoben für jeden Beruf!
zu den billigsten Fabrikpreisen.
Arbeitskleidung für eintretende Lehrlinge.

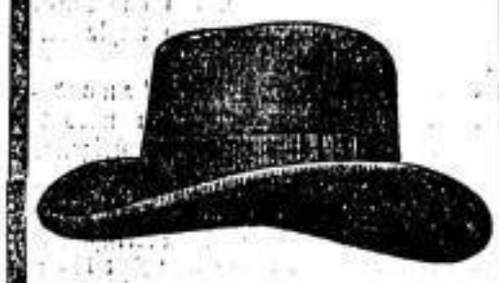
Anfertigung nach Mass:

Abteilung A:		Abteilung B:	
Anzüge nach Maß	von 45 bis 65 Mk.	Anzüge nach Maß	von 24 bis 42 Mk.
Sommerüberzieher nach Maß	„ 35 bis 48 Mk.	Sommerüberzieher nach Maß	„ 17 bis 36 Mk.
Beinkleider nach Maß	„ 12 bis 18 Mk.	Beinkleider nach Maß	„ 5½ bis 13 Mk.

Unbedingte Garantie des Gutsitzens!

Wir machen höflichst darauf aufmerksam, daß unsere Filiale „Schönefeld" auch Sonntags von 11—2 Uhr geöffnet ist.

Neu eröffnet 27 Katharinenstraße 27 **Wiener Hut-Mode**



Specialität: **Jeder Hut 2.60 Mk.**
Moderne Haarfilzhüte
in größter Auswahl zu staunend billigen Preisen
nur
27 Katharinenstr. 27

Gelegenheitskäufe in Schuhwaren
20 nur Nikolaistrasse 20
ein großer Posten
Damen-Schuhe
braun in Knopf, Schnür u. Spangen
pro Paar Mk. 3.—
ebenso andere Schuhwaren staunend billig, nur bei [4155
Neschling
20 Nikolaistrasse 20.

Prima Lauftdecken 6.50 Mk., Prima Luftschläuche 5 Mk. Reparaturen an Fahrrädern schnell u. bill. Schneider & Seidel, Kurprinzstr. 6. I.

Beste landwirtschaftliche Blumen- u. Gemüse-Samen
2224a] empfiehlt
August Held
Inhaber: Malwine Held
Samenhandlung, Leipzig, Neumarkt 12.

Fahrrad-Verleih- u. Repar.-Anstalt, Lager sämtl. Zubehörteile sow. Glocken, Lampen u. s. w. billigst. Reudnitz, Bergstraße 18.

Neue u. gebrauchte Möbel, Betten verkauft Lind., Lützener Str. 22, p. u. l. G.

Millionen tragen unsere **Schuhwaren** 4441] weil **Billigkeit Haltbarkeit** und **Passform**

Schuhfabrik Com.-Ges. Max Tack

Herren-Stiefeletten sehr haltbar **3.90**
Herren-Schnürstiefel elegante Form **6.80**
Herren-Halbschuhe **3.90**
Herren-Hausschuhe **1.49**

Schuhwaren zu Pfingsten

Damen-Zugstiefeletten sehr stark **2.80**
Damen Braune Halbschuhe **2.80**
Damen-Knopf- oder Schnürstiefel **4.90**
Damen-Hausschuhe Ledersohle **0.99**

Aufsehen erregen!

40 Verkaufs-Niederlagen.
Leipzig Reichsstrasse 33|35.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Jaeckh in Leipzig. — Druck und Verlag: Leipziger Buchdruckerei Aktiengesellschaft.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/4 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Aus der Partei.

x. **Nürnberg**, 14. Mai. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins mußte leider wieder eine sehr peinliche Angelegenheit erörtert werden. Der frühere Vorsitzende der Preßkommission, Walther Roßkopf, war angeschuldigt worden, den Fränkischen Kurier benutzt zu haben in einer Streitsache zwischen dem früheren Redakteur der Fränkischen Tagespost, dem Genossen Dr. Südekum, und Roßkopf. Eine vom Landesvorstand eingesetzte Untersuchungskommission hatte die Angelegenheit geprüft und Roßkopf für schuldig befunden. In der heutigen Versammlung wurde die Angelegenheit eingehend diskutiert und Roßkopf mit großer Mehrheit aus dem Sozialdemokratischen Verein Nürnberg-Altdorf **ausgeschlossen**. Ebenfalls wurde ausgeschlossen der Genosse Ströbert, Heizer im Fränkischen Kurier, der dem Roßkopf behilflich gewesen war.

Aus der Redaktion der Schwäbischen Tagwacht ist Genosse Tauscher ausgeschieden; an seiner Stelle hat Genosse Keil, der bisher den schwäbischen Teil der Zeitung leitete, die politische Leitung des Blattes übernommen.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Die Nationalliberalen als — Volksgewissen. In einem Leitartikel schreibt die Dresdener Zeitung, anknüpfend an das Wort eines englischen Staatsmannes, daß die Minderheit das Gewissen des Parlaments sei, daß die Minderheit in einem Parlamente in Zeiten der Not die Pflicht habe, sich keiner Verantwortung für das Heil des Vaterlandes zu entziehen, bei dem gewöhnlichen Gange der Geschäfte solle sie ihre Pflichterfüllung in einer sachlichen und patriotischen Kritik der Regierung und der Mehrheit suchen.

Zieht man — schreibt das Dresdener Blatt wörtlich — die Anwendung aus diesem Gedankengange auf unsere heimischen Verhältnisse in Sachsen, so war es ja sehr bequem, die lästigen sozialdemokratischen Abgeordneten kurzerhand zum Landtage hinauszujagen. Damit bekam man in der Landtagsstube Ruhe, freilich die Ruhe des Grabes, vor der heute einsichtigen Leuten auch unter denen graut, die die jetzige Lage ohne Abwägung der Folgen mit geschaffen haben. Die sächsische Zweite Kammer zählt heute 58 konservative und 21 nationalliberale Abgeordnete, und unter letzteren sind manche, die früher ihre Aufgabe darin erblickt haben, die Niete in den konservativen Reifen zu hämmern. Das scheint sich nun zum Heile des Vaterlandes wenden zu sollen. Die gemäßigt-liberalen Abgeordneten besinnen sich auf die ihnen nun zugefallene politische Aufgabe, die Gewissensmahner der Mehrheit und der Regierung zu sein. Die Töne werden immer accentuierter; aus den Worten der Herren Abgeordneten Gontard, Dr. Schill, Kellner und anderer mehr klingt immer schärfer heraus, daß die gewillt sind, der Volksstimmung Ausdruck zu geben. Damit tritt das durch den Verlauf der Dinge bis in die Tiefen aufgeregte Volk hinter sie, und die gemäßigt-liberalen Abgeordneten erfahren eine Stärkung des Rückens, deren sie bisher entbehrten. Die Stimmung des Volkes ringt nach Ausdruck, und bekanntlich hat in ernsten, kritischen Zeiten diejenige Partei die Zukunft für sich, die pflichtbewußt die getreuliche Führung der Geschäfte des Volkes in die Hand nimmt. Es liegt bei uns in Sachsen zu viel Gewitterstoff in der Luft; es muß vieles gesagt werden, und wenn nicht eine maßvolle, aber alles zum Ausdruck bringende sachliche Kritik in die Bresche springt, treibt das Volk einer radikalen Kritik entgegen. In dieser Lage befinden wir uns heute.

Den Nationalliberalen ist niemals mehr Tugend angedichtet worden, als dies hier geschehen ist. Der nationalliberale Abg. Niethammer nannte die Sozialdemokratie einmal das sozialpolitische Gewissen des Landtags. Aber sie war nicht nur das sozialpolitische Gewissen, sondern das Gewissen des Landtags überhaupt, die Sozialdemokratie allein gab der Volksstimmung stets den entsprechenden Ausdruck. Selbstbetrug ist es, wenn die Dresdener Zeitung glaubt, die Nationalliberalen gäben heute dieser Volksstimmung Ausdruck. Aber das Dresdener Blatt glaubt gar nicht daran, deshalb ist seine Behauptung auch nicht Selbstbetrug, sondern einfach Schwindel. Es ist ja Thatsache, daß nationalliberale Abgeordnete in der letzten Zeit wiederholt scharfe Accente gegen die Regierung gefunden haben. Aber das kann man von manchen konservativen Abgeordneten auch sagen. Man denke nur an die Lebewohl-Rede des Ministerstürzers Stöckel. Und schließlich haben die Nationalliberalen stets muntig ihren Angriffen gegen die Regierung selbst die Spitzen abgebrochen. So war es kürzlich, als der Abg. Schill die Berufung eines Professors an die Universität Leipzig gegen den Willen der Fakultät rügte, und vorher bei der Beratung über die Beschwerde Berger-Waldauer in Schönefeld, wobei er von bedenklichen Rechtsanschauungen der Regierungsbeamten sprach. In beiden Fällen hielt es Herr Dr. Schill für notwendig, wiederholt und ausdrücklich zu versichern, daß er dem Minister keinen Vorwurf machen wolle. Ein sonderbarer Mut, eine sonderbare Art und Weise, die Stimmung des Volkes zum Ausdruck zu bringen. Wie war's da bei der „Konflikts"-debatte? Hier machten die Konservativen — und die Nationalliberalen mit — den Minister verantwortlich für die Ueberschreitungen, obgleich die Räte die eigentlichen Schuldigen sind; die nationalliberalen Mannesseelen aber halten es für notwendig, bei jedem Worte ihrer Kritik zu versichern, daß die Minister an den gerügten Zuständen unschuldig seien. Und das heißt die Dresdener Zeitung „der Volksstimmung Ausdruck geben!" Wenn die Nationalliberalen der Volksstimmung Ausdruck verschaffen wollen, dann mögen sie für ein freies Wahlrecht eintreten, das den Willen des Volkes zur Geltung kommen läßt. Das wollen sie aber nicht. Im Gegenteil! Sie sind mit den Konservativen einig, daß es bei dem gegenwärtigen Wahlunrecht, das in die Landtagsstube die feierliche Ruhe des Kirchhofs gebracht hat, aufrechterhalten bleiben und die Sozialdemokraten, das Volksgewissen, aus dem Landtage fern gehalten werden müssen. Es ist unbegreiflich, wie die Dresdener Zeitung immer und immer wieder behaupten kann, die Nationalliberalen fängen an, sich als Gewissensmahner zu fühlen. Das Gewissen des Volkes liegt nach wie vor einzig und allein in der Sozialdemokratie, auch wenn sie nicht im Landtage vertreten ist.

* * *

Reformerische Reichstagskandidaturen in Sachsen. Von der deutschen Reformpartei geht man mit dem Plane um, in Dresden-Altstadt den Stadtrat Leutemann und im Kreise Borna-Geithain den Direktor Oswald Zimmermann aufzustellen.

* * *

Etatüberschreitungen. Die im außerordentlichen Staatshaushaltsetat unter Titel 52 geforderte Summe für Herstellung einer normalspurigen Industriebahn von der Linie Chemnitz-Kieritzsch nach dem Pleißbachthale und nach Grüna (Limbach-Wüstenbrand) (Nachpostulat) gehört zu denjenigen Postulaten, zu welchen der bedeutenden Ueberschreitungen wegen die Finanzdeputation B beschlossen hatte, genaue Erörterungen über die Entstehung dieser Ueberschreitungen anstellen zu lassen. Zu der Anschlagssumme, die im ersten Projekte im außerordentlichen Staatshaushaltsetat für 1898/99 mit 3 097 000 Mk. unter Titel 102 eingestellt war, werden weitere 2 479 000 Mk. gefordert, was eine Ueberschreitung von **80,05 Proz.** ausmacht. Als Resultat der Prüfung der Akten ergiebt sich in Kürze folgendes: Nachdem im Landtage 1897/98 nach der damaligen Veranschlagung die Kosten der auszuführenden Industriebahn Chemnitz-Obergrüna auf 3 097 000 Mk. festgestellt waren, ergiebt sich schon aus dem Schreiben des Stadtrats zu Chemnitz vom 3. November 1898, daß die dem Landtage vorgelegte Linie nicht zur Ausführung gelangen würde, sondern daß Linienführungen mit sehr erheblichen Abweichungen von der ursprünglichen Planung in Erwägung gezogen und abgesteckt worden sind. Die Generaldirektion der Staatsbahnen ist sich in dem Berichte an das Finanzministerium vom 28. November 1898 auch bereits voll bewußt, daß erhöhte Kosten des Baues durch die Variante eintreten werden. Allerdings ist der in diesem Berichte vorgeschlagene Bau eines Tunnels als zu teuer nachmals wieder aufgegeben worden. Durch Verordnung des Finanzministeriums wurde festgesetzt, daß für die ursprünglich nach der Vorlage an die Kammern eingleisig gedachte Strecke Altendorf-Küchwald der Erwerb des Areals für ein später zu erbauendes zweites Geleise mit durchgeführt werde. Die Kosten der Arealerwerbungen überschreiten den Voranschlag um mehr als das doppelte, weil bei dem Voranschlage die Einheitspreise zu niedrig bemessen, die Baulandseigenschaft einer Anzahl Grundstücke nicht berücksichtigt und verschiedene Anlagen wesentlich erweitert worden seien. Zum Anwachsen der Arealpreise, zu der Beseitigung der Schienenübergänge und der größeren Ausdehnung der Wegebauten soll, nach Angabe des Finanzministeriums, die Einverleibung von Altendorf in die Stadt Chemnitz im 1900 beigetragen haben. Die Erd-, Fels- und Böschungsarbeiten werden um über zwei Drittel des Voranschlags in der Hauptsache infolge Vermehrung und Vergrößerung der Verkehrsstellen überschritten. Die Kosten für Wegeübergänge werden um über das doppelte des Voranschlags überstiegen, weil bei dem ersten Anschlage eine Anzahl öffentlicher Straßen die Bahn noch in Schienenhöhe kreuzten! An Stelle der veranschlagten Massengewinnung von 344 500 Kubikmetern machte sich eine solche von 523 500 Kubikmetern, also über die volle Hälfte mehr, erforderlich. An Stelle von 16 000 Quadratmeter versteinten Flächen stellte sich hinterher ein Bedarf von 38 000 Quadratmeter solcher Flächen heraus. Die Deputation beantragt, Titel 52 des außerordentlichen Etats unter Streichung von 179 000 Mk. mit 2 000 000 Mk. zu bewilligen.

* * *

Im Tode ist alles gleich. Die Sächsische Arbeiterzeitung berichtet aus Pulsnitz den folgenden charakteristischen Vorfall: Vor ungefähr 14 Tagen wurde im nahen Lichtenberg ein armer Teufel begraben, der unter dem Namen Fürchtegott jedem Ortsbewohner wohlbekannt war. Er war bei Lebzeiten den dortigen Besitzern eine jederzeit willige Arbeitskraft. Da er für jeden Lohn zu haben war, glaubte man wohl auch noch jeden Spott mit ihm treiben zu dürfen. Jedenfalls hat er sich aber sein Lebtag für die dortigen Besitzer redlich geschunden. Daß man diesen armen Teufel aber auch noch nach dem Tode für nicht gleichberechtigt hält, dürfte die Toleranz vieler Lichtenberger Einwohner und auch des Kirchenvorstandes deutlich charakterisieren. Als am vergangenen Mittwoch der Brauer des Ortes begraben werden sollte, war das Grab neben dem des „Fürchtegott" gegraben. Einwohner von Lichtenberg hatten aber fertig gebracht, die Hinterbliebenen des Brauers zu bereden, sich eine Grabstelle anzukaufen, die nicht neben dem Grabe des „Fürchtegott" lag. Da aber das Grab gegraben war, sollten die Ueberreste eines anderen gestorbenen Einwohners von Lichtenberg am Donnerstag neben Fürchtegotts Grab gebettet werden. Dagegen aber verwahrten sich die Hinterbliebenen entschieden. Der Ortsgeistliche, der auch Vorsitzender des Kirchenvorstandes ist, wurde zu Rate gezogen. Er bestimmte nun, das Grab sollte wieder zugeschüttet und mit der Gräberreihe am entgegengesetzten Ende angefangen werden. Der Fürchtegott liegt nun an einem Ende der Reihe, am anderen der zuletzt begrabene Lichtenberger Einwohner. Man kann gespannt sein, wie verfahren wird, wenn man mit der Gräbreihe wieder bei dem armen Fürchtegott angelangt sein wird.

Das bezeichnendste an der Sache ist, daß auch der Kirchenvorstand sich dazu herbeigelassen hat, den armen „Fürchtegott" auch im Tode noch zu verletzen. Die Gleichheit im Tode scheint danach erst im Jenseits anzufangen.

* * *

k. **Die Durchführung der Invalidenversicherung** besitzt bekanntlich noch einen Mangel darin, daß in einem großen Teile des deutschen Reiches die Arbeitgeber selbst die Marken in die Quittungskarten einkleben müssen, dadurch aber festgestellermaßen den Versicherungsanstalten viele Beiträge verloren gehen. Kürzlich hat in Berlin eine Konferenz von Vertretern der Versicherungsanstalten stattgefunden, die verschärfte Kontrolleinrichtungen, insbesondere Vermehrung der Kontrollbeamten beschloß. Auch die Landes-Versicherungs-Anstalt Königreich Sachsen hat jetzt einen derartigen Beamten, welcher die Einzugsstellen (Krankenkassen rc.) revidiert, gleichzeitig aber auch „Stichproben" darüber anstellt, ob versicherungspflichtige Arbeiter (insbesondere Waschfrauen, Näherinnen, Hausgewerbetreibende rc.) wirklich versichert sind und diese den anteiligen Beitrag von ihren Arbeitgebern erstattet erhalten. Die Einrichtung ist natürlich äußerst nützlich; wäre z. B. eine solche Ueberwachung der Einzugsstellen, insbesondere während den ersten Jahren des Bestehens des Gesetzes durchgeführt worden, so wären viele Unterschlagungen und sonstige Unregelmäßigkeiten vermieden worden.

* * *

s. **Dresden**, 15. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung kam es zu einer charakteristischen Scene. Feuerversicherungsdirektor Ahlhelm (Antisemit) nahm vor Eintritt

Kleine Chronik.

Leipzig, 16. Mai.

Theaternachrichten. Im Neuen Theater wird am Sonnabend die Operette Jadwiga, im Alten Theater Alt-Heidelberg wiederholt.

Am Sonntag (1. Pfingstfeiertag) gelangt im Neuen Theater Lohengrin (Beginn 1/2 7 Uhr), im Alten Theater Mamsell Nitouche (Beginn 1/2 8 Uhr) zur Aufführung.

Am 2. Pfingstfeiertag geht im Neuen Theater die Oper Mignon (Beginn 7 Uhr), im Alten Theater Alt-Heidelberg (Beginn 1/2 8 Uhr) in Scene.

Am Dienstag findet im Neuen Theater ein gewiß mit großer Freude begrüßtes zweites Gastspiel der Hofschauspielerin Frau Anna Schramme vom kgl. Schauspielhaus in Berlin als Hökerin Hanne in dem Niemannschen Lustspiel Wie die Alten sungen statt. — Im Alten Theater wird am Dienstag die Operette Wiener Blut gegeben.

= **Frau Emma Baumann als Gast — am Leipziger Stadttheater.** Von der Direktion des Stadttheaters wird geschrieben: „Das Ehrenmitglied unseres Stadttheaters, Frau Kammersängerin Emma Baumann, steht schon seit einem Jahre nicht mehr in einem gewöhnlichen Vertragsverhältnis zum Stadttheater. Es war für diese Saison eine bestimmte Anzahl Rollen mit der Künstlerin vereinbart worden — diese Vereinbarung hat sich jedoch als geschäftlich schwer durchführbar erwiesen und wird die Direktion in Zukunft die hochverehrte Künstlerin in jedem einzelnen Falle um Gastrollen bitten. Hoffentlich werden das recht zahlreiche Abende, welche dem Theater zur Ehre gereichen und dem Publikum hohe künstlerische Genüsse bereiten. Das Fach der Koloratursängerin wird bekanntlich durch Fräulein Petrini vertreten."

= **Das Berliner Tonkünstlerorchester** unter Leitung seines Dirigenten Franz von Blon beginnt morgen, Sonnabend, im Palmengarten ein mehrtägiges Gastspiel.

= **Ein hübsches „Kunst"stück** hat die Düsseldorfer Polizei fertig gebracht. Die bekannte Malerin Hermione von Preuschen war bei der genannten Behörde um die Erlaubnis zur Ausstellung ihrer Gemälde in der Düsseldorfer Kunstausstellung von Bismeyer und Kraus eingekommen, worauf ihr folgendes Antwortschreiben seitens der Polizei zu teil wurde: „Sehr geehrte gnädige Frau! Bevor wir diesseits die nachgesuchte Erlaubnis zur Ausstellung Ihrer Bilder erteilen können, müssen wir Sie ersuchen, uns gemäß § 33 der Reichsgewerbeordnung vom 30. Juni 1900 den Nachweis dafür zu erbringen, ob bei Ihrer Schaustellung ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet." In Erwiderung dieses Schreibens äußerte sich nach der Vossischen Zeitung die Künstlerin, sie persönlich könne diesen Nachweis nicht erbringen, doch möge die Polizei einmal im — Konversationslexikon nachsehen . . . Die Ausstellung ist eröffnet.

= **Eine Secession im österreichischen Herrenhause.** Im Budgetausschuß des österreichischen Herrenhauses sprach bei dem Kapitel des Unterrichtsministeriums Graf Maximilian Montecucoli, der Präsident der Oesterreichischen Länderbank, sehr scharf gegen die Secession und gegen die Unterstützung dieser Kunstrichtung durch das Unterrichtsministerium. Der Redner fand diese Richtung ganz ungesund und verderbt. Es sei eine krankhafte Geschmacksentwicklung. Namentlich zeige sich das in den Bildern Klimts, in der Philosophie und der Medizin, und vor allem in den die Sittlichkeit tief verletzenden Gemälden, die gelegentlich der gegenwärtigen Ausstellung von Klingers Beethoven von Klimt ausgestellt worden seien. Das Unterrichtsministerium solle eine derartige Kunst in keiner Weise unterstützen, sondern alles aufbieten, um diese Richtung einzudämmen. Selbst der Beethoven von Klinger sei eine ganz mißglückte plastische Schöpfung. In ähnlicher Weise äußerte sich Graf Montecucoli auch über Christus im Olymp, den das Unterrichtsministerium ebenso wie die Philosophie und die Medizin aus staatlichen Mitteln angekauft habe. Durch solche Ankäufe werde die Secession gewissermaßen zur offiziellen österreichischen Kunst gestempelt. Minister Hartel erwiderte: Die Gemälde: Christus im Olymp und Das Urteil des Paris von Klinger seien nicht mit staatlichen Geldern angekauft, sondern Stiftungen von Kunstfreunden für eine in Wien projektierte moderne Galerie. Wenn vom Unterrichtsminister gefordert werde, daß er auf die Entwicklung einer Kunstrichtung einen direkten Einfluß nehmen solle, so müsse er dies ablehnen. Es läge weder in seiner Macht, noch hielte er es für richtig, die freie Entwicklung der Kunst zu hemmen. Wenn die Moderne wirklich so schädlich und verwerflich sei, wie sie vom Grafen Montecucoli geschildert werde, so sei ja gesicherte Aussicht vorhanden, daß sie in kurzer Zeit sich ausgelebt haben werde. Diesen Ausführungen des Ministers gegen das Banausentum im österreichischen Abgeordnetenhause kann man nur beistimmen.

bl. **Die älteste wissenschaftliche Wetterprognose** dürfte wohl die aus dem Jahre 1660 von Otto von Guericke, dem berühmten Erfinder der Luftpumpe, stammende sein. Allerdings hat man seit den ältesten Zeiten das Wetter mit der Stellung des Mondes und der Gestirne in Zusammenhang zu bringen gesucht, und bekannt ist ja, daß in den Kalendern bestimmte Witterungsregeln aufgestellt wurden. Eine wissenschaftliche Basis erhielt aber die Wettervorhersage erst durch die Erfindung des Barometers, durch welches der Luftdruck gemessen und seine Veränderungen wahrgenommen werden können. Es scheint, daß Guericke den Versuch Torricellis mit einer Quecksilbersäule und das Torricellische Vacuum (Luftleere) nicht kannte, wenigstens berichtet er, daß es ihm durchaus unerwartet war, als er versuchte, aus einem Wasserkübel Wasser in den leeren Recipienten seiner Luftpumpe zu ziehen und dabei fand, daß der Recipient im stande war, das Wasser durch die Höhe dreier Stockwerke, 10 Magdeburger Ellen hoch, zu ziehen. Er schloß daraus, daß das Emporsteigen des Wassers nicht infolge eines Abscheus vor dem leeren Raum geschehe, sondern durch den Druck der äußeren atmosphärischen Luft. Er ließ dann auf dem Hof seines Hauses eine lange Glasröhre aufstellen, die bis zum vierten Stockwerk reichte; oben war sie geschlossen, und das Wasser reichte in ihr bis über das dritte Stockwerk hinaus. Doch schwankte das Niveau von einem Tag zum anderen um zwei bis drei Handbreit. Um die Aenderungen des Luftdrucks mit diesem Wasserbarometer besser verfolgen zu können, ließ er auf dem Wasser eine aus Holz geschnitzte Figur schwimmen, die mit dem Finger auf eine an der Röhre angebrachte Skala wies. Daß der Luftdruck mit dem Wetter in Verbindung stehe, merkte er sehr bald und bei einem besonders starken Fallen des Barometers sagte er ein Unwetter voraus. Er berichtet darüber in einem Briefe an seinen Freund Kaspar Schott mit folgenden Worten: „Ich habe mit Bestimmtheit, als im vergangenen Jahre jener ungeheuere Sturm stattfand (1660), auf Grund des soeben erwähnten Versuches eine besondere, außerordentliche Veränderung der Luft wahrgenommen. Dieselbe war so leicht im Vergleich zu sonst geworden, daß der Finger des Männchens sogar unter den äußersten an der Glasröhre angebrachten Punkt herabstieg. Als ich dies sah, teilte ich den Umstehenden mit, es sei ohne Zweifel irgendwo ein großes Unwetter ausgebrochen, und kaum waren zwei Stunden verflossen, als jener Orkan auch in unserer Gegend losbrach, wenn er auch nicht so heftig auftrat, als auf dem Meere." Von der Art mancher moderner Wetterpropheten hebt sich die Vorhersage des alten Guericke durch die vorsichtige Ausdrucksweise und die wissenschaftliche Grundlage recht vorteilhaft ab.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/5 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

in die Tagesordnung das Wort, um etwa folgendes zu erklären: Im heutigen Amtsblatt der Stadt Dresden heißt es in einem offenbar offiziösen Artikel, daß sich an der Berliner Konferenz der Städtevertreter, die gegen den Zolltarif Stellung nahm, der Dresdener Rat nicht beteiligt habe. Ich stelle hiermit fest, daß auch das Dresdener Stadtverordnetenkollegium nicht auf jener Versammlung vertreten war. Sollte einer oder der andere Dresdener Stadtverordnete dort gewesen sein, so haben sie die Konferenz auf eigene Faust und ohne Auftrag besucht. Dr. Scheven erwiderte, er und Kaufmann Schröder seien dort gewesen. Durch sie wäre das Dresdener Stadtverordnetenkollegium vertreten gewesen (stürmischer Protest). Sie hätten sich in ganz guter Gesellschaft befunden. Viele große Städte wären durch ihre Oberbürgermeister vertreten gewesen. Die Stadtverordneten Baumeister Hartwig, Rechtsanwalt Häckel und Ahlhelm protestierten nochmals, daß sich Scheven und Schröder eine Vertretung angemaßt hätten. Landrichter Heinze äußerte, er halte den ganzen Protest und die feierliche Erklärung für gegenstandslos, denn jeder Zeitungsleser müsse wissen, daß die Stadtvertreter nur für ihre Person ohne Mandat die Konferenz besucht hätten. Bilderbogen-Glöß polemisierte hierauf gegen den Dresdener Anzeiger, das städtische Amtsblatt, das die Reformer heftig befehde, weil es nicht antisemitisch ist. Der Redner sagte, er wolle einmal heute ein eklatantes Beispiel für die Einseitigkeit des Anzeigers vorbringen (Zuruf: Nichts Neues). Das Blatt habe totgeschwiegen, daß der Dichter Max Bewer von höchster Stelle für sein Gedicht Mutterglück ausgezeichnet worden sei. Der Dichter, mit dem er die Ehre habe, befreundet zu sein, wäre Antisemit. Daher sei er vom Anzeiger nicht erwähnt worden (lebhafte Unwillenszeichen). Das Amtsblatt müsse neutral sein. Baumeister Hartwig schlug vor, in Erwägung zu ziehen, ob man nicht dem Anzeiger den Amtsblattcharakter aberkennen könne (das Blatt gehört einer städtischen Stiftung). Er werde von nun ab schonungslos jede Taktlosigkeit des Blattes an die große Glocke bringen. Damit schloß die antisemitische Gallenleerung.

-e- **Chemnitz**, 14. Mai. Hart bestraft wurden für eine That, deren Tragweite sie bei Begehen keinesfalls erkannt haben, drei Angehörige des Feldartillerieregiments Nr. 32 in Riesa vom Militärgericht der 4. Division. Die Gefreiten Seim und Wittig und die Kanoniere Lippold und Gleißner waren als der Anfertigung und Benutzung gefälschter Urlaubspässe verdächtig. Ende April in Untersuchungshaft genommen worden. S., L. und G. hatten am 27. April versucht, Militärfahrkarten durch Vorlegen von Urlaubspässen vom diensthabenden Schalterbeamten zu erlangen. Dieser aber erkannte die Fälschungen und setzte den Batteriechef von seiner Wahrnehmung in Kenntnis. Darauf erfolgte die Anklageerhebung. Es wurde festgestellt, daß es in Riesa leicht ist, sich Paßformulare zu verschaffen; in dem Geschäft von Reinhard werden solche billig verkauft. G. kaufte gleich ein Dutzend solcher Formulare, um sie gelegentlich zu benutzen. L. hatte Gelegenheit, als Postordonnanz mittels eines Zahlmeisterschrankschlüssels sich aus dem Schreibtisch des Lieutenants den Abteilungsstempel zu verschaffen, und stempelte gleich die Formulare ab. W. oder auch ein anderer soll die Namen und Unterschrift aufgeschrieben haben. Mit Erfolg waren solche Pässe schon benutzt worden, bis die Angeklagten das Verhängnis ereilte. W. gab nicht zu, daß er solche Pässe geschrieben, unterschrieben oder benutzt habe, während die anderen drei, die am Schalter festgenommen worden waren, das ihnen zur Last Gelegte zugaben. Die Anklage lautete auf Urkundenfälschung, versuchten bezw. vollendeten Betrug und unerlaubter Entfernung, deren die Angeklagten L., S. und G. schuldig befunden wurden, während bei W. der Nachweis nicht als erbracht erachtet wurde. Verurteilt wurde S. zu 4 Monaten, L. und G. aber zu 6 Monaten Gefängnis; W. wurde freigesprochen. Daß Formulare für Urlaubspässe in dem Reinhardschen Geschäft käuflich zu haben sind, wie etwa Briefbogen und Couverts, reizte doch gewissermaßen ausflugslustige Soldaten zur Fälschung von Pässen.

Crimmitschau, 15. Mai. Bei der Gewerbegerichtswahl wurden die vom Gewerkschaftskartell vorgeschlagenen Kandidaten für die Klasse der Arbeitnehmer mit über 600 Stimmen gewählt. Bei der letzten Gewerbegerichtswahl im Jahre 1899 wurden für die Arbeitnehmer noch nicht 500 Stimmen abgegeben. Für die Kandidaten der Arbeitgeber — die Arbeiter hatten für diese Klasse auf die Aufstellung eigener Kandidaten verzichtet — wurden ganze 12 Stimmen gezählt.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. In einem Grundstücke in Liebethal wurde dieser Tage früh gegen 1/2 3 Uhr ein Abgestürzter **in besinnungslosem Zustande aufgefunden.** Der Absturz war von einem etwa 20 Meter hohen Felsen erfolgt. Der Bedauernswerte scheint schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben. — In Meißen sind Telegraphenarbeiter mit dem Umlegen einer Telephonleitung beschäftigt. Ein 21 Jahre alter Arbeiter, der im Begriff war, vom Dache aus auf einer angelegten Schiebeleiter herabzusteigen, scheint mit elektrischen Drähten in Berührung gekommen zu sein, denn er wurde fast **bis zur Mitte der Straße geschleudert**, wobei er sich anscheinend schwere innere Verletzungen zugezogen hat, an denen er am anderen Morgen verstorben ist. — Einen **Selbstmordversuch** durch Erschießen verübte auf dem Oybin bei Zittau ein Oberkellner. Er gab auf der Ruine des alten Raubschlosses zwei Schüsse auf sich ab, welche ihn in der Herzgegend trafen. Eine der Verletzungen ist sehr schwer.

---

s. **Weimar**, 16. Mai. Die weimarische Staatsregierung stellt heute die Verluste beim Konkurs der Leipziger Bank fest. Diese betragen 254813 Mark unter Zugrundelegung einer 60prozentigen Konkursdividende.

Görlitz, 15. Mai. Wegen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung wurde der Direktor Schauer von der hiesigen königl. Maschinenbauschule verhaftet. Es handelt sich, wie die Niederschlesische Zeitung meldet, um einen Fehlbetrag von 3000 bis 4000 Mk. Dem Direktor Schauer war auch bereits sein Amt zum 1. Oktober d. J. gekündigt worden. Er lebte in wenig glücklichen Familienverhältnissen und hatte schon seit langen Jahren mit hohen Privatschulden zu kämpfen, was ihn bedrückte und auch in der Hingabe an seine amtliche Thätigkeit beeinträchtigte.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Leipzig, 15. Mai.

Die Braut mit der großen Mitgift. In welch geschickter Weise geriebene Weiber im stande sind, den Männern den Kopf zu verdrehen, wenn sie es verstehen, von einer großen Mitgift zu fabeln, bewies eine Verhandlung vor der 3. Strafkammer. Als Angeklagte hatte sich die 44 Jahre alte, aus Eisleben gebürtige Wirtschafterin Johanne Louise Marie Klugе wegen Betrugs im Rückfalle zu verantworten. Neben einer Reihe anderer Freiheitsstrafen hat sie wegen Betrugs auch eine zehnjährige Zuchthausstrafe verbüßt. Im Dezember vorigen Jahres kam die schon etwas bejahrte Dame nach Leipzig, um, wie sie sagte, Stellung als Wirtschafterin zu suchen. In einem Café machte sie dann die Bekanntschaft des privatisierenden Restaurateurs Freigang und beide machten nun die Entdeckung, daß sie ganz gut zu einander paßten und ein schönes Paar werden könnten, zumal die K. mit großer Zungenfertigkeit verstand, von 150 000 Mk. Mitgift, die sie bei ihrer Verheiratung erhielte, zu erzählen. Der größere Teil davon befinde sich auf der Vorschußbank in Wiesbaden und das übrige stehe auf dem Gute ihres Bruders. Das waren für den augenblicklich privatisierenden Restaurateur natürlich verlockende Aussichten und die Verlobung wurde in nahe Aussicht genommen. Er beeilte sich denn auch, seine Braut seiner Logiswirtin H. vorzustellen und ihrer Obhut anzuempfehlen. Sein Vertrauen zur Kl. erschütterte sich auch nicht, als sie ihn um ein Darlehen von 50 Mk. ersuchte, vielmehr händigte er ihr diese ohne weiteres ein. Am 24. Dezember suchte sie in der Abwesenheit ihres Bräutigams dessen Logiswirtin auf und erzählte ihr, daß sie eine Depesche bekommen habe, daß sie ihr Geld erst am nächsten Tage erhalten werde, ihre Wertpapiere hätte sie Freigang zum Aufbewahren gegeben und schließlich bat sie die Wirtin, ihr 60 Mk. auf einige Zeit zu leihen, was diese auch that. Von hier aus besuchte die Kluge auch öfters reiche Verwandte in Berlin rc. Im Januar d. J. war sie nach Braunschweig gereist und besuchte dort mit einer gewissen D. verschiedene Cafés und Conditoreien. In einem derselben stahl nun die Kluge der D. das Portemonnaie mit 78 Mk. Inhalt, das diese neben sich auf dem Sofa liegen hatte. Im März tauchte die Kl. wieder in Oschatz auf, wo ein Neffe von ihr auf dem Seminar ist. Durch diesen wurde sie mit dem Lehrer M. an der Anstalt und dem Kaufmann B. bekannt. Durch Vorspiegelung, sie habe ihr Portemonnaie mit 70 Mk. Inhalt verloren, verlangte sie von M. ein Darlehen von 20 Mk. und von B. ein solches in Höhe von 28 Mk. Diese letzten beiden erhielten die Darlehen durch den Bruder der Angeklagten wieder ersetzt, während die anderen Geprellten das Nachsehen haben. In der heutigen Verhandlung muß die Kl. auf Befragen zugeben, daß ihre Angaben bezüglich der Mitgift und der reichen Tante in Berlin unwahr sind und daß sie sie nur gemacht hat, um den heiratslustigen Restaurateur und dessen Wirtin hineinzulegen. Den Diebstahl in Braunschweig gesteht sie nach einigem Zögern auch ein. Unter Anrechnung eines Monats der erlittenen Untersuchungshaft verurteilt sie das Gericht wegen wiederholten Rückfallsbetrugs und Diebstahls zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus und 600 Mk. Geldstrafe event. weitere 40 Tage Zuchthaus.

Ein professioneller Heiratsschwindler ist der aus Berlin gebürtige 43 Jahre alte Maschinist und frühere Lokomotivführer Friedrich Amandus Glauch. Er hat wegen Heiratsschwindeleien bereits mehrere Strafen hinter sich, die ihm auch den Dienst gekostet haben und weswegen sich auch seine Frau von ihm scheiden ließ. Seine letzte Gefängnisstrafe von einem Jahr erhielt er in Straßburg zudiktiert, ebenfalls wegen Betrugs. Im November vergangenen Jahres kam er nach Leipzig und studierte fleißig die Heiratsannoncen in den Neuesten Nachrichten. Fand er da etwas ihm passendes, schrieb er der heiratslustigen Dame kurz und bündig, daß er Lokomotivenführer sei und von Straßburg nach hier versetzt wurde und ein kleines Vermögen von etwa 2500 Mk. besitze, das er sich gespart habe; er könne nicht viel Worte machen, wenn sie auf seine Offerte eingehen wollten, sollten sie ihm umgehend schreiben. Zum Schluß versicherte er dann seine ernste Absicht der Heirat und daß er sich zu einem guten Ehemann qualifiziere. Bei der Wittwe R. in Gohlis hatte Gl. gleich so viel Chancen, daß sie ihn sofort in ihre Wohnung aufnahm, beköstigte und bis zu seiner Verhaftung auch ihre und ihres verstorbenen Mannes Ersparnisse in Höhe von 258 Mk. zu seiner Verfügung stellte. Daß er davon den ausgiebigsten Gebrauch machte, bedarf bei dem Charakter Glauchs keiner weiteren Erwähnung. Seine Witwe genügte ihm aber nicht allein und einem Fräulein Schm. in Lindenau, die auch durch ein Inserat in den Neuesten einen Mann zu bekommen hoffte, versprach er nicht nur die Heirat, sondern erleichterte sie auch unter allerlei Vorspiegelungen um 188 Mk. So erschien er bei ihr, ebenso wie er es bei der Witwe that, in der Uniform eines Lokomotivführers und erzählte, daß er seinen Gehalt am 1. Oktober in Straßburg zu erheben vergessen habe und nun bis 1. April damit warten müsse. Ferner, daß seine Maschine mit einer anderen in Borna zusammengestoßen sei und die mit der Hebung derselben betrauten Arbeiter selbst bezahlen müsse. Natürlich rückten die Damen gerne ihr Geld heraus, waren sie doch froh, daß sie ihren Amandus wieder hatten. Eine Reihe anderer Damen scheint Amandus ebenfalls mit Volldampf gewonnen und ausgenommen zu haben, die aber aus Furcht vor der Kompromittierung sich nicht gemeldet haben. Nur mit einer, der Restaurateurswitwe K. in Connewitz, brüstete er sich in der Verhandlung noch besonders, die gerne die anderen geprellten Liebsten Gl.s ausbezahlt hätte, um ihn vor der Bestrafung zu retten. Doch es war zu spät, denn die Behörde hatte durch eine Anzeige den Lokomotivführer etwas genauer angesehen und ihn Mitte März festgenommen. Das Gericht betrachtete Gl. schon wegen seiner Vorstrafen wegen derselben Sachen für einen der gefährlichsten Heiratsschwindler und verurteilte ihn unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Jahren 3 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrenrechtsverlust und 300 Mk. Geldstrafe event. weitere 30 Tage Zuchthaus.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 16. Mai.

Schoenlank würde heute, wenn er noch unter uns weilte, sein 43. Lebensjahr vollenden. Es ist das erste Mal, daß wir seinen Geburtstag in dem Gedanken begehen, daß diese glänzende Kraft der Partei und unserer Zeitung für immer verloren ist. Noch vor einem Jahr konnte man die Hoffnung haben, daß sein Zustand sich noch einmal bessern werde, obgleich eben erst wenige Tage zuvor eine verhängnisvolle Wendung in seiner Krankheit eingetreten war. Diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt; was sterblich war von Bruno Schoenlank ruht heute auf dem Südfriedhof, wo ihm die Arbeiterschaft Leipzigs demnächst einen würdigen Denkstein setzen wird.

Wir aber, denen sein Lebenswerk, die Leipziger Volkszeitung, anvertraut ist, wollen Schoenlanks Vermächtnis in seinem Geist und mit seinem Elan weiterführen.

Zur Lokalliste. Genossen, Vereinen, Gewerkschaften rc., die Pfingsten Ausflüge nach Mockau und Umgebung unternehmen, werden folgende Lokale empfohlen: in Mockau Kuntzes Restaurant, Hermanns Ruhe, Lindenhof; Thekla Bachmanns Gasthof; Portitz Schüllers Gasthof.

Pfingstausflügler, die Düben und die Dübener Haide besuchen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß der Arbeiterschaft in Düben das Hotel zum preußischen Hof zur Verfügung steht, das sich infolge seines großen Saales und Gartens besonders zum Aufenthalt für Vereine eignet. Außerdem ist auch E. Hübners Brauerei, in der ebenfalls Versammlungen abgehalten werden, zu berücksichtigen.

Freunden und Genossen, die anläßlich der Pfingstfeiertage oder im Laufe des Sommers Lausigk besuchen, wird angelegentlichst das Gasthaus zum Wolf zur Berücksichtigung empfohlen. Schöner großer Saal mit schattigem Garten und geräumige Restaurationslokalitäten stehen zur Verfügung. Es ist dies das einzige Lokal in Lausigk und Umgegend, das der Arbeiterschaft zu Versammlungen zur Verfügung steht.

Viele der Spaziergänger werden den Weg nach Gaschwitz einschlagen. Den Genossen ist zu empfehen, hier Einkehr im Gasthof Roter Hirsch zu halten, da die Centralhalle in Gaschwitz den Arbeitern nicht mehr zur Verfügung steht. Wer sich in größeren Lokalen auf dem Wege nach Gaschwitz aufhalten will, dem sei der Gasthof Feldschloß in Großstädteln oder Bertrams Gasthof in Großdeuben empfohlen.

Umgestaltung der Leipziger Bahnhöfe. Die Vorlage, betreffend den Umbau der Leipziger Bahnhöfe, ist gestern in der Kammer beraten worden. Der Antrag der Finanzdeputation B, als erste Baugeldrate die Summe von 13800000 Mk. zu bewilligen, fand einstimmige Annahme.

Zu den Stadtverordnetenwahlen werden bereits von verschiedenen Seiten Vorbereitungen getroffen. Neben dem schon aus früheren Jahren bekannten allgemeinen Bürgerwahlkomitee hat sich jetzt ein Wahlkomitee für die 3. Wählerklasse gebildet, dessen Bestrebungen außer auf die Bekämpfung der Sozialdemokratie in der 3. Klasse, auf die Herstellung gesunder und billiger Wohnungen, Beseitigung des Dreiklassenwahlsystems für die Stadtverordnetenwahlen und Bekämpfung aller indirekter Steuern gerichtet ist. Die Leitung des letzteren Komitees liegt in den Händen des Vorsitzenden vom Leipziger Mieterverein, Rechtsanwalt Martin. Wenn aber schließlich alle Komitees die Bekämpfung der Sozialdemokratie als ihre Hauptaufgabe betrachten, so können die Vereine und Personen, um deren Gunst man wirbt, leicht in Zweifel darüber geraten, von wessen Seite wohl der größte Eifer hierbei entwickelt werden wird. In diese unangenehme Lage ist am Dienstag abend der Bezirksverein Leipzig-Südost gekommen. In der Versammlung dieses Vereins lag je ein Schreiben der genannten Wahlkomitees vor, die beide zum Beitritt aufforderten. Da aber die Versammelten nicht einig darüber werden konnten, welches Wahlkomitee das beste sei, so kam man dahin überein, erst bezüglich einiger Fragen mit den Vertretern des Komitees Fühlung zu nehmen und den endgültigen Beschluß hinsichtlich des Anschlusses noch zu vertagen.

Steuerwesen. Der erste Termin der städtischen Einkommensteuer war gestern, am 15. Mai, mit 70 Prozent des Normalsteuersatzes fällig. Der Rat macht darauf aufmerksam, daß die Steuerbeiträge bis spätestens drei Wochen nach dem Fälligkeitstage bei Vermeidung der nach Ablauf dieser Frist gegen die Säumigen eintretenden gesetzlichen Maßnahmen an die betreffenden Zahlstellen unseres Stadtsteueramtes zu entrichten sind.

Mit einem Verlust von 974 000 Mk. schließt die Abrechnung der Aktiengesellschaft Symphonion, Fabrik Lochmannscher Musikwerke in Leipzig-Gohlis auf das Jahr 1901 ab. Da dieses erschreckend hohe Deficit mit 712000 Mk. aus der verfahrenen Finanzlage der amerikanischen Beteiligung, der Symphonion Manufakturing Comp. in Asbury-Park herrührt, so beschäftigte sich die in diesen Tagen abgehaltene Generalversammlung hauptsächlich mit dem amerikanischen Unternehmen. Noch in der Generalversammlung vom Juli 1901 war das Asbury-Unternehmen von dem Geschäftsführer Varelmann als durchaus hoffnungsvoll bezeichnet worden, umsomehr mußte das jetzige Resultat überraschen. Ein Aktionär meinte, man könne in dem ganzen Asbury-Unternehmen nichts anderes als einen amerikanischen „Bluff" sehen, denn es seien nun schon im Laufe der Zeit nicht weniger denn 1 750 000 Mk. aussichtslos hineingepulvert worden. Es beruhe auf Wahrheit, daß aus dem Asbury-Unternehmen nichts weiter als Enttäuschungen erwachsen seien, dafür treffe aber auch die früheren Verwaltungsorgane der Vorwurf, daß man unbedacht zu Werke gegangen sei. Namentlich habe man sich sorglos große Ideen von Amerika gemacht, einen Direktor statt mit 20 000 Mk. mit **60 000 Mk.** engagiert und die Sache überhaupt auf großem Fuße angelegt. Aus diesem kopflosen Verfahren sei nun eine fortlaufende Kette von Enttäuschungen entstanden. Die beiden hiesigen Direktoren, Schluß und Lindner wollen das amerikanische Unternehmen nicht gerade als absolut wertlos gelten lassen; es liege sehr wohl die Möglichkeit vor, es wieder flott zu machen, wenn man etwa erneut 50 000 Mk. zuschießen wolle. Die Leipziger Direktion sei jedoch nach den bitterbösen Erfahrungen entschlossen, nichts mehr zu opfern und Asbury seinem Schicksal zu überlassen.

Da der erwähnte Verlust das Aktienkapital von 1 600 000 Mark um mehr als die Hälfte übersteigt, so hatte sich die Generalversammlung mit der Frage: Fortbestehen oder Auflösung des Leipziger Unternehmens zu beschäftigen. Direktor Lindner machte darauf aufmerksam, daß bei etwaiger Liquidation des Lochmannschen Stammhauses die Aktionäre mit Sicherheit nichts erhalten würden, denn der Wert des Haupt-Aktivums (Bestände mit 750 000 Mk. Buchwert) sei gegenwärtig schwer zu übersehen, dafür seien aber 660 000 Mk. Buchschulden vorhanden. Bei der Abstimmung wurden 729 Stimmen für Fortbestehen und 62 Stimmen für Auflösung abgegeben.

Die Deckung des Verlustes von 974000 Mk. soll erfolgen durch Heranziehung der Reserven, Zuzahlung des Aufsichtsrates (150000 Mk.), Zusammenlegung der Aktien nach Verhältnis von 4 : 1. Den Aktionären soll es aber frei stehen, durch 50 Proz. Einschuß die Zusammenlegung zu vermeiden resp. Aktien mit Zuzahlung sollen wieder als vollwertig gelten. Der durch Zusammenlegung bez. Zuzahlung sich ergebende Buchgewinn soll zur Deckung der 974000 Mk. Verlust, sowie zu ferneren notwendigen Abschreibungen dienen.

Zum Treberprozeß. Die französische Regierung hat die von der Staatsanwaltschaft beantragte weitere Ausdehnung der Anklage gegen den Exdirektor Schmidt heute abgelehnt. Die Anklage gegen Schmidt wird sich somit nur auf betrügerischen Bankrott beschränken.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/6 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Verzeichnis von Rundreisekarten. In den letzten Tagen ist ein neues Verzeichnis der auf Stationen der sächsischen Staatsbahnen käuflichen Rundreisekarten und derjenigen Rückfahrkarten nach Nord- und Ostseebadeorten, an denen außer Eisenbahn- auch Schiff- oder Fuhrwerkstrecken beteiligt sind, erschienen. Gleichzeitig wird ein Auszug aus diesem Verzeichnisse ausgegeben, der nur die Karten für Reisen in Sachsen und Nordböhmen enthält. Die Drucksachen werden bei allen Stationen sowie bei den Auskunftsstellen in Chemnitz, Dresden, Hauptbahnhof und Leipzig, Grimmaische Straße Nr. 2, verkauft, und zwar das Hauptverzeichnis zum Preise von 20 Pfg., der Auszug zum Preise von 5 Pfg.

Eine Lücke in der Gewerbeordnung. Eine interessante Entscheidung wurde von dem bayerischen Obersten Landesgericht gefällt: Der Fabrikdirektor L. einer Kammgarnspinnerei hatte ein Strafmandat von 672 Mk. erhalten, weil er es unterlassen hatte, für die bei ihm beschäftigten 672 minderjährigen Arbeiter die im § 131 Abs. 3 der Novelle zur Gewerbeordnung vom 1. Oktober 1900 vorgeschriebenen Lohnzahlungsbücher zu führen. Gegen das Strafmandat erhob L. Einspruch, da er mangels einer gesetzlichen Bestimmung das Nichtführen von Lohnzahlungsbüchern für straflos halte, denn § 150 Abs. 1 belege nur Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften betr. Arbeitsbücher, Lohnbücher und Arbeitszettel mit Strafe. Das Schöffengericht Kaiserslautern kam auf Grund der Entstehungsgeschichte des § 134 Ziffer 3 zu der Anschauung, daß die fehlende Strafbestimmung bezüglich der Lohnzahlungsbücher nur auf einem Versehen beruhe, daß aber der Gesetzgeber in dem § 150 auch die Lohnzahlungsbücher mit aufgenommen wissen wollte und bestätigte die im Mandatswege ausgesprochene Strafe. Auf Berufung des L. hin fällte das Landgericht Kaiserslautern ein freisprechendes Urteil, da es an einer Strafbestimmung in dieser Beziehung mangle und aus der Entstehungsgeschichte nicht deutlich zu ersehen sei, daß der Gesetzgeber auch die Lohnzahlungsbücher in das Gesetz aufgenommen wissen wollte. Lohnzahlungsbücher und Lohnbücher hätten ganz verschiedene Zwecke. Gegen dieses Urteil legte der Staatsanwalt Revision zum Obersten Landesgericht ein und stellte sich in seiner Revisionsbegründung auf den schöffengerichtlichen Standpunkt. Das Oberste Landesgericht verwarf die Revision, indem es mit dem Landgericht der Anschauung war, daß im Gesetz thatsächlich eine Strafbestimmung bezüglich der Lohnzahlungsbücher fehle.

Staatsanwalt Dr. Traut, der die Anklage im Leipziger Bankprozeß gegen die Aufsichtsratsmitglieder vertreten sollte, ist gestern mittag an einer Blinddarmkrankheit gestorben. Dr. Traut steht erst im 43. Lebensjahre. Er vertrat bekanntlich auch die Anklage in dem Prozeß gegen die Verwaltungsmitglieder der Leipziger Wollkämmerei.

Thätigkeit des Samaritervereins zu Leipzig. Im Monat April 1902 wurde nach den Meldungen an die Geschäftsstelle die erste Hilfe in 665 Fällen beansprucht und zwar bei 580 Unfällen und 56 plötzlichen Erkrankungen.

Die drei Sanitätswachen wurden von zusammen 578 Hilfesuchenden (I. Wache 247, II. Wache 183, III. Wache 148) in Anspruch genommen und zwar 480mal bei Tage und 98mal bei Nacht. Von den Hilfesuchenden (515 Erwachsene und 63 Kinder) verlangten 530 die Hilfe auf der Wache und 48 anderwärts; 504 wurden wegen äußerer Leiden und 45 wegen plötzlicher innerer Erkrankungen behandelt. In 8 Fällen hatte die Schwere der Verletzung bezw. Erkrankung bereits vor Ankunft des Arztes den Tod herbeigeführt, 21 Fälle wurden, weil nicht zur ersten Hilfe gehörig, zurückgewiesen. Betriebsunfälle waren 219 zu verzeichnen, 37mal lagen anderweitige Veranlassungen vor.

Von den Sanitätswachen wurden auf Verlangen für Polizei, Gerichte 2c. 5 Befundscheine ausgestellt und 25 Krankentransporte ausgeführt.

Im Vieh- und Schlachthof haben die als Nothelfer ausgebildeten städtischen Beamten in 55 Fällen, in der Markthalle in 5 Fällen die erste Hilfe gebracht.

Nach Ausweis der von den betr. Amtsstellen eingegangenen Zählkarten griffen auf den Straßen und an öffentlichen Vergnügungsorten die Schutzleute, Feuerwehrleute und Ratsdiener bei 10 und die freiwilligen Hilfsmannschaften bei 17 Unfällen helfend ein.

Besonders hervorzuheben sind von äußeren Verletzungen 109, nämlich 12 einfache Knochenbrüche, 5 offene, 4 Verrenkungen, 7 Verstauchungen, 14 bedeutende Quetschungen, 39 ausgedehnte Weichteilwunden, 1 Krampfaderblutung, 3 gefährliche Bißwunden, 1 Stich- und 1 Schußwunde, 3 Fremdkörper im Auge, 1 im Ohr, 1 in der Speiseröhre, 1 in anderen Körperteilen, 13 in den Weichteilen, 1 ausgedehnte Verbrennung, 2 eingeklemmte Unterleibsbrüche; von inneren Erkrankungen 45, und zwar 8 Fälle von Bewußtlosigkeit, 9 Krampfanfälle, 1 Schlaganfall und 2 andere Gehirnerkrankungen, 2 Erkrankungen der Luft- und Speiseröhre, 1 der Lunge, 5 des Herzens, 3 des Magens und Darmes, 4 Kolikenkrankheiten, 6 innere Blutungen, 1 Fall von Scharlach, 2 Vergiftungen mit Alkohol und 1 Gefahr des Erstickens.

Die preußische Eisenbahndirektion in Halle a. S. hat dem Vorstande des Samaritervereins in einem anerkennenden Schreiben den Dank für die bereitwillige und prompte Hilfeleistung bei dem Eisenbahnunglück in Zschortau ausgesprochen.

Wegen versuchter Brandstiftung erfolgte die Festnahme eines 30 Jahre alten Goldschmiedes von hier. Dieser begoß den Abtreter vor der Thür seines in der Windmühlenstraße wohnenden Onkels mit Petroleum und zündete ihn dann an. Das Feuer wurde aber rechtzeitig bemerkt und, ehe es weitere Ausdehnung nehmen konnte, unterdrückt. Der Thäter ist früher einmal in einer Nervenheilanstalt untergebracht gewesen.

Beim Abspringen von der Straßenbahn fiel gestern in der Plagwitzer Straße in Kleinzschocher ein 24jähriger Malergehilfe auf die Straße und zog sich dadurch mehrfache Verletzungen zu. In der nächsten Polizeiwache wurde dem Verunglückten ein Notverband angelegt.

Vermißt wird seit dem 13. Mai das am 9. März 1881 in Schellenberg geborene, zuletzt in der Crusiusstraße in Reudnitz in Stellung befindlich gewesene Dienstmädchen Susanne Margarete Beyer. Die Vermißte ist von untersetzter Gestalt, hat schwarzes Haar und hageres, gesundfarbiges Gesicht. Sie trug zuletzt einen dunkelbraunen Rock, rote Bluse, schwarzes Sommerjackett und schwarze Halbschuhe. Es wird vermutet, daß dem jungen Mädchen ein Unglück zugestoßen ist.

Verunglückt ist gestern abend in der Probstheidaer Straße zu L.-Connewitz der 49 Jahre alte Rohproduktenhändler Kühn aus Liebertwolkwitz. Der Mann fiel während der Fahrt von seinem Geschirr und schlug mit dem Kopfe auf die Straßenbordkante auf; des weiteren gingen ihm die Räder über die Beine. Der Verunglückte, der dadurch mehrfache Verletzungen erlitten hat, mußte mittels Krankenwagens in das Krankenhaus übergeführt werden.

Kleine Polizeinachrichten. In L.-Sellerhausen hackte sich ein 43 Jahre alter Zimmermann mit einem Beil in den Zeigefinger, was eine erhebliche Verletzung zur Folge hatte. Der Verletzte wurde in der Polizeiwache verbunden.

An der Ecke der Elsäßer Straße und Sedanstraße wurde gestern abend ein 12jähriger Knabe von einem Fleischergeschirr überfahren, wobei der Knabe Verletzungen an Armen und Beinen davontrug. Den Geschirrführer traf kein Verschulden, da der Knabe in das Geschirr hineingelaufen ist.

Im Dezember vorigen Jahres ging ein von einer hiesigen Buchhandlung zur Aushilfe angenommener unbekannter Markthelfer gleich am ersten Tage mit einem ihm anvertrauten Betrage von 100 Mk. durch. In der Person des unehrlichen Menschen wurde ein 17jähriger Arbeiter von hier ermittelt, der wegen eines anderen Vergehens jetzt in Köln verhaftet worden ist.

Unter der Selbstanschuldigung, seinen Wirtsleuten in Pegau einen Geldbetrag gestohlen zu haben, stellte sich ein 40 Jahre alter Schuhmacher aus Eschatz hier der Polizei.

Bei dem Versuche, im Keller eines Grundstücks der Großen Fleischergasse einen Einbruchsdiebstahl zu begehen, wurde ein 25 Jahre alter Hausdiener aus Riesa betroffen und festgenommen.

Ein unbekannter Spitzbube kaufte in einem Produktengeschäft der Aeußeren Halleschen Straße eine Kleinigkeit und that dort in einem günstigen Augenblick einen Griff in die Ladenkasse, worauf er die Flucht ergriff.

Bodenkammereinbrüche sind in einem Grundstück der Hardenbergstraße verübt worden. Dem Diebe fielen Kleidungs- und Wäschestücke in die Hände.

Gestohlen wurde aus einer Bodenkammer in der Pfaffendorfer Straße am 14. d. Mts. ein schwarzer Winterüberzieher mit graubraun kariertem Futter und der Firmenbezeichnung Karl Busch, Leipzig, im Henkel, ein hellbrauner, feingerieffter Jackettanzug von derselben Firma und eine dunkelbraune Tischdecke.

Von einem Rollwagen wurde ein Ballen, gezeichnet F. & M., 1224, gestohlen, worin sich 50 Meter gelben Dekorationsstoffes im Werte von 88 Mk. befanden.

Gestern vormittag ist ein an der Ecke der Plagwitzer Straße und Weststraße stehengelassener Handwagen mit 12 Pfund Kaffee, in ½ Pfundpaketen verpackt, sowie eine Quantität Kakao und Thee weggefahren worden. Der Wagen wurde später, seiner Ladung beraubt, in der Alexanderstraße wiedergefunden.

Mitteilungen aus dem Publikum.

In der gestrigen Nummer der Leipziger Volkszeitung hält es Herr Schmiedemeister Merkel in L.-Plagwitz für angebracht, die im Versammlungsbericht der Schmiede angeführten Thatsachen zu widerlegen. Herr Merkel geht aber um den eigentlichen Kernpunkt der Sache herum. Die angeführten Löhne bezw. der Durchschnittslohn der daselbst beschäftigten Schmiede hat mit der ganzen Angelegenheit nichts zu thun. Hier handelt es sich um die Thatsache, daß Stundenlöhne von 30 und 32 Pfg. bezahlt werden. Daß Schmiedegesellen von 17 Jahren geringer bezahlt werden als ältere, ist uns unverständlich, da die zu leistende Arbeit eine der schwersten ist. Von Bedeutung ist es, daß Herr Merkel beim letzten Schmiedestreik einen Minimallohn von 35 Pfg. bewilligt hat. H. B.

Von Nah und Fern.

Ein schwerer Eisenbahnunfall.

Aus Speier wird gemeldet: Am Abend des 15. Mai erfaßte der Germersheimer Personenzug am Bahnübergange der Schützenstraße einen Hochzeitswagen mit 8 Insassen, 4 davon wurden sofort getötet, eine Person wurde leicht verletzt. Das Brautpaar ist zwar gerettet, doch wurde der Bräutigam am Fuß verletzt; die Braut ist anscheinend wahnsinnig geworden. Kutscher und Pferde wurden leicht verletzt.

Arbeiterknochen.

Ein Massenunglück wird von Zeche Nordstern bei Bochum gemeldet. Durch einen Zusammenstoß zweier Förderkörbe sollen 25 Personen mehr oder minder schwer verletzt sein.

Der Mai im Schnee.

In den westlichen Teilen der Rheinprovinz trat am 15. Mai starker Schneefall ein. In Boppard, wo der Schnee stellenweise handhoch liegt, wurde an den Weinbergen und an der Baumblüte erheblicher Schaden angerichtet. In Mainz schneite es so reichlich, daß innerhalb einer Stunde die Erde mit einer dichten Schneedecke überzogen war. Auch von Frankfurt a. M. wird Schneefall gemeldet.

Sittlichkeitsverbrechen.

Die Sittlichkeitsverbrechen, vor allem an Kindern begangen, nehmen in erschreckender Weise zu. Am 13. Mai wurde in Allenstein ein zehnjähriges Mädchen in der furchtbarsten Weise durch einen Gelegenheitsarbeiter vergewaltigt.

Letzte Nachrichten.

sb. **Warschau**, 16. Mai. 16 Offiziere des Kosakenregiments wurden wegen der Weigerung, mit ihren Soldaten gegen demonstrierende Studenten vorzugehen, gestern abend verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt.

141. Sächsische Landeslotterie.

Ziehung vom 16. Mai.

Alle Nummern, neben denen kein Gewinn steht, sind mit 252 Mark gezogen.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

15 000 auf Nr. **64514** bei Herrn Bruno Ulbrich in Leipzig.
5 000 auf Nr. 46339 bei Herrn Emil Trachbrodt in Leipzig.
5 000 auf Nr. **51081** bei Herrn Robert Rennert in Rochlitz.

183 251 (500) 784 (500) 311 747 188 271 675 822 219 551 149 201 388 (1000) 243 284 4 52 661 247 222 920 **1**775 350 2 603 357 226 925 (500) 530 812 (1000) 720 521 976 434 330 2778 (500) 855 997 752 337 (500) 407 222 154 467 413 677 701 726 (500) 210 426 155 623 778 749 980 898 611 791 936 801 69 670 **3**571 919 (500) 537 493 201 637 93 445 562 132 415 753 645 372 (500) 564 869 58 **4**107 150 835 513 115 704 44 96 58 882 (500) 417 742 569 845 751

5827 843 182 313 751 601 673 118 428 895 866 (2000) 702 116 237 634 581 38 633 297 226 **6**886 780 277 932 222 304 882 617 480 982 712 21 244 955 238 (500) 565 412 832 265 116 944 517 (2000) 104 481 286 **7**909 923 472 824 557 222 304 559 390 102 173 473 426 750 300 961 416 790 495 123 385 (500) 896 707 951 **8**188 317 465 134 413 557 922 (500) 483 5 763 533 647 748 891 906 71 **9**772 333 18 225 130 317 233 136 942 (500) 461 (500) 374 (500) 258 707 642 657 224 164 91 112 612 666 412 843 626 163 930

10929 705 840 935 370 725 989 127 701 897 679 153 242 766 605 159 506 878 769 90 899 974 210 555 (500) **11**374 242 382 164 269 54 907 176 122 206 668 284 168 224 800 14 934 494 443 **12**497 72 209 542 (500) 48 730 81 991 744 190 358 697 874 347 71 628 34 454 853 902 891 87 281 (1000) 961 142 (500) **13**397 489 227 111 818 526 43 101 264 895 242 627 (2000) 342 205 203 932 820 256 866 **14**324 934 871 343 174 709 262 200 846 802 653 519 55 379 712 826 699 755

15309 841 114 (1000) 598 480 468 336 119 757 871 813 71 838 642 760 118 910 722 489 850 538 975 24 295 769 916 **16**656 655 77 300 671 944 156 157 980 93 141 735 22 333 391 218 406 954 (1000) 621 3 190 916 774 555 960 **17**680 74 832 428 305 (2000) 66 654 748 23 631 746 682 817 209 683 380 858 723 464 465 **18**036 574 883 828 859 127 188 547 860 684 147 43 (1000) 176 963 83 742 504 148 763 580 187 246 **19**876 447 571 867 294 396 826 293 864 165 894 70 855 520 374 (2000) 989 (2000) 658 765

20809 165 183 623 897 621 268 138 805 575 523 941 492 870 164 606 650 696 837 723 854 51 **21**329 163 144 765 990 724 922 264 796 (500) 606 979 550 801 802 818 827 281 188 301 **22**943 203 551 873 (2000) 372 920 475 235 375 343 65 539 925 836 (500) 443 (500) 784 480 (1000) 709 332 689 508 183 **23**378 906 269 140 (1000) 758 126 882 956 (500) 837 624 274 275 519 864 399 534 **24**437 218 769 868 99 426 465 241 345 164 889 (1000) 684 342 474 763 246 880 934 990 91 (1000) 902 518 103

25630 617 322 341 288 973 48 28 686 725 188 (1000) 955 491 (1000) 138 664 950 419 719 784 665 589 **26**189 983 242 22 610 (1000) 922 64 726 341 850 659 358 190 12 949 628 (1000) 873 564 221 712 52 **27**511 916 705 876 111 189 784 453 420 933 873 979 596 521 57 832 673 130 468 432 649 946 259 **28**569 639 857 821 435 885 603 988 72 587 220 994 23 20 998 889 (1000) 902 536 **29**325 456 900 968 354 674 10 995 84 326 174 253 59 270 573 631 703 679 749 (500) 259 986 741 394 554 564 284 44 82

30828 (2000) 75 750 65 138 (2000) 979 779 691 7 775 723 739 859 677 34 114 146 247 517 **31**007 903 625 212 199 515 570 110 402 947 162 657 779 732 636 677 341 664 **32**684 140 719 265 496 642 174 (500) 46 382 600 544 227 569 774 (500) 186 313 **33**044 145 448 601 681 52 (1000) 211 367 840 357 261 160 674 274 385 (1000) 611 952 33 675 92 297 945 2 841 965 35 410 (2000) **34**539 134 899 425 458 3 115 978 607 (1000) 307 346 970 472 362 504 943 583 (500) 202 280 446 187 981

35863 509 259 857 (2000) 705 (500) 696 185 79 443 768 840 884 885 771 585 269 935 (500) 582 164 572 221 513 229 **36**238 128 600 338 864 (1000) 902 566 154 322 323 763 118 3 229 139 707 131 732 961 388 342 **37**944 726 374 215 (1000) 817 666 (1000) 242 419 30 653 432 47 386 654 159 576 418 823 100 270 304 413 858 482 329 **38**616 796 470 249 515 663 842 958 12 13 136 847 573 720 (500) 968 4 275 **39**270 256 710 222 672 44 676 75 878 262 495 134 (500) 453 370 722 721 213

40328 635 518 615 420 564 454 41 (2000) 26 120 366 306 76 374 117 2 230 397 747 46 350 **41**130 664 209 223 27 186 340 410 897 630 747 387 189 54 805 219 849 953 95 709 **42**776 736 879 37 542 956 257 (1000) 146 695 727 817 430 111 487 305 (1000) 750 520 768 555 317 634 **43**322 625 223 271 635 249 357 845 230 240 197 159 989 559 517 203 77 160 469 880 231 70 360 682 851 135 **44**432 260 407 561 678 420 986 342 959 795 149 569 855 622

45700 811 299 593 608 206 219 136 500 126 261 436 815 799 931 442 621 878 188 312 860 (500) **46**289 545 960 371 431 5 329 493 339 (5000) 286 482 258 476 222 246 500 457 153 612 573 870 **47**997 843 646 979 246 640 801 518 397 610 (500) 922 838 47 490 292 481 222 305 219 **48**641 198 171 952 962 835 631 792 455 814 127 714 320 431 358 173 788 226 610 **49**224 826 886 335 124 516 (2000)

50906 763 189 620 535 (1000) 145 815 168 136 398 713 890 741 113 436 660 150 229 571 596 266 75 (1000) 820 377 **51**651 572 355 410 347 587 831 (2000) 889 (500) 81 (5000) 883 105 842 9 878 602 547 928 799 309 491 421 636 108 923 226 219 (500) **52**523 336 35 165 270 642 608 147 (500) 286 644 417 (1000) 652 945 331 891 798 200 557 250 **53**425 173 220 985 824 396 527 166 47 528 167 135 477 66 108 **54**035 563 716 383 859 233 65 948 143 705 875 522 (1000) 835 477 611 45 134 376 46 (1000)

55454 718 33 83 253 302 1 796 63 469 947 381 400 713 534 387 562 293 967 460 850 551 82 928 965 73 **56**228 522 58 855 (1000) 697 454 132 378 71 429 (1000) 266 463 804 250 (1000) 873 666 **57**894 662 339 370 950 (500) 114 153 541 (2000) 513 731 563 664 864 928 427 (2000) 324 195 490 791 752 **58**605 283 36 369 46 673 762 786 472 592 618 429 850 262 997 420 541 79 (500) 739 **59**338 146 781 603 753 288 610 678 830 519 067 713 805 972

60958 667 771 792 (500) 758 111 899 343 687 288 983 (2000) 500 791 928 185 235 (500) 509 127 179 57 243 773 175 872 **61**168 31 402 732 851 726 756 128 942 791 394 450 856 493 626 978 (2000) **62**821 528 698 213 255 665 207 638 152 975 711 (500) 605 302 677 (1000) 480 796 **63**705 914 648 672 284 555 70 839 482 388 817 270 347 11 139 594 901 918 944 **64**718 907 320 62 614 101 895 79 47 781 421 308 866 848 58 890 514 **(15 000)** 324 613 920

65290 91 643 963 685 980 997 481 14 702 935 382 706 105 435 856 352 602 (2000) 905 198 365 212 689 30 896 **66**271 905 219 485 904 909 959 80 124 928 517 456 692 447 346 47 **67**965 735 811 (1000) 69 888 159 725 411 458 503 948 91 163 134 401 530 940 **68**075 835 385 208 851 90 749 712 137 864 604 984 349 593 (500) 386 299 474 468 907 **69**825 711 (1000) 803 222 537 797 467 874 189 997 982 856 838 783 147 193 450 662 622 64 397

70985 282 240 426 691 20 39 253 806 768 661 742 135 615 410 601 443 340 **71**573 471 990 79 406 546 (2000) 40 292 769 70 499 250 142 344 430 666 192 371 (500) 516 353 793 843 150 890 282 601 479 **72**965 49 233 579 340 710 575 756 499 532 46 691 462 80 393 774 383 (2000) **73**826 217 891 174 (1000) 620 572 4 938 384 155 635 51 184 700 (500) 695 136 782 335 395 750 (500) 319 (500) 808 529 445 433 592 122 399 (1000) **74**267 434 205 56 555 268 952 874 70 689 111 659 929 675 398 308 (500)

75560 (2000) 399 427 535 597 171 878 884 109 8 353 512 696 449 386 474 379 240 505 487 545 **76**643 33 286 646 356 897 966 58 905 484 978 312 50 824 996 66 215 (2000) **77**271 976 (1000) 524 552 503 203 23 122 557 398 394 914 127 758 113 **78**716 924 964 522 441 782 37 (1000) 667 746 830 758 560 80 281 382 **79**508 698 888 (1000) 338 930 327 173 804 282 460 561 436 406 259

80613 924 205 (500) 83 127 893 532 554 **81**182 513 107 930 813 (2000) 171 67 426 (500) 788 144 675 693 566 811 903 899 181 394 285 1 232 936 286 **82**316 866 123 622 346 31 878 665 59 904 688 990 553 (1000) 816 91 301 899 945 77 644 255 477 **83**000 777 547 625 676 705 374 900 543 960 848 292 877 874 2 892 744 185 (2000) 673 162 **84**038 274 626 875 974 862 251 467 79 515 (500) 889 (500) 597 (500) 33 166 23 944 717 654 985 662 206 789 460 388 644

85322 599 887 796 227 125 568 351 192 728 (1000) 4 376 919 562 380 464 328 831 551 **86**759 328 429 576 169 767 217 328 447 195 197 713 865 707 993 994 720 245 960 **87**000 222 321 463 747 515 44 864 889 372 132 97 736 727 69 970 (1000) **88**057 670 234 517 806 295 227 536 753 832 19 170 260 575 370 802 990 **89**575 748 168 889 991 874 421 (500) 903 557 147 (500) 300 742 810 630 270

90734 447 744 429 538 826 310 210 408 618 35 (500) 674 299 886 446 230 (1000) 101 518 965 691 830 774 547 873 **91**316 572 492 26 187 109 503 22 799 311 961 (1000) 128 619 378 741 259 516 75 236 97 13 370 944 777 724 687 480 786 **92**079 522 (1000) 667 338 534 111 848 124 310 873 413 987 **93**146 477 897 29 223 122 556 522 436 834 825 142 860 175 10 114 589 150 699 658 (500) 185 60 **94**152 483 160 131 (2000) 707 672 618 154 786 354 956 222 562 69 770 802 8 213 901 974

95230 508 532 (2000) 790 408 622 713 784 701 727 17 88 590 988 (2000) **96**068 579 426 143 607 750 26 177 829 699 7 999 239 390 (500) 129 544 202 191 212 125 561 753 572 377 **97**844 6 699 895 731 (1000) 868 335 398 871 237 754 932 (1000) 358 380 239 682 (2000) 982 280 **98**152 739 295 470 783 827 720 317 (500) 410 362 205 927 759 581 877 750 551 496 602 922 899 538 982 573 **99**580 825 166 (1000) 189 744 518 414 360 491 122 319 435 294 606 318 (1000) 990 88 221 954 985 958 534 498

Im Glücksrade verbleiben nach heute beendigter Ziehung an größeren Gewinnen: 1 Prämie à 400 000. Gewinne: 1 à 15000, 1 à 10000, 14 à 5000, 258 à 2000, 336 à 1000.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/7 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Briefe müssen richtig frankiert werden!

In letzter Zeit sind uns mehrfach Briefe aus Leipzig und Umgegend zugegangen, die ungenügend frankiert waren. Wir mußten deshalb Strafporto bezahlen, sofern wir die Briefe annahmen.

Es sei daher hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß

Briefe im Leipziger Ortsverkehr und im Nachbarortsverkehr bis zum Gewicht von 250 Gramm 5 Pfg.,

dagegen

Postkarten im Leipziger Ortsverkehr und im Nachbarortsverkehr nur 2 Pfg.

kosten.

In den Leipziger Orts- und Nachbarortsverkehr sind eingeschlossen die Ortschaften: Abtnaundorf, Auenhain, Baalsdorf, Barneck, Böhlitz-Ehrenberg, Burghausen, Dölitz, Dösen, Gautzsch, Göbschelwitz, Großwiederitzsch, Großzschocher-Windorf, Gundorf, Heiterer Blick, Hohenheida, Kleinwiederitzsch, Lauer, Leutzsch, Markkleeberg, Mockau, Möckern, Mölkau, Napoleonstein, Oetzsch, Paunsdorf, Podelwitz, Plösen, Portitz, Probstheida, Raschwitz, Rückmarsdorf, Schönau, Schönefeld, Seehausen, Stahmeln, Stötteritz, Stünz, Thekla-Cleuden-Neutzsch, Wahren, Windmühle-Breitenfeld, Zweinaundorf.

Mehrfach sind uns auch Frei-Inserate in offenem Couvert (mit 2 Pfg.-Marken frankiert) zugegangen. Diese Briefe müssen gleichfalls mit 5 Pfg.-Marken frankiert werden.

Redaktion und Expedition.

Briefkasten der Redaktion.

Die Sprechstunde der Redaktion fällt am Sonnabend aus.

Ein Abonnent. 1000 Millionen.

A. Sch., 100. Ab Leipzig Dresdener Bahnhof 7,40 früh, an Breslau 7,35 abends oder ab Leipzig 7,40 abends, an Breslau 6,35 früh. Vom Eilenburger Bahnhof 12,15 mittags, an Breslau 11,11 abends. 4. Klasse 8.25 Mk.

Auskunft in Rechtsfragen.

J. R. in Lindenau. Lassen Sie den betreffenden Gegenstand von einem Sachverständigen auf seinen Wert prüfen. Wenn Sie betrogen sind, können Sie Ersatz verlangen.

R. P., 75. 1. Der Vater ist verpflichtet, dem Kinde dem der Lebensstellung der Mutter entsprechenden Unterhalt zu gewähren. 2. Es sind die Kosten der Entbindung sowie die Kosten des Unterhalts für die ersten 6 Wochen zu entrichten.

S. S., 101. 1. und 3. Soweit diese Gegenstände für den Bedarf des Schuldners, oder zur Erhaltung eines angemessenen Hausstandes unentbehrlich sind, können sie nicht gepfändet werden. 2. Solche Gegenstände sind nicht pfändbar.

H. R. Das richtet sich nach den getroffenen Vereinbarungen.

L. S., 100. 1. Es kann angeordnet werden, daß der Unterhaltsbeitrag für die ersten drei Monate angemessene Zeit vor der Geburt zu hinterlegen ist. 2. Ja, die Kosten der Entbindung und die Kosten des Unterhalts für die ersten sechs Wochen nach der Entbindung. 3. Es ist der der Lebensstellung der Mutter entsprechende Unterhalt zu gewähren.

Versammlungskalender.

Freitag: **Fabrikarbeiter und Arbeiterinnen.** Birkenschlößchen zu Wahren. Abends ½9 Uhr.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten.

Sonnabend:

Speiseanstalt I (Johannisplatz): Linsen mit frischer Wurst.
Speiseanstalt II (Rosenthalgasse): Kartoffelmus mit frischer Wurst.

Theatervorstellungen.

Neues Theater.

Freitag den 16. Mai: 128. Abonn.-Vorstellung (4. Serie, braun):

Rigoletto.

Oper in 4 Akten nach dem Italienischen des F. M. Piave von J. C. Grünbaum. Musik von Giuseppe Verdi.

Regie: Ober-Regisseur Goldberg. — Direktion: Kapellmeister Gorter.

Der Herzog von Mantua	Hr. Merkel
Rigoletto, sein Hofnarr	Hr. Schütz
Gilda, dessen Tochter	Frl. Petrini
Graf von Monterone	Hr. C. Groß
Graf von Ceprano	Hr. Fricke
Die Gräfin, seine Gemahlin	Frl. Unkucht
Marullo, Borsa } Kavaliere	Hr. Greder, Hr. Marion
Sparafucile, ein Bravo	Hr. Ulriel
Maddalena, seine Schwester	Frl. Seugern
Giovanna, Gildas Dienerin	Frl. Sarta
Ein Diener	Hr. Degen
Ein Kavalier	Hr. Keller
Ein Diener	Herr Scholz

Herren und Damen vom Hofe. Pagen. Hellebardiere.
Zeit der Handlung: Das 16. Jahrhundert.

Im 1. Akt: Menuett, arrangiert vom Hofballettmeister J. Golinelli, ausgeführt von Frl. Hruby, Frl. Schäffer, Frl. Buchmann, Hrn. Strigel und den Damen des Corps de Ballet.

Pausen nach dem 2. und 3. Akt.

Einlaß ¼7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach ¼10 Uhr. **Schausp.-Preise.**

Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10—3 Uhr. Billet-Vorverkauf für den nächsten Tag von 1—3 Uhr an der Tageskasse (mit Aufgeld von 30 Pfg. pro Billet).

Spielplan: Sonnabend: Jadwiga. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Freitag den 16. Mai:

Pension Schöller.

Posse in 3 Akten. Nach einer Idee von W. Jacoby, von R. Lauff. Regie: Regisseur Hänseler.

Philipp Klapproth	Hr. Ernst Müller
Ulrike Sprosser, Witwe, seine Schwester	Frl. Graichen
Ida, Franziska } deren Töchter	Frl. Rocco, Frl. Hensgen
Alfred Klapproth	Hr. Grelle
Ernst Kießling, Maler, Alfreds Freund	Hr. Walter
Fritz Bernhardy	Hr. Otto
Josephine Krüger, Schriftstellerin	Frl. Buse
Schöller, ehemaliger Musikdirektor	Hr. Krause
Amalie Pfeiffer, seine Schwägerin	Frl. Weigel
Friederike, ihre Tochter	Frl. Waehr
Eugen Rümpel	Hr. Heine
Gröber, Major a. D.	Hr. Heyse
Jean, Zahlkellner	Hr. Keller
Erster, Zweiter } Gast	Hr. Schröder, Hr. Schmiedecke
Ein Blumenmädchen	Frl. Breton

Kellner. Gäste.

Vorher:

Post restant.

Lustspiel in 1 Akt von Ernst Wichert.

General a. D. von Oberberg	Hr. Körner
Mathilde, seine Frau	Frl. Graichen
Frida, seine Tochter	Frl. Waehr
Emilie von Lautern, ihre Freundin	Frl. Hensgen
Professor Walter Stern	Hr. Hänseler
Reg.-Assessor Fritz von Brunnen	Hr. Otto
Lohndiener	Hr. Schmiedecke
Dienstmädchen	Frl. Breton

Pause nach dem 1. Stück.

Einlaß ¾7 Uhr. Anfang ½8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. **Gew. Preise.**

Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10—3 Uhr. Billet-Vorverkauf für den nächsten Tag von 1—3 Uhr. (Jedes Billet, welches vor Eröffnung der Tageskasse bestellt oder im Vorverkauf entnommen wird, kostet 30 Pfg. Aufgeld.)

Spielplan: Sonnabend: Alt-Heidelberg. Anfang ½8 Uhr.

Arbeiterinnen! Nachstehende Personen sind bereit, Beschwerden über Fabrik- und Arbeitsverhältnisse entgegenzunehmen und sie, ohne die Namen der Beschwerdeführerinnen zu nennen, der Behörde zu übermitteln:

Frau Duncker, Gohlis, Wilhelmstr. 2, III.
" Frenzel, Lindenau, Gundorfer Str. 10, I.
" Geibel, Leipzig, Hauptmannstr. 7, pt.
" Jäger, Connewitz, Leipziger Str. 33, pt.
" Müller, Neuschönefeld, Eisenbahnstr. 10, IV.
" Remus, Schleußig, Könneritzstr. 37, pt.
" Wehmann, Lindenau, Bismarckstr. 40, pt.
" Widera, Leutzsch, Hauptstr. 20, II.

Arbeiter! Bürger! Parteigenossen!
Seid unausgesetzt thätig für die Werbung neuer Abonnenten!

Ausflüge unternimmt und arrangiert man nach dem **Arbeiterführer** für Leipzig u. Umgegend. Preis ohne Plan 30 Pfg., mit Plan 50 Pfg. Zu beziehen durch alle Kolporteure, die Volksbuchhandlung und den Verlag **Rich. Lipinski, Leipzig, Lange Straße 27.** [4642

Luftschläuche Mk. 4.—
Laufdecken „ 7.50
unter voller Garantie [4281
Zubehör- und Ersatzteile
bei guter Qualität äußerst preiswert
Fahrradklarner
Leipzig, 12 Elisenstrasse 12.
Specialpreisliste gratis.

Schwitzer für Herren und Knaben
giebt billigst ab die Fabrik [3368
Weststrasse 67, pt.

Garnierte u. ungarnierte Herren-, Damen- u. Kinder-
Strohhüte
en gros- u. détail v. 10 ₰ an
Nikolaistr. 2, pt. u. I.
Ecke Grimmaische Str.
Theodor Rössner
Leipzig. [4178

Radfahrer.
Neue Räder unter reeller Garantie von 80—130 ℳ. **Zubehörteile** billigst: **Fußbremsen** 40 ₰, **Carbid** 55 ₰, **Ständer** 50 ₰, **Fußhaken** 25 ₰, **Anschlagglocken** 15 ₰, **Radlaufglocken** 90 ₰, **Griffe** 25 ₰, **Hosenklammern** 30 ₰, **Hosenspangen** 35 ₰, **Blechkotschützer** 2,25 ℳ, **Blockketten** 2,25 ℳ, **Doppelrollenketten** 3,75 ℳ, **Kettenspanner** 35 ₰, **Oellaternen** 85 ₰, **Acetylenlaternen** 1,90 ℳ, **Laternenhalter** 15 ₰, **Luftpumpen** 40 ₰, **Fußpumpen** 1,25 ℳ, **Pedale** 2,50 ℳ, **Engländer** 30 ₰, **Luftschläuche** 3 ℳ, **Laufdecken** mit Garantie 6 ℳ ꝛc. ꝛc.
Leipziger Fahrrad-Haus
Sebastian Bach-Str. 32. [3354
Preisliste gratis. Versand nach ausserh.

Geschlechtsl.
fr. u. veralt. Fälle behand. u. bew. Meth. gründl., gewissenh., diskret **Schmidt, Königsplatz 4,** II. 9-1, 6-8.

Empfehle sämtliche
Gummiwaren
zur Wochen- und Krankenpflege.
Karl Klose, Leipzig 40, Brühl 5.
Haupt-Preisliste versch. geg. 20 Pfg.-Marke.
Damen finden separate Frauenbedienung.

ff. Speisekartoffeln, 4 Metzen 24 ₰, 45 ₰, verkauft **Franz Opitz, Volkm., Luisenstr. 47.**

Heute frischgeschl. Rossfleisch.
G. Köppe, Kleinzschocher
Ecke Klingen- u. Markranstädter Straße.
Pferde zum Schlachten kauft **D. O.**

Otto Hein's Wiener Pudding-Pulver
(Flammeri-Pulver)
mit Vanille-, Schokolade-, Mandel-, Citrone-, Erdbeer-, Himbeer-, Apfelsine- und Ananas-Geschmack, zur billigen, bequemen Herstellung vorzüglicher kalter Puddings ohne Eier und Butter innerhalb 5 Minuten. Besondere Vorzüge: Bequeme Herstellung, Ersparnis der Eier und Butter, köstlicher Geschmack, große Nahrkraft, leichte Verdaulichkeit. Preis für 1 Paket (4—6 Personen) 15 Pfg., 3 Pakete 40 Pfg., für Wiederverkäufer Engros-Preise. Engros- und Endetail-Verkauf in dem Schokolade- und Kakao-Geschäft: [4726
Otto Hein
vorm. A. F. Fomm
Kurprinzstr. 1, dicht am Roßplatz.

Täglich frisch gestochenen Spargel empfiehlt zu billigsten Tagespreisen
M. Männel, Eutritzsch
4719] Delitzscher Str. 36, Ecke Oststr.

ff. Wurst- u. Fleischwaren
empfiehlt **B. Worbs**
1. Geschäft: **Südplatz 5.**
2. „ **Kleinzsch., Wind. Str. 13.**
Telephon 3412. [4681

Frischen Schellfisch
Pfd. 15 Pfg.
empfiehlt **Robert Funke**
4723] **Lind.,** Ecke Gumb. u. Wettinerstr.

Billig und gut!
Schuhwaren
für Damen, Herren und Kinder zu jedem Preis billig! [4838
Lange **Herrenstiefel,** Handarb. **12-15 ℳ**
Schaftstiefel, Handarb., von **5½-7½** „
Stiefeletten, Handarb., von **4½-7½** „
Herren-Halbschuhe **3½-7** „
Turnschuhe mit Gummisohle **2** „
Damen-Knopfstiefel, engl. **5-7** „
Knaben-Schulstiefel **3½-5½** „
Damen-Zugstiefel **4-9** „
Damen-Promenadenschuhe **2.75-6** „
Braune Schuhwaren aller Art.
Wollen Sie für Ihr Geld etwas Gutes und wirklich Billiges kaufen, dann besuchen Sie nur das Schuhgeschäft
Nikolaistr. 27, 1 Treppe, Eingang i. Hausflur
Gebr. Cohn.

Pa. Speisekartoffeln, Magn. bonum und blaßrote, ab Lager ℳ 1,25 frei Haus Stadt ℳ 1,40 zu verkaufen. **Karl Schmidt, Sped.-Lager, Hans Eitner, Blücherstr. 2.** [4607

Grosse Auswahl. Bruno Sorge Kleinzschocher Preise billig.
Filz- u. Strohhüte, neueste Farbe u. Façon, Mützen, Schirme, Stöcke, Hosenträger, Schlipse, Herrenwäsche.

Käufe und Verkäufe.

Dauerhafte Bettstellen mit guten Sprungfedermatratzen (beste Arbeit) 25 Mk. [516 **Dresdener Straße 23,** Seitengeb. I. **G. Böhsim,** Tapezier. (vis-à-vis Pantheon)

Vertiko, Schrank, Sofa, Spiegel, Küchenschr., Tisch u. Stühle, Bettst. mit Matr., Federb. bill. Pl., Mühlenstr. 31, I. M.

Gr. runder Tisch billig zu verkaufen. Stötteritz, Augustastr. 2, Laden.

Bettst. m. Matr. von 25 ℳ an, alle Arten Tische billig. Südplatz 7, H. I. r.

Guterh. 2schl. Doppelmatr. m. Bettst., f. 20 ℳ zu verk. Brandvorwerkstr. 55, I. r.

Zwei neue Matratzen m. Bettst. ganz billig zu verk. Dresdener Str. 23, H. I. l.

Ein Sofa für 5 Mark zu verkaufen. Brüderstraße 28, II.

Guterh. Jackettanzug, silb. Remontoiruhr bill. zu verk. S., Schützenhausstr. 19, II. l.

Kleider, Blusen, Jacketts, Schirme, fast neu, spottbillig zu verk. Plagwitz, Mühlenstr. 31, I. Mk.

Sommerüberzieher und Anzug billig zu verk. Albertstr. 48, H. I. r.

Ein Sommerüberzieher, mittelstarke Figur. Reudnitz, Grenzstr. 16, I. r.

Eine f. helle Hose, neu, f. mittl. Statur, bill. zu verk. Neustadt, Eisenbahnstr. 35, II. M.

Guterh. schw. Anzug f. 15—16j. Burschen billig zu verk. Lind., Mittelstr. 15, I. r.

Fast neuer Damenkragen billig zu verkaufen. Gabelsbergerstr. 24, II. l.

Neue Filzhüte zu 50 Pfg. Carl Vogel, Böttchergasse 6.

Ein Kinderwagen zu verkaufen. Plagwitz, Gleisstr. 16, I. r.

Guterh. Kinderwagen billig zu verk. Leutzsch, Poststr. 10, pt.

Guterh. Kinderwagen m. Gummireifen billig zu verk. Lind., Kuhturmstr. 6, H. II. l.

Guterh. Kinderwagen m. Gummir. zu verk. Sebastian Bach-Str. 39/41, H. III. r., K.

Guterh. Kinderwagen billig zu verkaufen. Mölkau 29, III. l.

Guterh. Kinderwagen m. G. steht billig zu verk. Gohlis, Lothringer Str. 10, III. r.

Kinderwagen m. Gummir. billig zu verk. **Connewitz, Meusdorfer Str. 12,** I. l.

Gebr. Kinderwagen u. Musikwerk bill. zu verk. Connewitz, Hermannstr. 4, H. I.

Mod. Kinderwagen m. Gummir. zu verk. Sebastian Bach-Str. 39-41, H. IV.

Guterh. Kinderwagen m. Decke zu verk. Kleinzschocher, Albertstr. 45, II. r.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Albertstraße 14, H. Müller.

Guterh. Sitzwagen m. Verdeck billig zu verkaufen Leutzsch, Hauptstr. 90, II., Könze.

Sitzwagen bill. Plagw., Moltkestr. 3, III. r.

Guterh. Sitzwagen m. Verdeck billig zu verkaufen Leutzsch, Flemmingstr. 3, II. l.

Guterh. Sitzwagen billig zu verkaufen Kleinzschocher, Baumannstr. 11, I.

Sehr guterh. Sitzwagen f. 5 ℳ zu verkaufen Kleinzschocher, Albertstr. 24, II. r.

Guterh. großer Sitzwagen für 5 ℳ zu verkaufen Lindenau, Mittelstr. 15, I. l.

Ein Kinderfahrstuhl billig zu verkaufen. Kleinzschocher, Antonienstr. 41, I.

Einsitziger guterh. Sportwagen bill. zu verkaufen. Schönefeld, Hauptstr. 19, I.

Guterh. einsitzig. Sportwagen f. 3 Mk. zu verk. Neustadt, Neustädter Str. 22, II.

Umständeh. guterh. Rover f. n. 75 Mk. per Kasse zu verk. Pl., Karl Heine-Str. 63, III. r.

Hochfeiner erstklassiger **Straßenrenner,** wie neu, spottbillig zu verkaufen. 4720] Dorotheenstr. 2, H. I.

Ein in sehr gut. Zustand erhalt. Rover spottbill. zu verk. Gohlis, Blumenstr. 5, III. l.

Photogr. Apparat, 9 X 12, umständeh. sehr bill. zu verk. Kleinzsch., Gehrhardtstr. 7, pt.

Prachtvolles Musikwerk ganz billig zu verk. Leutzsch, Lindenauer Str. 38, I. r.

1 Würstchenkessel billig zu verkaufen. Volkmarsdorf, Luisenstr. 14, III.

3 Bierbähne, wie neu, billig zu verkaufen. Schönefeld, Südstr. 24, III. r.

Speisekartoffeln 7 Pfd. 14 ₰, 14 Pfd. 25 ₰, à Ctr. 1,50 ℳ. 4718] **Gohlis,** Blumenstr. 122.

Alten u. junge Wach- u. Zughunde zu verk. Schönefeld, Leipziger Straße 120, IV. r.

Zuchthähne und Weibchen, Vorsänger. Kleinzschocher, Klingenstraße 47, II. r.

15 Paar Tauben, alle Rassen, billig zu verkaufen. Lind., Aurelienstraße 17.

Rumpelkammer, Albertstr. 9 kauft auch verkauft allerhand Sachen.

Eine Wickelpresse zu kaufen gesucht. Lindenau, Gartenstraße 4, III. r.

Eleg. gebr. Sportwagen, auch zum Liegen, zu kauf. ges. Schönef., Dimpfelst. 9, II. r.

Vermischte Anzeigen.

Steuerreklamationen
fertigt man nach dem im **Arbeiterführer** für Leipzig und Umgegend enthaltenen Probeschreiben. Der Arbeiterführer kostet mit Plan 50 Pfg., ohne Plan 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Kolporteure, die Volksbuchhandlung und den Verlag **Rich. Lipinski, Leipzig, Lange Straße 27.** [4641

Steuerreklamationen, Gesuche jeder Art fertigt u. Auskunft erteilt **Münzgasse 3,** II. r.

Eine Zuarbeiterin für Damenschneiderei gesucht. Kleinzschocher, Albertstr. 42, I. r.

1 jung. anst. Mädchen tagsüb. z. Aufw. ges. Kleinzschocher, Limburger Str. 45, i. Laden.

Barbiergehilfe wird sof. gesucht **Fritz Schwalenberg, Markkleeberg.**

13jähriges Mädchen sucht Aufwartung. Nikolaistr. 17, Tr. B, IV.

Wäsche sticken u. Nähen wird gut u. billig ausgeführt Gerichtsweg 14, II. l.

Verloren: Halsband mit Steuerzeich. 5841. Abzug. geg. Bel. Lindenau, Ahlfeldstr. 7, II.

Wohnungsanzeigen.

2 sch. Wohnungen, 300—320 ℳ, per 1./7. zu vermieten Kleinzschocher, Baumannstr. 11.

Freundl. kleines Logis für ältere Leute oder Brautpaar Körnerstr. 24, Hof l. l.

Kl. Logis, Stube, Kammer u. Küche, zu vermieten Lindenau, Luppenstr. 12, pt.

Stube u. Kammer od. Stube u. Küche zu vermieten Mockau, Eilenburger Str. 19.

L. frdl. Stube m. Kochofen od. möbliert zu verm. Connewitz, Pfeffingerstr. 19, II. r.

Große leere Stube, monatl. 8 ℳ, zu vermieten Stünz, Leipziger Str. 3, pt. r.

Leere 2fenstrige Stube zu vermieten Kleinzschocher, Rudolfstr. 25, II. l.

Leere Stube mit Kammer zu vermieten Kleinzschocher, Klingenstr. 47, III. l.

Frdl. möbl. Schlafstelle sof. zu vermieten Gohlis, Lindenthaler Str. 31, III. l.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten Nürnberger Str. 22, ½ Tr. r.

Freundliche Schlafstelle an 2 Herren zu vermieten Liebigstr. 5, Hof III. r.

Freundliche Schlafstelle für Herrn oder Mädchen Frankfurter Str. 6, H. III. l.

J. Leute f. z. 1./7. Logis bis 250 ℳ Plagw. od. Klzsch. Off. u. K. Kleinzsch., Plagw. Str. 5.

J. Leute such. kl. Logis ev. m. Hausmannsposten. Off. unt. H. K., postl. Lindenau.

Logis, 250—280 ℳ, in Lindenau gesucht. Adressen Lindenau, Gutsmuthsstr. 7, pt.

Familienanzeigen.

Fr. Halm soll leben und ihre kleine Pimmelim daneben. Rate mal?

Meinem l. Mann Georg Altermann herzl. Glückw. z. 25. Geburtst. Seine l. Frau.

Herrn Hermann Naumann grat. zum Geburtstag. Familie Zimmermann.

Wir grat. uns. lieb. Mama z. 27. Wiegenfeste. Papa, Lieschen und Walther.

Frau Wiegner zum Geburtstag die besten Wünsche. ???

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner lieben teuren Gattin, unserer guten Schwester

Frau Sophie Wohlrabe
geb. **Franke**

sagen wir hierdurch allen Freunden, Nachbarn u. Bekannten für den schönen Blumenschmuck unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank der Sängerabteilung des Arbeiter-Vereins für das dargebrachte Ständchen, sowie der Verwaltung des Konsumvereins und den Parteigenossen für die schönen Palmenzweige und Begleitung zur letzten Ruhestätte. Dies alles hat meinem wunden Herzen wohlgethan.

Zwenkau, Rositz, Nöbligen, 13. 5. 1902.

Emil Wohlrabe
nebst sämtlichen Hinterbliebenen.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/8 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Die Gaunerei Humbert-Crawford und die Nationalisten.

(:) **Paris**, 14. Mai.

Der Schwindel, die gewissenlose Bethörung und Verblödung des Lesepublikums, dieses Hauptmittel der nationalistischen Demagogie in der Dreyfusaffaire und im Wahlkampf, wurde von ihr auch anläßlich der Erbschaftsgaunerei des Ehepaares Humbert ins Werk gesetzt. Nach ihren Fälscherleistungen in der Dreyfusaffaire ist dies freilich nur insofern zu verwundern, als im gegebenen Fall die Spekulation auf die Dummheit keine Stütze in chauvinistischen oder sonstigen Massenleidenschaften finden kann. Die „Ehre" der an der Gaunerei so oder anders beteiligten Rechtsanwälte, Notare, Sachwalter und Huissiers läßt im Gegensatz zur „Armee-Ehre" den rabiatesten Patrioten kühl und ebenso wenig kümmert sich die Masse der Kleinbürger um das Unglück der betrogenen Betrüger, der reichen Gläubiger der Humberts. Desto drastischer aber tritt die sittliche Verkommenheit der nationalistischen „Säuberer" der Republik zu tage, sowie ihre grenzenlose Verachtung gegenüber ihrer eigenen Gefolgschaft.

Der geschäftige und gutgesinnte Agenturdraht hat sofort in alle Winde die Finte des monarchistischen Soleil hinausdepeschiert, es handle sich in der Erbschaftsgaunerei um ein „zweites Panama", das für „republikanische Größen" fatal werden müsse. Das Organ der Assumptionistenmönche, das Kreuz, sprach gleich von einem „Freimaurer-Panama". Den Vogel aber hat Jules Lemaître in Person abgeschossen. Dieser nun endgültig geschlagene Großwähler Frankreichs hat noch in allerletzter Stunde, am Morgen des Stichwahltages, in allen nationalistischen Blättern einen ebenso blöden wie verleumderischen Wahlaufruf veröffentlicht, worin die Gaunerei direkt gegen das Ministerium und die linksrepublikanischen Kandidaten ausgeschlachtet wird. Der feine „unsterblich"-akademische Kritiker a. D. nennt da die Madame Humbert ein „Werkzeug" des Ministeriums. Die von ihr seit 20 Jahren ergaunerten Millionen wären dazu bestimmt gewesen („vielleicht"!), „offizielle Kandidaturen" und „verschiedene geheimnisvolle Geschäfte" zu subventionieren: „In diesem Falle könnte man sagen (das wäre wunderbar!), daß das Geld, mit dem das Ministerium des Auslandes die Patrioten bekämpft hat, das Erzeugnis des Diebstahls gewesen sei. — Wähler! Für einen ministeriellen Kandidaten votieren hieße Gefahr laufen, für einen Nutznießer des neuen Panama zu votieren. — Die dreyfusistische Republik stürzt im Kot zusammen."

Und am gleichen Stichwahltage wurde dieses Elaborat von sämtlichen nationalistischen Kandidaten als eigenes Wahlmanifest angeschlagen, worin aber die jesuitischen, „vielleicht" des Originals, verschwanden und die bedingungsweisen Verleumdungen des Lemaître in apodiktische Sätze verwandelt wurden. Die Fälschung des offenkundigen Thatbestandes durch Lemaître wurde von den nationalistischen Kandidaten noch durch die Fälschung des fälschlichen „Urtextes" vervollständigt.

Diese geistige Verirrung des Lemaître (von Sittlichkeit darf man bei ihm und den Seinen nicht sprechen) läßt sich nur durch die zur Verzweiflung treibende Gewißheit der Niederlage erklären. Denn der Thatbestand der Humbertaffaire lag von Anfang an klar genug zu Tage. Insofern die Gaunerei überhaupt politisch sich verwerten läßt, so nur zum Nachteil der klerikal-nationalistischen Elemente.

Wer war der wirksamste Schirm der selbstverständlich kirchlichfrommen Gaunerin? Rechtsanwalt du Buit, eine klerikal-nationalistische Leuchte des Pariser Advokatentums, ein von der Generalstabspresse gefeierter Patriot, der die Verteidigung Zolas in der Dreyfussache annehmen zu wollen erklärt hatte nur unter der Bedingung, den „Wahnsinn" des tapferen Schriftstellers als Rechtfertigungsgrund ins Feld zu führen. Zur gleichen Zeit war der geistig hellsehende Patriot von der Existenz der Hundertmillionenerbschaft „überzeugt". Zur gleichen Zeit fuhr er in den endlosen Humbert-Crawfordprozessen die Anwälte der ungläubig gewordenen Gläubiger der Humbert barsch an, wenn sie nach der Adresse der geheimnisvollen Gebrüder Crawford fragten. Zur gleichen Zeit prangte sein Name als „juristischer Beirat" im Verwaltungsrat der Leibrentenanstalt, die von der Familie Humbert speciell zum Einfangen kleiner Gimpel eingerichtet war.

Und neben du Buit stand im Dienste der Gaunerin der Notar Lanquest, der zugleich der Notar des Prätendenten, des Herzogs von Orleans, ist. Die Gaunerinstalt berief sich ferner als auf ihre Schutzpatrone auf die Erzbischöfe Richard (Paris), Couillé und Labouré und auf den — Papst, deren Porträts im Reklame-Prospektus der Anstalt prangten. Der „heilige Geruch" der letzteren mußte den Gimpeln ganz besonders in die Nase steigen noch deshalb, weil sie ihre Kundschaft mit Vorliebe durch Vermittlung der Priester und der „religiösen" Presse, wie die diversen „Kreuz"-Zeitungen, einzufangen suchte. In einem besonderen Prospektus an die Priester wurde versprochen, daß die von den letzteren „empfohlenen" Rentner Extrabegünstigungen genießen würden.

Und wer hat als Gerichtsvorsitzender jahrelang die schwindelhafte Prozessiererei der Humbert wohlwollend gewähren lassen, auch dann noch, als der Schwindel in die Augen springen mußte? Kein anderer als Périvier, ein klerial-nationalistischer Parteigänger, der sich im zweiten Zola-Prozeß durch seine cynische Haltung die lobende Anerkennung der Generalstäbler erworben hat. Erst sein vom gegenwärtigen Ministerium ernannter Nachfolger, Forichon, hat es gewagt, das kunstvolle juristisch-gaunerische Spinngewebe zu zerreißen, das den mysteriösen Geldschrank vor neugierigen Blicken schützte.

Wer hat hingegen zuerst den ganzen Schwindel durchschaut und denunciert? Gerade Waldeck-Rousseau in seiner Eigenschaft als Rechtsanwalt der Bank Girard, deren Inhaber durch die Zahlungsunfähigkeit der Humbert zum Selbstmord getrieben war. Die Blätter veröffentlichen einen Auszug aus dem bezüglichen Plaidoyer Waldeck-Rousseaus, das aus dem Jahre 1897 stammt und worin bereits alle wesentlichen Momente der „größten Gaunerei des Jahrhunderts" (wie Waldeck-Rousseau sich schon damals ausdrückte) klar angedeutet werden. Als dann Waldeck-Rousseau die Ministerpräsidentschaft übernommen hatte, wurde die von ihm begonnene Entlarvung der Gauner von seinem Sekretär, dem Rechtsanwalt Nouel, bis ans Ende geführt.

So viel zur parteipolitischen Seite der Gaunerei, die vor allem für die kapitalistische Kultur und das kapitalistisch durchfeuchte civile Gerichtswesen charakteristisch ist. Nach dem Gesagten ist es klar, daß diesmal keine jesuitische Meisterschaft im Fälschen, Lügen und Verleumden den Nationalisten helfen kann, die Verrottung der kapitalistischen Welt, die in erster Linie die Verrottung des klerikalen Teils dieser Welt ist, gegen die Republik bezw. die antiklerikalen Parteien auszuschlachten. Sie sehen das übrigens bereits selbst ein. Der Wahlagitationsstreich des Lemaître hat in ihrer Presse keinen Nachhall gefunden, nachdem er bei der Wählerschaft erfolglos verpufft war.

Soziale Rundschau.

Volkswirtschaftliches.

A. C. Lage des deutschen Arbeitsmarktes. Die Hoffnung auf eine weitere Besserung des Arbeitsmarktes hat der Monat April nicht erfüllt. Die Zunahme der Beschäftigten ist geringer als in normalen Jahren, bleibt sogar hinter derjenigen im Jahre 1901 erheblich zurück. Nach den Mitgliederziffern der Krankenkassen betrug die Steigerung der Beschäftigten im Berichtsmonat 3,4 Prozent gegen 6,1 im Vorjahre. Abweichungen von diesem Durchschnitt sind allerdings sehr erheblich. In Chemnitz z. B., wo im Textilgewerbe flotter Geschäftsgang herrscht, stieg die Zahl der Beschäftigten um nicht weniger als 9,4 Prozent (gegen 0,7 im Vorjahre). Dagegen hat Mülhausen i. E., ebenfalls ein Sitz des Textilgewerbes, eine absolute Abnahme von 6,6 Prozent zu verzeichnen, während sich im Vorjahre eine Zunahme von 4,8 Prozent ergab. Die im allgemeinen schwächere Aufnahme von Arbeitern in der Industrie hat auch das Angebot an den Arbeitsnachweisen wieder zum Steigen gebracht. Während im April des Vorjahres an den öffentlichen Nachweisen auf je 100 offene Stellen schon 142,8 Arbeitsuchende kamen, sind es in diesem Jahre sogar 147,5 Proz. gewesen. Dabei hat sich neben dem Angebot der männlichen auch das der weiblichen Arbeitskräfte verschärft (von 78,8 im März auf 91,6 im April gegen 80,6 im Vorjahre). Allein in Berlin sind am 1. April 2377 Dienstmädchen aus der Provinz eingetroffen und polizeilich gemeldet worden. Es sind das tausend Mädchen mehr als zur gleichen Zeit im Vorjahre.

Auslands- und Inlandspreise deutscher Unternehmer. Es ist bekannte Taktik der Unternehmerkartelle im zollgeschützten Vaterland, die Konsumenten im Preise „hochzunehmen", auf dem Weltmarkt machen sie es dann billiger. Durch Ausfuhrprämien wird der Export ihnen noch schmackhafter gemacht.

So vergütet das deutsche Walzdrahtsyndikat den Drahtziehereien, welche Draht exportieren, Exportbonifikationen; für Drahtwaren, welche nach überseeischen Ländern exportiert werden, wird eine Ausfuhrprämie von 20 Mk. pro Tonne bezahlt. Dem inländischen Konsumenten zeigte man weniger Entgegenkommen. So forderte das Kartell im Inlande für 100 Kilogramm Drahtstifte 25 Mk., der ausländische Verkaufspreis betrug nur 14 Mk. Ein größeres Werk berechnete 100 Mk. pro Tonne für exportiertes Stabeisen und Walzdraht, zur selben Zeit betrug der Kartellpreis für die inländischen Abnehmer 125 Mk. Der Zoll von 2.50 bezw. 3 Mk. per 100 Kilogramm = 25—30 Prozent des Wertes ermöglicht diese Preispolitik. Dabei betrug die Ausfuhr von Draht und Drahtwaren im Jahre 1900 2,2 Millionen Tonnen im Werte von 44,5 Millionen Mark, die Einfuhr ist ganz unbedeutend und hat sich erst in den letzten Jahren bemerkbar gemacht, seitdem das Kartell im Inlande die Preise hochhält. Das Kohlen- und Coakssyndikat, die Roheisensyndikate, der Halbzeugverband bezahlen bereits seit längerer Zeit Ausfuhrprämien nicht nur für die von ihren Mitgliedern direkt ausgeführten Produkte, sondern es gewährt beispielsweise bei der Ausfuhr von Walzdraht oder Drahtstiften das Kohlen-, Roheisen- und das Halbzeugsyndikat (bezw. Verband) je 5 Mk. per 1000 Kilogramm Ausfuhrunterstützung. Wer bezahlt indes die Ausfuhrprämien? Natürlich der deutsche Konsument in Gestalt höherer Inlandspreise.

Natürlich bildet der deutsche Unternehmer mit dieser Praxis keine Ausnahme. Der amerikanische Farmer muß für 100 Kilogramm Stacheldraht 4.80 Dollar bezahlen, während der Trust dieselbe Ware in London für 2.40 Dollar verkauft. Blei kostet in Amerika 4.70 Dollar per 100 Kilogramm, in London 3 Dollar. Der Türke kauft amerikanische Nägel um 1 Dollar billiger als der Mann, der direkt neben der Fabrik wohnt.

Wieder ein Kartell. Im südlichen Hannover liegen eine Anzahl Graupenmühlen, die ihren Absatz in der Hauptsache in Hessen-Nassau, dem nördlichen Bayern und in Westfalen suchen. Im Laufe der Zeit haben sich, durch die konkurrierenden Mühlen begünstigt, „Mißstände" (d. h. nach Ansicht der Graupenfabrikanten: „zu billige Preise") im Graupenhandel ausgebildet, denen man durch die Bildung einer Graupenkonvention begegnen will, welche die Festlegung von Minimalpreisen und Einführung einheitlicher Verkaufsbedingungen stipulieren soll. Zu diesem Zwecke haben die erwähnten Mühlen Fühlung mit den übrigen deutschen Graupenmühlen zu nehmen gesucht. Die Vereinbarungen sind im besten Gange; die Hausfrauen werden's bald merken.

Bilanzgeheimnisse der Hannoverschen Straßenbahn. In einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der Hannoverschen Straßenbahn kamen kürzlich folgende Machinationen der Verwaltung zu Tage: „Ein „Bankguthaben", das in Höhe von 1 042 372.97 Mk. auf Conto der Dresdener Bank in die Bilanz eingestellt ist, soll gar nicht vorhanden, sondern fingiert (!) sein. Um Tantiemen und Gewinnanteile zahlen zu können, soll vom Vorstande mit Wissen des Aufsichtsrats der Reingewinn im Jahre 1897 um 340 000 Mk. zu hoch angegeben sein, im Jahre 1898 um 737 000 Mk., im Jahre 1899 um 933 000 Mk. und im Jahre 1900 sogar um 1 103 000 Mk.!! Der frühere alleinige Vorstand hat mit Wissen des Aufsichtsrats an Gewinnanteilen gezahlt: für das Betriebsjahr 1900 960 000 Mark, obwohl thatsächlich ein Gewinn nicht erzielt war; für das Betriebsjahr 1899 1 080 000 Mk., obwohl höchstens ein Gewinn von ca. 154 000 Mk. vorhanden war. Die Mittel für Zahlung der Tantiemen und Gewinnanteile in den genannten Betriebsjahren sind vom Vorstand mit Wissen des Aufsichtsrats denjenigen Geldbeträgen entnommen, welche durch Ausgabe neuer Aktien oder durch Anleihen mit der Bestimmung beschafft wurden, um zur Deckung der Kosten neuer Bauten und Anlagen zu dienen. Durch die Handlungsweise des vormaligen alleinigen Vorstandes und des Aufsichtsrats ist der Gesellschaft ein Schaden von zirka 2 812 000 Mk. — ohne Berücksichtigung der an Vorstand und Aufsichtsrat gezahlten Tantiemen — zugefügt worden."

Der Vorsitzende der Revisionskommission Geheimrat L. erklärte: „Mit dem Gelde der Aktionäre sei in einer geradezu himmelschreienden Weise gewirtschaftet. Namentlich einige Millionäre aus Dresden hätten sich in kolossaler Weise mit den Geldern der Aktionäre bereichert. Nahezu 3 Millionen habe man ausgezahlt, die nicht hätten ausgezahlt werden dürfen. Die Dresdener Herren, welche sich bedroht fühlten, suchten sich auch jetzt wieder für die nächste Generalversammlung eine künstliche Majorität zu schaffen, indem ein der Dresdener Bank sehr nahe stehender Herr aus Berlin alle Aktien, die auf den Markt geworfen seien, aufgekauft und so den Kurs der Aktien in der jetzigen Höhe künstlich erhalten habe. Ein solcher Vorgang, wie er sich hier abgespielt, daß vier Jahre hindurch unrichtige Bilanzen aufgestellt, sei überhaupt noch nicht dagewesen."

Und wirklich — die Befürchtungen der Revisionskommission bewahrheiteten sich. Die ordentliche Generalversammlung der Hannoverschen Straßenbahngesellschaft vom 15. Mai, in der 400 bis 500 Aktionäre erschienen waren, lehnte einen Antrag, eine Regreßklage gegen den früheren Vorstand und Aufsichtsrat wegen der von 1897—1900 mit Unrecht verteilten Dividenden und Tantiemen einzureichen, mit 8496 gegen 5486 Stimmen ab. Der Antrag auf Einsetzung einer neuen Revisionskommission zur Prüfung der Bilanz für 1901 wurde ebenfalls abgelehnt.

Der Trebergeist geht um.

Sozialpolitisches.

Submissionsunfug. Bei dem Postneubau in Mannheim wurden, wie das Organ der deutschen Steinbildhauer in München schreibt, für Steinbildhauerarbeiten inkl. Lieferung der Modelle folgende Preise abgegeben: Firma Binz-Karlsruhe 19 000 Mk., Cassar-Mannheim 14 500 Mk., Laux-Mannheim 10 000 Mk. und Köstner-Mannheim — sage und schreibe — 6 900 Mk., also nur ein Drittel der höchsten Forderung. In letzter Linie ist es doch nur der Arbeiter, der die Suppe auslöffeln muß, hat der Meister in der Sucht, die Arbeit auf alle Fälle zu erhalten, sich gründlich verrechnet.

Gewinnbeteiligungsexperimente. In England wurde bis ins Jahr 1901 insgesamt in 194 Betrieben die Gewinnbeteiligung eingeführt, doch wurde sie in 90 Fällen wieder abgeschafft, während für 13 Fälle keine Information erhältlich war. In 82 Betrieben, die die Gewinnbeteiligung beibehielten, waren im letzten Jahre 54 020 Arbeiter beschäftigt. Die Dauer der Geltung der eingeführten Systeme beträgt für die derzeit in Kraft stehenden durchschnittlich 11½, für die wieder aufgehobenen durchschnittlich 5½ Jahre. Die Höhe der Gewinnanteile der Arbeiter schwankte in den letzten Jahren zwischen 4 und 6½ Prozent ihrer Jahreslöhne.

Die Leiter zum sozialen Frieden ist für ein Arbeiterleben etwas zu lang.

Gewerkschaftliches.

Maurerbewegung. Die Maurergesellen in Leer haben beschlossen, in den Ausstand einzutreten, nachdem die Arbeitgeber ihre Forderung, den Arbeitslohn von 38 auf 40 Pfg. zu erhöhen, abgewiesen haben.

Die Maurer in Wannsee hatten bisher eine 9½stündige Arbeitszeit und 55 Pfg. Stundenlohn. Sie haben jetzt nach eintägigem Streik erreicht, daß ihnen der Neunstundentag bewilligt wurde sowie ein Lohn von 58 Pfg., der sich vom 1. April 1903 ab auf 60 Pfg. erhöht.

Genossenschaftsrestaurant einer Gewerkschaft. In Genua (Italien) hat die Gewerkschaft der Hafenarbeiter, Kohlenträger 2c. ein eigenes Genossenschaftsrestaurant gegründet. Durch Einzahlung einer nicht allzu hohen Summe erhalten die Mitglieder in dem Restaurant eine billige, gute Verpflegung.

140 000 Mann im Streik. In den Anthracitbezirken Pennsylvaniens sind 140 000 Männer und junge Burschen in den Ausstand getreten. Damit ist die Arbeitseinstellung vollständig.

Auch eine Arbeiterorganisation. In Harburg besteht eine „Verbrüderung deutscher Arbeiter". Das Oberpräsidium hat nun diesen Brüdern eine Anzahl Bücher zwecks Gründung einer Vereinsbibliothek überwiesen. — Daß die Regierung einer „Arbeiterorganisation" zu einer Bibliothek verhilft, ist gewiß charakteristisch für diese Organisation. Man kann es aber begreiflicher finden, wenn man weiß, daß diese Brüder sich das löbliche Ziel gesteckt haben, der modernen Arbeiterbewegung durch Arbeitswilligkeit und sonstiges ähnlich qualifiziertes Thun entgegenzuarbeiten.

Bergarbeiterbewegung. Am Freitag früh haben in Mons sämtliche 40 unter Tag arbeitenden Bergleute die Arbeit eingestellt. Die Streikenden sind sämtlich unorganisiert. Sie verlangen bei Zeitlohn täglich 2.40 Mk. (wie früher), statt 2,30 Mk.; gewiß eine bescheidene Forderung. Ferner sollen bei Accordlohn die Gedingesätze von Anfang März wieder hergestellt werden. Die Bergleute verdienen monatlich ca. 60 Mk., täglich 2,50 Mk. Nach Abzug des Geldes für Licht 2c. netto 2.40 Mk. bei einer zehnstündigen Arbeitszeit. Als die Bergarbeiter am Freitag früh des Lohnes wegen vorstellig wurden und erklärten, mit solchen Löhnen nicht auskommen zu können, da sagte ihnen der Betriebsführer, daß es für den Menschen genüge, **wenn er Kartoffel und Oel habe!!**

Zur Beachtung.

Folgende Säle stehen den Arbeitern zu Versammlungen zur Verfügung:

Leipzig: Flora.
" Pantheon, Dresdener Str.
" Zum Gosenthal.
" Römischer Hof.
" Apollosaal.
" Coburger Hof.
" Thüringer Dorfschmiede, Kreuzstraße 14.
L.-Anger-Crottendorf: Albertgarten.
" Drei Mohren.
" Grüne Schänke.
L.-Neureudnitz: Restaurant Schönherr.
" " Tonhalle.
L.-Thonberg: Gasthof Thonberg.
L.-Reuschönefeld: Sanssouci.
" Sophienschlößchen.
L.-Neustadt: Gasthof.
L.-Reudnitz: Restaur. K. Feder, Feldstr. 25.
L.-Sellerhausen: Germania.
" Güldene Aue.
L.-Volkmarsdorf: Thüringer Hof.
" Silberpappel.
" Volksgarten.
L.-Connewitz: Sächsisches Haus.
" Restaurant z. Gambrinus.
" Goldene Krone.
L.-Lößnig: Goldener Stern.
L.-Kleinzschocher: Bürgergarten.
" Zur Erholung.
" Auenschlößchen.
L.-Lindenau: Schloß Lindenfels.
" Stadt Lützen.
" Zum goldenen Adler.
" Stadt Altenburg.
" Erholung.
" Concordia.
" Deutsches Haus.
" Zwei Linden.
L.-Plagwitz: Felsenkeller.
" Gosenschlößchen.
L.-Gohlis: Restaur. Mönchshof, Georgstr.
L.-Eutritzsch: Restaur. Rasch, Marienstr. 9.
Althen b. Borsdorf: Saupes Gasthaus.
Altmügeln bei Mügeln: Kellerhaus.
Böhlitz-Ehrenberg: Kriegenkechts Restaur. zur grünen Aue.
Böhlitz b. Eythra: Gasthof.
" Hippes Restaurant und Saal.
Burghausen: Gasthof (Cranefeld).
Cradefeld: Gasthof.
Crostewitz: Gasthof.
Dahlen: Restaurant Kahl, Wurz. Str.
Deutzen: Gasthof.
Döbitz: Gasthof.
Dölitz: Gasthof zum Reiter.
Eilenburg: Tivoli.
" Klingers Saal.
Engelsdorf: Horstscher Gasthof.
Eythra: Gasthof Reichsadler.
" Gasthof zur grünen Eiche.
Frankenheim: Gasthof.
Gautzsch: Neuer Gasthof.
" Goldene Aue (Mathai).
Geschwitz b. Mörtha: Gasthof.
Großdeuben: Bertrams Gasthof.
Großstädteln: Gasthof Feldschloß.
Großdölzig: Gasthof z. goldenen Löwen.
Großzschocher: Gasthof zur Mühle.
" Zum Trompeter.
Grottsch: Altes Schützenhaus.
" Grüne Aue.
Hartmannsdorf: Gasthof.
Hänichen: Gasthof zum Sächs. Haus.
Holzhausen: Gasthof zum Bahnhof.
Knauthain: Gasthof am Park.
" Zur Mühle.
Knautkleeberg: Gasthof zum weißen Roß.
" Restaurant z. Germania.
Kohlschbar: Gasthof zum goldenen Löwen.
Leutzsch: Gasthaus zum Wolf.
Leisnig: Feldschlößchen, An der Chemnitzer Chaussee.
Leubsch: Restaurant zum Vater Jahn.
" Alter Gasthof.
Liebertwolkwitz: Gasthof z. schwarzen Roß.
Lindenthal: Zur Erholung.
" Deutsches Haus.
Lützschena: Gasthof.
Markkleeberge Mühle Gasthof.
Markranstädt: Gute Quelle.
" Thüringer Hof.
" Stadtgarten.
" Stadt Leipzig.
Mückern: Gute Quelle.
Mülkau: Restaurant Neue Welt.
Oetzsch: Gasthof zur grünen Linde.
Oschatz: Deutsches Haus.
Otterwisch: Gasthaus zum weißen Engel.
Paunsdorf: Gasthof.
" Neuer Gasthof.
Pegau: Börsenhalle.
Portitz: Gasthof.
Probstheida: Gasthof.
Quasnitz bei Lützschena: Gasthaus.
Quesitz: Gasthof zur Erholung.
Schkeuditz: Bürgergarten.
" Zeißlers Lokal (früh. Franke).
" Stadtgarten.
" Deutsches Haus.
Schönau: Alter Gasthof.
Schönefeld: Frankes Salon.
" Sächsischer Hof.
" Elferts Salon.
Seegeritz: Gasthof.
Sestewitz: Gasthof.
Stahmeln: Restaurant Louis Kurth.
Stötteritz: Deutsches Haus.
" Gasthof zum goldenen Löwen.
Stünz: Gasthof.
Taucha: Deutsches Haus.
Thekla: Gasthof St. Thekla.
Trachenau b. Mörtha: Gasthof.
Wachau: Fiedlers Gasthof.
Wahren: Zur Salzwiese.
" Zum Birkenschlößchen.
Wehlitz: Gasthof.
Wurzen: Stadt Wien.
Zweinaundorf: Gasthof.
Zwenkau: Goldner Adler.
Zöbigker: Gasthof.
" Restaurant Friedenseiche.

Aenderungen in der Lokalliste sind zu melden bei M. Seyferth, Tauchaer Str. 19/21.

Das Agitationskomitee.

Das Auskunfts-Bureau für gewerbliche Streitigkeiten, Unfall-, Alters- und Invalidenrenten
befindet sich im **Coburger Hof**, Windmühlenstraße 14, 1. Etage.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/9 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Fahrplan der Eisenbahnen.

(Gültig im Sommerhalbjahr 1902.)

Abfahrt der Eisenbahnzüge

Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Hof. Vorm.: *12,35 (Nordsüdexpreß nur 1. Kl. mit Aufschlag) — *1,13 (D.-Z. 1. u. 2. u. Hof [Bäckerei- und Schlafwagen]), ab Reichenbach auch Schnellz. 1.—3. nach Eger u. böhm. Bäder. — 5,05 (nach Hof u. Eger). — *7,10 (nach Hof und Eger, Plauen-Eger Pers.-Zug) — 7,36 (nach Hof) — 8,57 (bis Gaschwitz) — 9,30 (nach Hof u. Eger) — *10,11 (D.-Zug nach Hof 1. u. 2. Speisewagen). — *10,25 (1. u. 2., ab Reichenbach auch 3. Kl.) u. Eger u. böhm. Bäder. — 11,20 (bis Gaschwitz) — Nachm.: 12,20 (bis Gaschwitz). — *12,35. — 12,48 (bis Altenburg) — 1,10 (nach Hof u. Eger) — 3,37 (bis Gaschwitz) — 4 (nach Hof u. bis Bad Elster) — 5,30 (bis Gaschwitz) — 6,50 (bis Göhnitz). — 7,20 (nach Hof). — 7,25 (bis Gaschwitz) — *7,48 (nach Hof, D.-Zug Reichenbach-Eger). — 8,15 (an Sonn- und Festtagen bis Kieritzsch.) — 9,50 (bis Werdau) — 11,40 (bis Zwickau über Werdau).

B. Linie Leipzig-Borna-Chemnitz. Vorm.: 5,30 — 9,8 — 11,36 — Nachm.: 3,6 — 5,56 — 9,16 — 10,51.

C. Linie Leipzig-Gaschwitz-Meuselwitz. Vorm.: 5,50 — 7,46 — 9,52. — Nachm.: 12,39 — 1,20 (bis Zwenkau) — 2,42 — 4,40 — 6,35 (bis Groitzsch) — 8,25 — 9,58 nur an Sonn- u. Festtagen (bis Groitzsch). — 11,10 (bis Groitzsch, an Sonn- und Festtagen bis Meuselwitz).

D. Linie Leipzig-Göhnitz-Glauchau-Chemnitz. Vorm.: 5,5 — 7,36 — 9,30. — Nachm.: 1,10 — 4 — 7,20 (auch über Schönbörnchen nach Zwickau) — 9,50 — 11,40.

E. Linie Leipzig-Göhnitz-Ronneburg-Gera. Vorm.: 5,5 — *7,10 — 7,36 — 9,30 — Nachm.: 1,10 — 4 — 7,20 — 9,50.

F. Nach Berlin. Vorm.: *3,30 (D.-Z. 1. u. 2.) — 3,55 (Bitterfeld-Berlin, auch D.-Z. mit 1. und 2. Kl.) — *5,55 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Klasse) — 6,3 (ab Bitterfeld auch D.-Zug 1. u. 2. Kl.) — *8,30† — 10,44 — Nachm.: 1,57 (auch Anschluß an D.-Zug [1. u. 2.] u. den Schnellzug 1. bis 3. Kl. Bitterfeld-Berlin) — 5,7 — *6,9 (D.-Z. 1. u. 2.) — 7 (ab Bitterfeld Schnellz. [1. bis 3. Kl.]) — *9 — 10,1 (bis Bitterfeld) — 11,4.

G. Nach Magdeburg über Dessau-Herbst. Vorm.: 3,55 — 6,3 (bis Zerbst) — 8,50 — 10,44 — Nachm.: 1,57 — 5,7 (bis Dessau) — 7 — *9 — 10,1 (nur bis Zerbst).

H. Sämtliche Zugverbindungen nach Gaschwitz. Vorm.: 5,5 — 5,30 — 5,50 — 7,36 — 7,46 — 8,57 — 9,8 — 9,30 — 9,52 — 11,20 — 11,36 — Nachm.: 12,20 — 12,39 — 12,48 — 1,20 — 2,42 — 3,8 — 3,37 — 4 — 4,40 — 5,30 — 5,58 — 6,35 — 6,50 — 7,25 — 8,15 (nur Sonn- und Festtags) — 8,25 — 9,16 — 9,50 9,58 (nur Sonn- und Festtags) — 11,10 — 11,40.

J. Sämtliche Zugverbindungen nach Oetzsch. Vorm.: 5,5 — 5,50 — 7,36 — 7,46 — 8,57 — 9,52 — 11,20 — Nachm.: 12,20 — 12,39 — 12,48 — 1,20 — 2,42 — 3,37 — 4,40 — 5,30 — 5,58 — 6,35 — 6,50 — 7,25 — 8,25 — 9,50 — 9,58 (nur Sonn- und Festtags) — 11,25 — 11,40.

Dresdener Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Riesa-Dresden. Vorm.: *12,20 (Richtung Bodenbach u. Tetschen) — 12,25 (bis Riesa) — 5,20 — 6,5 (bis Würzen) — 7,40 (bis Dresden) — *8,30 (Richtung Görlitz, Küchenwagen bis Muskowitz) — 8,40 (bis Wurzen) — *9,21 (Richtung Bodenbach u. Tetschen) — 10,15 — 10,35 (bis Würzen) — 11,50 (bis Schandau) — Nachm.: 1,40 (bis Würzen) — 2,25 (Dresden-Görlitz Schnellzug) — 3,25 — 5,43 (bis Würzen) — *6,40 — 7,40 — 7,55 (bis Würzen) — *10,45 Richtung Görlitz, Schlafwagen nach Breslau-Muskowitz).

B. Linie Leipzig-Döbeln-Dresden. Vorm.: 6,34 — 7,45 (nur Sonn- und Festtags bis Grimma) — 7,53 — 9,40 (bis Großbothen) — 10,5 — 11,38 (bis Großbothen). — Nachm.: 12,35 — 2,45 — 5,15 — 7,15 (bis Grimma) — 9 (bis Nossen, Sonntags bis Dresden) — 11,10 (bis Grimma).

C. Linie Leipzig-Liebertwolkwitz-Geithain-Chemnitz. Vorm.: 5,10 (bis Belgershain) — 6,47 — 8,5 (bis Belgershain) *8,34 — 10,58. — Nachm.: 12,23 (bis Liebertwolkwitz) — 2,50 — 5,50 (bis Lausigk) — *6,32 — 6,55 (bis Belgershain) — 9,18 — 11,18 (bis Liebertwolkwitz, nur Mittwochs, Sonnabends, Sonn- u. Festtags).

D. Sämtliche Züge nach Borsdorf. Vorm.: 12,25 — 5,20 — 6,5 — 6,34 — 7,40 — 7,45 (nur Sonn- und Festtags) — 7,53 — 8,40 — 9,40 (nur Sonn- und Festtags) — 10,5 — 10,15 — 10,35 — 11,33 — 11,50 — Nachm.: 12,35 — 1,40 — 2,45 — 3,25 — 5,15 — 5,43 — 7,15 — 7,40 — 7,55 — 9 — 11,10.

Von Plagwitz.

Nach Gaschwitz. Vorm.: 5,13 — 8,42 — 11,15 — Nachm.: 2,34 — 5,15 — 6,30.

Von Gaschwitz.

Nach Leipzig. Vorm.: 12,3 — 12,40 — 5,13 (nur Werktags) — 6,9 — 6,17 — 6,22 (nur Werktags) — 7,21 — 7,34 — 7,46 — 8,31 — 8,54 — 9,36 — 10,21 — 10,39 — 11,20 — 11,48. — Nachm.: 12,20 — 1,3 — 1,30 — 2,11 — 2,23 — 3,56 — 4,5 — 5,10 — 5,25 — 6,7 — 6,28 — 7,22 — 8,5 (nur Sonn- und Festtags) — 8,14 — 9,15 — 9,39 (nur Sonn- und Festtags) — 9,55 — 10,10 (nur Sonn- und Festtags) — 10,29 — 11,23 (nur Sonn- und Festtags).

Von Oetzsch.

Nach Leipzig. Vorm.: 12,48 — 5,21 (nur Werktags) — 6,17 (nur Werktags) — 6,25 — 6,29 — 7,28 — 8,39 — 9,1 — 10,27 — 10,46 — 11,56 — Nachm.: 1,12 — 1,37 — 2,31 — 4,13 — 5,17 — 6,14 — 7,29 — 8,13 (nur Sonn- und Festtags) — 8,21 — 9,23 — 10,18 (nur Sonn- und Festtags) — 10,26 — 11,31 (nur Sonn- und Festtags).

Von Borsdorf.

Nach Leipzig. Vorm.: 3,3 — 5,5 (nur Werktags) — 6,9 — 6,29 — 7,21 — 7,25 — 8,31 — 9,11 — 10,1 — 10,56 — 11,3 (nur Sonn- und Festtags) — 11,19 — Nachm.: 1,25 — 2 — 2,19 — 3,35 — 3,50 — 5,17 — 6,29 — 7,5 — 8,32 (nur Sonn- und Festtags) — 8,38 — 8,48 (nur Sonn- und Festtags) — 8,55 — 9,36 (nur Sonn- und Festtags) — 10,22 — 10,38.

Berliner Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Bitterfeld-Berlin. Vorm.: *3,47 (D.-Z. 1. u. 2. Kl.) — 4,20 (Bitterfeld-Berlin auch D.-Zug mit nur 1. u. 2. Kl.) — 6,30 (ab Bitterfeld auch D.-Zug 1. u. 2.) — *8,50† — 11,10 — Nachm.: 2,25 (auch Anschluß an D.-Zug [1. u. 2.] und den Schnellzug 1. bis 3. Kl. Bitterfeld-Berlin) — 4,15 (ab Bitterfeld Schnellzug 1. bis 3. Kl.) — 5,38 — *6,28 (D.-Zug 1. u. 2. Kl.) — 7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug-Anschluß) — *9,17 — 10,26 (nur bis Bitterfeld) — 11,28.

B. Linie Leipzig-Bitterfeld-Zerbst-Magdeburg. Vorm.: 4,23 — 6,30 (bis Zerbst) — 8,50 — 11,10 — Nachm.: 2,25 — 4,15 — 5,38 (bis Dessau) — 7,23 (ab Bitterfeld Schnellzug, 1. bis 3. Kl.) — *9,17 — 10,26 (bis Zerbst).

C. Nach dem Bayerischen Bahnhof (nur die Personenzüge halten in Schönefeld und Stötteritz). Vorm.: *12,55 (1. u. 2.) — 3,40 — 7,52 — *9,54 (D.-Z. 1. u. 2. Kl.) — 10,13 — 11,44 — Nachm.: 2,34 — 5,26 — *6,56 — 9,22 — 11,37.

Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Halle-Magdeburg. Vorm.: 3,58 — 5,35 (bis Halle) — *6† (bis Halle) — 6,20 — 6,55 (bis Halle) — *7,50 (bis Schkeuditz) — 9,5 — 10,7 (bis Halle) — *10,25† — *11,32 (bis Schkeuditz) — Nachm.: 12,20 — *1,8† (ab Halle Personenzug) — 2,47 — 3,37 (bis Halle) — 4,40 — 5,20 (nur Werktags bis Halle) — *6,40† — 7,5 (bis Halle) — 7,53 — 8,50 (bis Halle) — 9,30 (bis Schkeuditz) — 9,54 (bis Halle) — *10,10† — 11,25 (bis Cöthen).

B. Richtung Halle-Nordhausen-Kassel. Vorm.: 3,58 — 6,20 (bis Sangerhausen, Sonn- und Festtags auch bis Nordhausen) — 6,55 — *10,25† (Schnellzug ab Halle, 1.—3.) — Nachm.: 12,20 — *1,8† (Pers.-Zug ab Halle) — 2,47 (ab Halle D.-Zug 1. u. 2. nach Frankfurt und Schnellzug [1. bis 3.] nach Kassel) — 4,40 — 7,53 (bis Eisleben) — 9,54 (ab Halle Schnellzug 1. bis 3. nach Kassel und Frankfurt) — *10,10† (ab Halle Pers.-Zug bis Nordhausen, früh weiter).

C. Richtung Halle-Halberstadt. Vorm.: 3,58 — *6† — 6,55 — *10,25† (von Halle Pers.-Zug) — Nachm.: *1,8† (ab Hildesheim D.-Zug 1.—3. Kl. nach Köln) — 2,47 — 4,40 — 9,54 (Schnellzug ab Halberstadt nach Aachen u. Köln, Schlafwagen Halberstadt-Aachen).

D. Richtung Halle-Erfurt (soweit wichtig). Vorm.: 9,5 (in Halle Anschluß an den D.-Zug Berlin-Frankfurt über Eisenach, 1. u. 2. [Abf. 9,59]) — 10,7 (in Halle Anschluß an den Schnellzug [1.—3.] Berlin-Stuttgart über Ritschenhausen-Würzburg, Abf. 10,48)† — Nachm.: 9,54 (in Halle Anschluß an den D.-Zug Berlin über Ritschenhausen-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafwagen Halle-Stuttgart, Abf. 10,38).

E. Ueber Halle-Berlin (soweit wichtig). Nachm.: 4,40 (Halle-Berlin Schnellzug)

Thüringer Bahnhof.

A. Linie Leipzig-Corbetha-Eisenach. Vorm.: 4,50 — 5,25 (nur Werktags bis Markranstädt) — *6,12† (nach Frankfurt u. Köln) — 6,45 (nur Sonn- und Festtags bis Großheringen u. Saalb.) — 7,16 (ab Corbetha Schnellzug) — 7,40 (nur Werktags bis Markranstädt) — 9,50 (in Weißenfels Anschluß an den Schnellzug Berlin-Stuttgart) — *11,30† — 11,40 (bis Markranstädt) — Nachm.: 12,20 (ab Eisenach Schnellzug) — *1 (D.-Zug, 1. u. 2., direkter Wagen von Leipzig über Großheringen-Saalfeld-Nürnberg bis München) — 1,45 — *3,35 (Schnellzug bis Eisenach, ab da Personenzug) — 5,17 (bis Eisenach) — 6,35 (bis Markranstädt) — 6,45 (nur Sonn- und Festtags bis Corbetha) — 7,5 (bis Eisenach, Corbetha-Weimar Schnellzug) — 7,22 (bis Markranstädt) — 9,50 (in Corbetha auch Anschluß an den D.-Zug Berlin über Ritschenhausen-Stuttgart oder Heidelberg nach Mailand, Schlafwagen Corbetha-Stuttgart, sonst bis Erfurt) — *11,12 (1. u. 2., D.-Zug, Schlafwagen Corbetha-Frankfurt) — 11,22 (bis Erfurt, früh weiter).

B. Linie Leipzig-Zeitz-Gera-Saalfeld-Probstzella. Vorm.: 4,25 — 5,10 (bis Eythra) — 6,54 — 8,15 (bis Pegau) — 9,50 (bis Zeitz) — *11,5† — Nachm.: 12,10 — 1,15 (bis Eythra) — 3,18 (bis Pegau) — 4,17 — 5,30 (bis Pegau) — 6,25 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida) — 7,30 (bis Weida) — *8,5 — 8,45 (bis Pegau) — 12 (bis Gera, früh weiter).

C. Sämtliche Zugverbindungen nach Leutzsch. Vorm.: 4,25 — 4,50 — 5,10 — 5,25 (nur Werktags) — 6,45 (nur Sonn- und Festtags) — 6,54 — 7,16 — 7,49 (nur Werktags) — 8,15 — 9,50 — 11,40 — Nachm.: 12,10 — 12,20 — 1,15 — 1,45 — 3,18 — *3,35 — 4,17 — 5,17 — 5,30 — 6,25 — 6,35 — 6,45 (nur Sonn- und Festtags) — 7,5 — 7,22 — 7,39 — 8,45 — 9,50 — 11,22 — 12.

Eilenburger Bahnhof.

Linie Leipzig-Eilenburg-Falkenberg-Cottbus-Guben und Cottbus-Sorau und Falkenberg-Kohlfurt. Vorm.: 6,40 (bis Taucha) — 7,45 (Eilenburg-Breslau über Kohlfurt oder Sagan, auch Schnellzug, Anschluß in Breslau an den D.-Zug Berlin-Bukarest über Oderberg) — 10,10 (bis Eilenburg) — 11,40 (bis Taucha) — Nachm.: 12,15 — 1,45 (nur Sonn- und Festtags bis Eilenburg) — *3,20† — 5,30 (bis Eilenburg) — 6,55 (ab Guben Schnellzug) — 8,10 (bis Taucha) — 11,45 (bis Torgau, früh weiter).

Plagwitzer Bahnhof.

A. Nach Gera-Saalfeld. Vorm.: 12,26 (bis Gera) — 4,47 — 5,32 (bis Eythra) — 7,19 — 8,39 (bis Pegau) — 10,30 (bis Zeitz) — *11,20† — Nachm.: 12,15 — 12,33 — 1,42 (bis Eythra) — 3,43 (bis Pegau) — 4,44 — 5,54 (bis Pegau) — 6,50 (bis Gera, Sonn- und Festtags bis Weida) — 7,54 (bis Weida) — *8,21 — 9,12 (bis Pegau).

B. Nach Leipzig. Vorm.: 12,38 — *3,18† — 5,27 — 6,21 — 7,18 — 9,56 (nur bis Leutzsch) — 10,11 — Nachm.: 12,25 — 2,28 — 2,48 — 4,39 — 5,58 — 7,18 — *7,45† — 9,7 — 10,32.

C. Nach Lützen-Rippach-Poserna. Vorm.: 6,22 — 10,16 — Nachm.: 1,55 — 6,20 — 7,25.

D. Nach Markranstädt. Vorm.: 7,20 — Nachm.: 3,26 — 6,20 — 10,35.

Von Leutzsch.

Nach Leipzig. Vorm.: 12,40 — 12,50 — 5,27 — 5,35 — 6,19 (nur Werktags) — 6,28 — 7,10 — 7,26 — 8,29 (nur Werktags) — 9,24 — 10,17 — 10,22 — Nachm.: 12,33 — 1,16 — 2,26 — 2,35 — *2,50 — 2,55 — 4,48 — 5,13 — 6,5 — 6,29 (nur Werktags) — 7,25 — 7,34 — 8,10 — 8,39 (nur Sonn- und Festtags) — 8,58 — 9,14 — 10,39 — 10,57 (nur Sonn- und Festtags).

Ankunft der Eisenbahnzüge.

Bayerischer Bahnhof.

A. Linie Hof-Leipzig. Vorm.: 12,2 (von Hof u. Eger) — *3,25 (D.-Z., Küchen- und Schlafwagen, 1. u. 2.) — *5,5 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Klasse) — 6,35 (von Altenburg) — *6,40 (nur Wochentags von Gaschwitz) — 7,47 (von Plauen) — *8,18 — 9,13 (von Zwickau) — 10,2 (von Eger) — 10,39 (von Gaschwitz) — Nachm.: 12,8 (von Gaschwitz) — 12,32 — 1,49 (von Gaschwitz) — 3,35 — 4,10 (von Altenburg) — 5,39 (von Gaschwitz) — *5,58 (D.-Zug von Hof u. Eger, 1. u. 2., Speisewagen) — 6,40 — 7,42 (von Gaschwitz) — *8 — 8,26 (nur Sonn- u. Festtags von Gaschwitz) — *8,55 ((Speisewagen München-Leipzig) — 9,52 (nur Sonn- und Festtags von Kieritzsch) — 9,57 — 10,38 (von Göhrnitz).

B. Linie Chemnitz-Borna-Leipzig. Vorm.: 12,15 — 7,58 — 9,37 — 11,32 — Nachm.: 2,23 — 5,17 — 10,7 (von Geithain).

C. Linie Meuselwitz-Gaschwitz-Leipzig. Vorm.: 1,2 (von Groitzsch) — 5,35 (nur Werktags von Zwenkau) — 6,39 (von Zwenkau) — 7,42 — 8,52 — 11 — Nachm.: 1,25 — 2,44 (von Zwenkau) — 4,27 — 6,26 — 8,34 (von Groitzsch) — 9,37 — 10,30 (nur Sonn- und Festtags von Zwenkau) — 11,45 (nur Sonn- und Festtags).

D. Linie Chemnitz-Glauchau-Göhnitz-Leipzig. Vorm.: 12,2 — *3,25 (bis Altenburg Pers.-Z., D.-Z., 1. u. 2.) — 7,47 — *8,18 (von Zwickau) — 10,2 — Nachm.: 12,32 — 3,35 — *5,58 (1. u. 2.) — 6,40 — *8 (von Zwickau) — 9,57 — (von Meerane) — 10,36.

E. Linie Gera-Ronneburg-Göhnitz-Leipzig. Vorm.: 23,25 (bis Altenburg Pers.-Z. D.-Zug, 1. u. 2.) — 7,47 — 10,2 — Nachm.: 12,32 — 3,35 — *5,58 (1. u. 2.) — 6,40 — *8 — 9,57.

F. Von Berlin. Vorm.: *12,30 (Nord-Süd-Expreß, nur 1. Klasse) — *1,8 (D.-Zug) — 4,1 — 8,10 (von Wittenberg) — *10,37 (D.-Zug) — 10,31 — Nachm.: 12,5 (bis Bitterfeld Schnellzug) — 2,53 — 5,44 — *7,10† — 9,40 — 11,55.

G. Von Magdeburg über Zerbst-Dessau. Vorm.: 8,10 (von Zerbst) — 10,31 — Nachm.: 12,5 (von Zerbst) — 2,53 — 5,44 — *7,10† — 9,40 (von Zerbst) — 11,55.

H. Alle Zugverbindungen von Gaschwitz s. unter Abfahrt von Gaschwitz (Fahrzeit bis Leipzig ca. 20 Minuten).

Dresdener Bahnhof.

A. Linie Dresden-Riesa-Leipzig. Vorm.: 12,33 — 3,17 — 5,25 (nur Werktags von Borsdorf, Montags auch von Wurzen) — *5,53 (Schlafwagen von Mysłowitz über Breslau [Bahnsteig IV]) — 6,41 (von Riesa) — 7,44 (von Wurzen) — 8,47 (von Pirna) — *9,52 (am Bahnsteig IV) — 10,22 (von Wurzen) — 11,10 — Nachm.: *12,29 (auch von Görlitz und weiter) — 1,45 (von Wurzen) — 2,32 — 3,55 (von Wurzen) — 5,31 — *6 (von Görlitz und weiter, Küchenwagen von Mysłowitz, Pers.-Zug Tetschen-Dresden) — 7,25 (von Wurzen) — 8,46 (nur Sonn- u. Festtags von Wurzen) — 8,52 — *9,30 — 10,42 (von Wurzen).

B. Linie Dresden-Döbeln-Leipzig. Vorm.: 6,28 (von Grimma) — 7,35 (von Nossen [Bahnsteig IV]) — 9,28 — 11,22 (nur Sonn- und Festtags von Grimma [Bahnsteig IV]) — 11,37 (Bahnsteig IV) — Nachm.: 2,18 (von Großbothen [Bahnsteig IV]) — 4,9 (Bahnsteig IV) — 6,37 (Bahnsteig IV) — 9,5 (nur Sonn- und Festtags von Grimma [Bahnsteig IV]) — 9,12 (Bahnsteig IV) — 9,57 (nur Sonn- und Festtags von Grimma [Bahnsteig IV]) — 10,52 (Bahnsteig IV).

C. Linie Chemnitz-Geithain-Liebertwolkwitz-Leipzig. Vorm. 12,13 (nur Donnerstags, Sonntags u. Montags u. den auf Festtage folgenden Tagen von Liebertwolkwitz) — 6,33 (von Belgershain) — 7,39 (von Geithain) — 9,39 (von Belgershain) — *10,10 (Bahnsteig IV) — 11,49. — Nachm.: 1,38 (von Liebertwolkwitz) — 2,40 (Bahnsteig IV) — 5,55 — 8,35 (von Belgershain) — *9,25 — 10,12 (von Lausigk, Sonn- und Festtags von Geithain).

(Von den unter A, B und C genannten Zügen kommen nur die mit dem Zusatz Bahnsteig IV bezeichneten auf der Abfahrtseite des Magdeburger Bahnhofes an, alle übrigen aber an den Hauptbahnsteigen II und III.)

Plagwitz.

Von Gaschwitz. Vorm.: 6,45 — 10,13 — Nachm.: 1,30 — 4,31 — 6,20 — 7,45.

Berliner Bahnhof.

A. Linie Berlin-Leipzig. Vorm.: *12,51 (D.-Z.) — 3,35 — 5,15 — 7,44 (von Wittenberg) — *9,50 (D.-Zug) — 10,10 — 11,38 (bis Bitterfeld Schnellzug) — Nachm.: 2 — 5,21 — *6,48† — 9,17 — 11,25.

B. Linie Magdeburg-Zerbst-Bitterfeld-Leipzig. Vorm.: 7,46 (von Zerbst) — 10,10 — 11,38 (von Zerbst) — Nachm.: 2 — 5,21 — *6,48† (bis Bitterfeld Personenzug) — 9,17 (von Zerbst) — 11,25.

Magdeburger Bahnhof.

A. Richtung Magdeburg-Halle. Vorm.: 12,48 (von Halle) — 3,47 — 5,24 (von Halle) — 6,34 (von Halle) — 7,32 (von Schkeuditz nur Werktags) — 8,3 (von Cöthen) — *8,15† — 8,50 (von Schkeuditz) — *9† — 10,6 (von Halle) — 11,7 — *11,18† — Nachm.: 1,2 (von Halle) — 1,40 (von Schkeuditz) — 2,38 — 4,11 — *5,37† — *6,5† (von Halle) — 6,40 (von Schkeuditz nur Werktags) — 7,21 (von Halle) — 8,7 — 9,33 (von Halle) — 10,9 — 10,55 (von Schkeuditz) — *11† — *11,20† (von Halle).

B. Richtung Kassel-Nordhausen-Halle. Vorm.: 12,48 (nur Sonn- und Festtags von Nordhausen) 3,3 (bis Halle Schnell- und Personenzug-Anschluß) — 11,7 — Nachm.: 2,38 — 4,11 (D.-Zug 1. u. 2. Kl., bis Halle, ab Frankfurt, Schnellzug 1. bis 3. Kl. ab Kassel, Aufenthalt in Halle von 2,42 bez. 2,55—3,19) — *5,37† (ab Sangerhausen bis Halle Personenzug) — *6,5† (bis Halle Personenzug) — 9,33 (bis Halle Schnellzug, auch Personenzug von Eisleben) — *11† (bis Halle Personenzug).

C. Richtung Halberstadt-Halle. Vorm.: 12,48 — 6,34 (nur Werktags von Climmen) — 8,3 (Aachen-Halberstadt Schnellzug) — 11,7 — Nachm.: 2,38 — *5,37† (bis Halle Personenzug) — *6,5† (D.-Z. Köln-Hildesheim, 1.—3.) — 10,9 — *11,20†.

Thüringer Bahnhof.

A. Linie Eisenach-Leipzig. Vorm.: 12,56 — *4,50† (D.-Zug) — 5,38 (von Corbetha) — 6,35 (von Markranstädt nur Werktags) — 7,18 (D.-Zug von Mailand über Stuttgart oder Basel-Heidelberg-Ritschenhausen bis Corbetha, sonst von Erfurt) — 8,43 (von Markranstädt nur Werktags) — 9,40 (von Eisenach, Schnellzug Weimar bis Corbetha) — 10,33 (von Eisenach) — Nachm.: 1,32 — 2,20 (von Eisenach) — 2,40 (von Markranstädt) — *3 — *4,51 (D.-Zug mit direkten Wagen von München-Nürnberg über Großheringen) — 5,28 — *5,36† — 6,43 (nur Werktags von Markranstädt) — 7,51 (von Markranstädt) — 8,25 (von Markranstädt) — 8,38 (nur Sonn- und Feiertags von Corbetha) — 9,14 (bis Corbetha Schnellzug von Stuttgart über Ritschenhausen, sonst von Eisenach) — *9,40† (mit D.-Zug [1. u. 2. Kl.] ab Frankfurt 2,50, mit Schnellzug [1.—3. Kl.] 1,38) — 11,14 nur Sonn- und Feiertags von Apolda) — *11,50† (von Köln und Kassel).

B. Linie Probstzella-Saalfeld-Gera-Zeitz-Leipzig. Vorm.: 1,6 — *3,35† — 5,51 (von Zeitz, Montags auch von Gera) — 6,45 (von Eythra) — 7,42 (von Weida) — 10,25 — Nachm.: 12,49 (von Zeitz) — 2,50 (von Eythra) — 3,11 — 5,4 (von Saalfeld) — 6,21 (von Pegau) — 7,40 (von Pegau) — *8† — 9,10 — 10,55 (von Pegau).

Eilenburger Bahnhof.

A. Linie Sorau-Cottbus u. Guben-Cottbus-Falkenberg u. Kohlfurt-Rutzland-Falkenberg-Leipzig. Vorm.: 5,30 (von Eilenburg nur Werktags) — 6,30 (von Torgau) — 7,40 (von Taucha) — 9,55 — Nachm.: *12,43† — 1,40 (von Taucha) — 3,34 (von Cottbus) — 7,20 — 9 (von Taucha) — 10 (nur Sonn- u. Festtags) — 10,19 (Breslau-Eilenburg über Kohlfurt und Sagan, auch Schnellzug).

Plagwitzer Bahnhof.

A. Von Rippach-Poserna-Lützen. Vorm.: 6,42 — 10,7 — Nachm.: 12,28 — 4,35 — 9,56.

B. Von Markranstädt. Vorm.: 5,47 — 9,42 — Nachm.: 7,14.

Die mit fetten Ziffern bezeichneten Züge führen auch die vierte Wagenklasse. Alle übrigen Züge haben erste bis dritte Wagenklasse, sofern nicht besondere Angaben gemacht sind. * bedeutet Schnellzüge. D.-Zug Durchgangszug, bei welchem Platzgebühr erhoben wird.

Auf den Preußischen Staatsbahnen werden unverpackte einsitzige Zweiräder nur bei den mit † bezeichneten Schnellzügen befördert.

Auf den Linien der sächsischen Staatsbahnen führen, mit Abnahme der Strecke Leipzig, Berliner-Bayerischer Bahnhof, die Züge an Sonn- und Festtagen **keine** vierte Wagenklasse.

Unübertroffen

ohne jede Konkurrenz

erfere ich ganze **Ausstattungen** sowie einzelne

Möbel und Polsterwaren

als:

Schränke, Vertikos, Waschtische, Spiegelschränkchen, Spiegel, Nachttische, Bettstellen in echt und imit., Matratzen, Sofas, Divans, Chaiselongue, Garnituren etc. etc. in jeder Preislage.

Uhren, Regulateure, Kinderwagen

Auf Abzahlung.

Für Herren:
Anzüge, Saccos, Ueberzieher, Hosen u. Westen, Knabenanzüge.

Für Damen:
Mäntel, Kragen, Jacketts etc., Mädchen-Mäntel.

Grösste Auswahl in Manufakturwaren

als: **Inlets, Barchente, Bettzeuge, Damaste, Tischdecken, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe in schwarz und farbig.**

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft.

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage. [3692

Anzahlung ein kleiner Teil. — Kunden ohne Anzahlung. — Ansicht gern gestattet.

Ich empfehle als besonders nährkräftiges tägliches Getränk an Stelle des Kaffees meinen anerkannt vorzüglichen, wohlschmeckenden, garantiert reinen

Cacao à Pfd. 1.20 Mk.

Der Preis für 1 Tasse stellt sich auf $1^1/_{10}$ Pfg.)

Familien-Cacao, garantiert rein, sehr ergiebig, à Pfd. 1.40 Mk.
Kolonial-Cacao, sehr ergiebig u. wohlschmeckend, à Pfd. 1.60 Mk.
Haushalt-Cacao, sehr ergiebig u. feines Aroma, à Pfd. 1.80 Mk.
Fürsten-Cacao, für Feinschmecker à Pfd. 2.— Mk. [1578

Ferner empfehle ich für Blutarme, Nervenschwache, Brust- und Magenleidende, Kinder und Rekonvalescenten:
Dr. Lahmanns u. Bilz-Nährsalzcacao, Tropon- und Plasmon-Cacao Kasseler Hafercacao, Eisen- und Kraftcacao, Eichelcacao, Albumin-Cacao ꝛc. zu Fabrikpreisen.

Otto Hein,
vorm. A. F. Fomm,
Specialgeschäft f. Cacao, Chocolade, Thee
Leipzig, Kurprinzstr. 1.

Fahrradklarner
Leipzig, Elisenstrasse 12
Telephon 3791
Größtes Specialgeschäft am Platze

Dürkopp-Fahrräder
dauerhafte, bewährte und sehr preiswerte Tourenmaschinen. [4400
Kettenlose, anerkanntbestes System
Specialpreisliste gratis!

Plüsch-Ottom. 45, Küchenschr. 18, Bettst. m. Matr. 18, Tisch 4 Mk. Burgstr. 9, I.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/10 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Sächsischer Landtag.

s. **Dresden**, 15. Mai.

95. Sitzung der Zweiten Kammer.

Der erste Gegenstand der 11 Punkte umfassenden Tagesordnung betrifft den Bericht der Finanzdeputation über den Umbau der **Leipziger Bahnhöfe** und einige damit in Verbindung stehende Petitionen. Der Bericht enthielt in der Hauptsache die Kostenanschläge für den Umbau der Leipziger Bahnhöfe und die nähere Begründung der 14 800 000 Mk. betragenden ersten Baurate. Die Petitionen fordern eine Verlegung der geplanten Linie Meuselwitz-Gaschwitz. An der geforderten Bausumme glaubt die Deputation mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage eine Million streichen zu müssen.

Abg. Enke: In der Stadtverordnetensitzung in Leipzig ist einstimmig beschlossen worden, das Areal zum Vorplatz am Hauptbahnhofe unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Es dürfte wohl eine Summe von 10 Millionen in Frage kommen. Angesichts eines solchen Entgegenkommens könne man wohl der Stadt Leipzig in anderer Weise voll gerecht werden. Er hoffe deshalb, daß die Regierung nicht nein sagen werde, wenn die Stadt Leipzig einmal an die Regierung herantrete, ihr den Vorplatz am Bayerischen Bahnhofe, wo sich jetzt die Drehscheibe befindet, zu überlassen. Ich habe schon früher einmal darauf hingewiesen, daß an dieser Stelle eine große Anzahl Straßen einmünden und deshalb eine Erweiterung des Platzes am Bayerischen Bahnhofe dringend notwendig sei. Wenn die Regierung die Angelegenheit liebevoll behandele (Heiterkeit), werde sich bezüglich der Drehscheibe ein Ausweg finden lassen.

Die Kammer beschließt darauf ohne weitere Diskussion: 1. der Regierung die für den Umbau des Leipziger Bahnhofs erforderliche Enteignungsbefugnis zu erteilen; 2. die erste Baugeldrate im Betrage von 13 800 000 Mk. zu bewilligen und 3., die auf die geplante Verlegung der Eisenbahnlinie Meuselwitz-Gaschwitz eingegangenen Petitionen der Regierung in der Richtung zur Erwägung zu geben, daß diese dem nächsten Landtage eine andere, mehr den Wünschen der Petenten entsprechende Planung vorlege.

Alsdann erstattet Abg. Stöckel den anderweiten Bericht der Gesetzgebungsdeputation über den Entwurf eines **Enteignungsgesetzes**. Die Zweite Kammer, so führt der Berichterstatter aus, habe sich den Vorschlägen der Zwischendeputation ohne weiteres angeschlossen, die Erste Kammer habe aber das Gesetz der Deputation überwiesen und dort wie im Plenum seien verschiedene Aenderungen vorgenommen worden, die allerdings zum großen Teil bedeutungslos seien, so daß keine Veranlassung vorläge, dagegen Stellung zu nehmen. Dagegen enthalten die §§ 33, 71 und 72 wichtige Veränderungen, denen die Gesetzgebungsdeputation nicht habe zustimmen können. So habe die Erste Kammer wohl bei Enteignungen der Regierung ein Einspruchsrecht gegen die Entscheidung der Verwaltungsbehörde zugestanden, aber nicht dem Unternehmer, wie es der Entwurf wollte. Die Deputation habe sich mit der Benachteiligung der Unternehmer nicht einverstanden erklären können.

Die Kammer beschließt darauf, den Beschlüssen der Ersten Kammer beizutreten, bezüglich der §§ 33, 71 und 72 aber bei ihren Beschlüssen stehen zu bleiben.

Es ist somit auch hier noch ein Vereinigungsverfahren nötig, wenn das Enteignungsgesetz zu stande kommen soll.

Der Bericht der Finanzdeputation B, der nunmehr zur Beratung kommt, betrifft eine Forderung der Regierung auf Bewilligung einer Summe von 4 000 000 Mk. zur Errichtung von Eisenbahnreparatur-Werkstätten in Zwickau und Engelsdorf bei Leipzig. Den Werkstättenbau in Engelsdorf, dem die Aufgabe der innerhalb des Dresdener Bahnhofs in Leipzig liegenden Werkstätten folgen soll, hält die Deputation für notwendig und vorteilhaft, dagegen hält sie den groß angelegten Neubau in Zwickau nicht für nötig, sondern glaubt, daß dort ein einfacher Erweiterungsbau genüge, wenn man die Reparaturwerkstätte in Werdau beibehalte. Daher beantragt die Deputation, von den geforderten 4 000 000 Mk. nur 3 000 000 zu bewilligen, von der Forderung also 1 000 000 Mk. zu streichen. Die Kammer beschließt demgemäß.

Darauf bewilligt die Kammer ohne wesentliche Erörterungen für den Umbau der Bahnstrecke Chemnitz-Kappel 2 000 000 Mark und für die Erbauung eines Elektricitätswerkes für die Chemnitzer Bahnhofsanlagen als letzte Rate 777 100 Mk.

Der nächste Punkt der Tagesordnung betrifft die Errichtung einer Güterbahn von Copitz nach Herrenleithe, die hauptsächlich der Steinindustrie im Herrenleithegrunde dienen soll. Nach unwesentlichen Ausführungen der Abgeordneten Frenzel und Spieß beschließt die Kammer, ihr Einverständnis mit der Errichtung einer Güterbahn von Copitz durch die Herrenleithe bis Dorf Wehlen zu erklären und dafür die Summe von 775 200 Mk. zu bewilligen.

Gegen die nach Ansicht der Regierung erforderliche Aufschiebung der Herstellung einer schmalspurigen Nebenbahn von Reichenau nach Hirschfeld richtet sich eine Petition der an dem Bahnbau interessierten Gemeinden. Nachdem die Abgeordneten Held und Preibisch in längeren Reden für die Petitionen eingetreten sind, beschließt die Kammer nach dem Vorschlage der Deputation, die Petition der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen.

Zwischen der Station Königswalde und Annaberg soll ein Güterbahnhof errichtet werden, um den Kohlentransport nach dem höher gelegenen Teile von Annaberg zu ermöglichen. Die Kammer genehmigt den Bau nach kurzer Debatte und bewilligte für den Bau 358 000 Mk.

Die Stadt Eibenstock soll durch eine schmalspurige Nebenbahn mit dem Bahnhofe Eibenstock, der etwa 4 Kilometer von der Stadt entfernt liegt, verbunden werden. Nachdem der Abgeordnete Gleisberg in sehr ausführlicher Weise darüber berichtet hat und durch den Abgeordneten Dietrich der Bau für notwendig erklärt worden ist, wird für den Bau dieser Verbindungsbahn der Betrag von 637 000 Mk. bewilligt. Damit ist ein früheres Projekt, die Stadt Eibenstock mit Schönheiderhammer zu verbinden, hinfällig geworden.

Der nächste Punkt betraf die Nachforderung von 80 300 Mk. für die Ueberschreitung der für den Bahnhofsbau in Oschatz bewilligten Summe. Der Berichterstatter Horst verwies kurz auf die bereits in dieser Angelegenheit erfolgten Erklärungen.

Abg. Dr. Schill: Die Regierung habe in einer Erklärung über ihr zukünftiges Verfahren bei Etatsüberschreitungen unter anderem auch bemerkt, bei Ueberschreitungen bis zu 5 Proz. keine Rechenschaft ablegen zu wollen. Er ersuche den Finanzminister um eine Zusage darüber, ob er nicht geneigt sei, wenigstens im Rechenschaftsbericht eine Aufklärung über solche Ueberschreitungen zu geben.

Finanzminister Dr. Rüger: Ich erkläre mich gern bereit, den vom Abg. Dr. Schill geäußerten Wünschen nachzukommen. Ich bin bereit, mich bei Ueberschreitungen bis zu 5 Proz., wobei allerdings auch schon, wenn es sich um Millionenprojekte handelt, große Summen in Frage kommen können, eine kurze Rechtfertigung im Rechenschaftsbericht zu geben.

Abg. Dr. Schill erklärt, daß er nunmehr voll befriedigt sei.

Nunmehr wird die Nachforderung von 80 300 Mk. bewilligt.

Zum Schluß werden noch einige untergeordnete Eisenbahnpetitionen erledigt.

Nächste Sitzung: Freitag 1/4 10 Uhr. Tagesordnung: Eisenbahnangelegenheiten, Elbstromkorrektion und Nachtragsetat.

XIII. Generalversammlung des deutschen Bergarbeiter-Verbandes.

d. Am 17., 18. und 19. Mai cr. findet in Essen die 13. Generalversammlung des deutschen Bergarbeiterverbands statt. Der Verband rechnete Ende 1899 mit 28 000 Mitgliedern. Wie entnehmen dem Geschäftsbericht folgende Angaben: Durch Streichung fauler Zahler hob sich die pro Kopf erzielte Jahreseinnahme von 4.57 Mk. auf 6.25 Mk. Im Berichtsjahre wurden 9596.20 Mark als Gemaßregeltenunterstützung gezahlt. Bei diesem interessanten Kapitel muß auch bemerkt werden, daß der Vorsitzende des christlichen Gewerkvereins der Bergleute den Rekord in Saalabtreiberei zu schlagen sich bemüht. Wirten wird verboten, dem Verband ihre Lokale zur Verfügung zu stellen, auch soll ihnen verwehrt sein, die Bergarbeiter-Zeitung aufzulegen. Unternehmer und ein christlicher Arbeiterführer Arm in Arm gegen eine Arbeiterorganisation — ein nettes Bildchen! Die Bemühungen der Gegner haben dahin geführt, daß der Verband stetig wuchs und jetzt über 41 000 Mitglieder zählt. Wegen Lohnreduktion 2c., brachen in Mitteldeutschland und Schlesien zwölf Streiks aus. Die größte Ausdehnung gewann der Streik in Guben mit 250 Streikenden. Im allgemeinen wurden bei den Streiks Erfolge errungen. Im Musterlande Sachsen wurden Verbandsmitglieder gemaßregelt, die als Zeugen vor Gericht die Wahrheit aussagten über Mißstände auf den Gruben. In Bayern wurden die gesetzlichen Vertreter der Arbeiter (Grubenausschußmitglieder) aufs Pflaster gesetzt. So schlagen die Unternehmer, der Fiskus gehört dazu, den Arbeiterschutzgesetzen ein Schnippchen.

Rechtsschutzbureaus hat der Verband errichtet oder ist an bestehenden Arbeitersekretariaten angeschlossen in Gelsenkirchen, Oberhausen, Zwickau, Beuthen, Waldenburg, Halle, Altenburg, Dortmund und München. Rechtsschutz nahmen 12 481 Bergarbeiter in Anspruch. Für den Rechtsschutz wurden verausgabt 14 567.63 Mk.

Wegen Beleidigung durch die Presse wurde der Redakteur des Verbandsorgans, Langhorst, in 7 Fällen zu 1425 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auch ein Stückchen Sozialpolitik, lagen den Klagen doch meist Kritiken über Mißstände auf den Gruben zu Grunde.

Das im Vorjahre mit dem christlichen Verbande geschlossene Bündnis ging in die Brüche. Der Zolltarif gab den äußeren Anlaß dazu. Der Leiter des christlichen Verbandes verwies zunächst die Erörterung über die Zollfrage als politische Angelegenheit aus der Gewerkschaft, später verteidigte er im Bergknappen den agrarischen Zolltarif, und als dann die Bergarbeiter-Zeitung gegen den Ueberzoll Front machte, kündigte Brust das Bündnis mit dem Verbande.

Ueber die Kassengeschäfte ist folgendes zu bemerken: Die Gesamteinnahme einschließlich Bestand betrug 323 256.87 Mk., der eine Ausgabe von 192 968.10 Mk. gegenübersteht, mithin ein Ueberschuß von 130 288.77 Mk. verblieb, wovon 127 031.82 Mk. verzinslich angelegt sind. Zuzüglich des Inventarwerts belief sich das Verbandsvermögen auf 160 735.01 Mk. am Schlusse des Berichtsjahres. Unter den Einnahmen figurieren: 4618.83 Mk. Eintrittsgeld, 237 674.16 Mk. Beiträge, 13 037.86 Mk. an Privatabonnements auf das Verbandsorgan, 1667.20 Mk. Streikfonds, 1789.64 Mk. Broschüren und Kalender, 414.65 Mk. Versammlungsüberschuß. Die Ausgabe zeigt u. a. folgende Posten: Ortsverwaltung und Botenlöhne 51 069.96 Mk., Agitation 11 152.93 Mk., Sterbegelder 13 918.60 Mk., Redaktion des Verbandsorgans 3812.96 Mk., Expedition 10 565.29 Mk., Druck des Verbandsorgans, der Oswita, sowie Kalender 49 187.47 Mk., Gehälter der Verwaltungsbeamten 9617.80 Mk., Generalkommission 3661.88 Mark.

Vereine und Versammlungen.

Die Cementarbeiter

hielten am letzten Sonnabend ihre Monatsversammlung ab. Bei der Firma Adelberg Nachfolger sollten ein Kollege und der Vorarbeiter K. wegen der Feier des 1. Mai gemaßregelt worden sein. Nachdem Kollege Sch. den Sachverhalt erklärt hatte, entspann sich hierüber eine sehr ausgiebige Debatte. Die Versammelten mißbilligten es, daß die Kollegen den Vorarbeiter beauftragt hatten, bei dem Chef der Firma wegen Freigabe des 1. Mai vorstellig zu werden, weil der betreffende K. noch nie das Vertrauen seiner Mitarbeiter gehabt habe. Dadurch ist es auch nicht gelungen, den wahren Sachverhalt festzustellen. Es wurde angenommen, daß in der betreffenden Werkstatt schon lange etwas nicht in Ordnung war und daß nun der Chef den Vorgang als Grund zur Entlassung betrachtete. Der Vorarbeiter K., der unserer Organisation nicht angehört, ist von seinem Chef wieder in Gnaden aufgenommen worden. Der Kollege Sch. hat anderweitig Stellung erhalten. Auf seine Veranlassung beschloß die Versammlung, die Sache auf sich beruhen zu lassen. Ferner wurden eine Reihe Mißstände in verschiedenen Werkstellen zur Sprache gebracht, wobei hauptsächlich die Werkstatt von Heller u. Seidemann erwähnt wurde. Formkasten und Glieder sollen hier in mangelhaftem Zustande sein und dabei soll viel und gut gearbeitet werden. Ueberstunden seien an der Tagesordnung, sobald die Arbeit aber etwas nachläßt, werden Kollegen entlassen. Gerügt wurde das Verhalten eines Kollegen, der am 1. Mai vormittags gefeiert hat und am Spätnachmittag zur Arbeit gegangen ist, um bis spät nachts zu arbeiten. Den Kollegen der Firma Sonntag wird zum Vorwurf gemacht, daß sie gelegentlich der Entlassung zweier Hilfsarbeiter nicht energischer gewesen sind. Es wird noch über die Behandlung und Antreiberei seitens des Werkführers von verschiedenen Kollegen geklagt. Letztere werden aufgefordert, hiergegen energisch Front zu machen. Wegen vorgerückter Zeit mußte die besonders gut besuchte Versammlung geschlossen werden.

Die Maschinisten und Heizer

hörten in einer öffentlichen Versammlung einen Vortrag über elektrische Anlagen an. Der Referent, Herr Ingenieur Goldhahn, erledigte sich seiner Aufgabe in recht interessanter Weise. In der Diskussion wurde das Angeführte durch mehrere Beispiele ergänzt. Unter Gewerkschaftlichem wurde einstimmig beschlossen, vom 1. Juli eine wöchentliche Steuer von 25 Pfg. zu erheben.

Verein für Frauen und Mädchen der Arbeiterklasse.

Am 13. Mai tagte eine öffentliche Versammlung im Coburger Hof, in der Genosse W. Wittig einen beifällig aufgenommenen Vortrag über das Thema: Himmelsglaube und Himmelssehnsucht hielt. Der Referent wies an Beispielen nach, wie die religiösen Vorstellungen der Menschen zu allen Zeiten ihrer jeweiligen Naturerkenntnis entsprachen. So denkt sich der Indianer seinen Himmel als unermeßliche Jagdgründe, der Muselmann glaubt ihn mit herrlichen Frauengestalten bevölkert, der Eskimo kann sich keinen Himmel ohne Renntiere und Seehunde vorstellen, während der Christ die Erde als Durchgangsstadium betrachtet, wo er gut sein muß, um nach dem Tode in die Gemeinschaft der Seligen aufgenommen zu werden. Erst sehr spät hat sich die Erkenntnis Bahn gebrochen, daß die Erde nicht der Mittelpunkt der Welt, sondern trotz ihrer kolossalen Größe nur ein winziges Staubkorn im Weltall ist. Jede neue Erfindung und Entdeckung räumt eine Menge Vorurteile hinweg, mehr und mehr lernen die Menschen, sich mit den Dingen auf der Erde befassen. All die Mühe, die darauf verwendet wird, den Kindern die von der Wissenschaft schon längst als unhaltbar bewiesenen religiösen Vorstellungen beizubringen, wäre besser angewandt, wenn man damit die Kenntnis der Naturgeschichte fördern würde, dann werde sich sehr bald zeigen, daß das Volk reif ist, sich das Leben auf Erden so angenehm wie möglich zu gestalten. Vor allem sei es die Aufgabe der Frauen, als Erzieherinnen der künftigen Geschlechter in diesem Sinne zu wirken. Eine Diskussion fand nicht statt. Für das am 29. Juni in der Goldenen Krone zu Connewitz geplante Sommerfest wurde noch ein Festkomitee gewählt, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Der Volksbildungsverein

für Mockau und Umgegend hielt am Sonnabend den 10. Mai seine regelmäßige Mitgliederversammlung im Restaurant Lindenhof ab. Genosse Quellmalz aus L.-Gohlis hielt einen Vortrag über unsere Ziele und erntete für seine vortrefflichen Ausführungen reichen Beifall. Unter Verschiedenem wurden unsere Vertreter im Gemeinderat beauftragt, über stattgefundene Gemeinderatssitzungen sofort Bericht an die Leipziger Volkszeitung einzusenden.

Kaufen Sie
Strohhüte
für Damen, Mädchen und Kinder
neueste Façons, frische Ware zu unglaublich fabelhaft billigen Preisen nur in der
Dresdner Strohhut-Industrie
Brühl 8 (neben der Hainstraße).
Herren- und Knaben-Strohhüte
großer Posten eingetroffen, welche auch zu fabelhaft billigen Preisen abgegeben werden. [4569

Rost-Wurst ist die beste!
Wurst-Rost
Petersstraße 20
Neumarkt 24 und
Theaterpassage.

Marienbad
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstrasse 66
Telephon: Nr. 346.
Dampfbäder, russ., röm.-irische Voll- u. Teilbäd. Einpackungen, Specialkurform, anerkannt vorz. Massage, 1—4 Uhr nachm. nur für Damen. Schwimmbassin 20°, krystallklares Wasser, Montag, Mittw., Sonnab. v. 2—1/2 5 Uhr nachm. Dienst., Donnerst., Freit. v. 1/2 9—11 Uhr vorm. Montag abends v. 1/2 8—9 Uhr: nur für Damen. Wannenb. I. u. II. Kl. f. Dam. u. Herr. z. jed. Tagesz.
Die Anstalt ist für alle Bäder von früh 6 Uhr bis 8 abends Uhr geöffnet

Putze nur mit
GLOBUS-PUTZ-EXTRACT
Alleiniger Fabrikant:
Fritz Schulz jun. Akt.Ges.
LEIPZIG.

Immer schneidig
und hochelegant können sich alle Herren kleiden. Neue, sowie wenig getragene Monats-Garderobe, Frühjahrs-Paletots, Anzüge, Fracks und Gesellschaftsanzüge (auch leihweise) 2c. [10174
J. Lippmann, Kl. Fleischergasse 14, I. Ecke Café Transvaal.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.
Hand- u. Geschäftsw. v. b. Neusch. Kirchst. 67

Schuhwaren
kaufen Sie staunend billig nur bei Neschling
20 Nikolaistrasse 20.
Bitte die Auslagen zu beachten.

Die Restbestände des Konkurs-Möbel-Lagers
aus der E. Freyerschen Konkursmasse herrührend, kommen von jetzt nebst anderen Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren und einigen besseren Ausstattungen zu enorm billigen festen Preisen von 9 bis 1/2 1 Uhr, nachmittags 2 bis 8 Uhr in L.-Neustadt, Eisenbahnstraße Nr. 11, zum Verkauf. [4677

Geschäfts-Eröffnung.
Der geehrten Einwohnerschaft von Liebertwolkwitz und Umgegend hiermit zur Nachricht, daß ich Sonnabend den 17. Mai meine in Liebertwolkwitz, Hauptstr. 41, neu eingerichtete [4717
Fleischerei
eröffne. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, nur gute und preiswerte Ware zu liefern und bitte freundlichst, mich in meinem Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll **Gustav Saro.**

Billig! Billig!
Schuhwaren-Bazar
36 Nikolaistr. 36, im Laden.
Offeriere zum Pfingstfeste Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in schwarz u. farbig zu billigsten Preisen im einzelnen.
Für Händler billigste Engrospreise.
36 Nikolaistrasse 36
im Laden. [4574

Herren-Anzüge v. 20 M an, Bursch.-Anzüge v. 15 M, wöchentl. 1 M. Kapellenstr. 3.

Achtung!
Neue und getragene Herren-, Burschen- und Kinder-Anzüge sow. alle Art Wäsche, Schuhe, Stiefel u. Uhren kauft man gut und billig bei Max Junghans, Ecke Thal- u. Seeburgstr.

Schnellsohlerei mit Dampfbetrieb
Münzgasse 7. Schuh-Flickereien Turn-Schuh-Repar.
mit Leder- und Gummisohlen billig.
Herrensohl. u. Absatzflecke v. Mk. 1.90 an

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/11 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Grösstes Kredithaus Leipzigs.

1000 Anzüge

und

Ueberzieher

sollen auf

Abzahlung

bei Anzahlung

von

8.00

an verkauft werden.

Ferner stehen bei

N. Fuchs

Kurprinzstrasse 13

Musterzimmer!

wie unten aufgeführt für jedermann

ohne Kaufzwang

zur Besichtigung.

1 Zimmer für 98 Mk., Anz. 10 Mk.
2 Zimmer für 195 Mk., Anz. 20 Mk.
3 Zimmer für 300 Mk., Anz. 30 Mk.
4 Zimmer für 398 Mk., Anz. 40 Mk.

Günstigste Abzahlung nach Uebereinkunft

— schon wöchentlich von 1 Mk. an —

nur in dem bestrenommierten Möbel- und Ausstattungs-Geschäft

N. Fuchs

13 Kurprinzstrasse 13

1 Treppe

gegenüber der Markthalle.

Kredit

Betten
Federn
Manufakturwaren
Stiefel
Kinderwagen.

Dresdener Strasse 51 — 51 Dresdener Strasse

Reudnitzer Schuhhaus

vis-à-vis Schlosskeller

Fabrikat **Gotthard Enke, Zwenkau**

empfiehlt sämmtliche Schuhwaren. — Verkauf von nur reeller dauerhafter Ware nach dem Grundsatz: Grosser Umsatz — wenig Nutzen.

! Zur gefl. Beachtung! Auf die auf jeder Sohle gestempelten billigen Preise gewähre den geehrten Abonnenten der Volksztg. noch 5% Extra-Rabatt. !

EHRENPREIS DER STADT LEIPZIG 1897

Reine Fahrräder, nur Zubehör u. Ersatzteile

Glocken von ℳ —.30 bis 3.—.
Taschenpumpen von ℳ 1.20 bis 3.50.
Fußpumpen von ℳ 3.— bis 6.—.
Sättel von ℳ 3.50 bis 9.50.
Pedale von ℳ 3.50 bis 7.—.

Abonnenten erhalten 10 Prozent Rabatt.

Abonnenten erhalten 10 Prozent Rabatt.

Million-Uhren,

Nickel	ℳ	6.50
Stahl	„	10.—
Silb. Herren-Remont.-Uhren	„	12.—
Silb. Damen-Remont.-Uhren	„	12.—
Gold. Damen-Remont.-Uhren	„	19.—
Regulat., 1/2 u. voll schlag.	„	15.—
Moderne Wanduhren	„	20.—
Wecker, gute Qualität	„	3.—

sowie fein großes **Goldwarenlager** als Broschen, Ringe, Armbänder, Ohrringe u. s. w.
Specialität: Goldene Trauringe von ℳ 4.— an
Uhrketten in größter Auswahl
Lange Damenuhrketten v. ℳ 4.50 an
empfiehlt [456

Gustav Kaniss

Uhren- und Goldwaren-Handlung
6 Tauchaer Straße 6.

Specialität.

Nur Kurprinzstr. 4.

Mit

Otto Hein's

selbstthätigem

Wiener Backmehl

werden **ohne Hefe Obst-**, Napf-, Blechkuchen und Torten in 3/4 Stunden, Pfannkuchen und Krapfen in 10 Minuten in jedem Brat- oder Kochofen hergestellt. Besondere Vorzüge: Billige, bequeme Herstellung, besonderer Wohlgeschmack und leichte Verdaulichkeit des Gebäcks, kein Mißlingen bei Befolgung der dem Mehl beigefügten Backvorschriften und Rezepte. Zu beziehen in Paketen = 1 Pfd. à 25 u. 30 Pfg. (für Wiederverkäufer en gros-Preise) in dem Special-Geschäft für Kakao und Schokolade

Otto Hein vorm. A. F. Fomm

Kurprinzstrasse Nr. 1
am Roßplatz. [4321

Cigarren, Cigaretten

Genossenschafts-Kautabak
empfiehlt in großer Auswahl

Heinrich Borleis

Markthallenstr. 12, gegenüber der Markthalle. Annoncen-Annahme. Filiale der Leipziger Volkszeitung.

Wer ein feines, solides Rad haben will, der wähle

Styria-Fahrrad.

Bahnrenner und **Straßenrenner 225 Mk., Halbrenner 200 Mk., Tourenräder 160 Mk., vorjährige Bahnrenner** mit Doppelglockenlager **200 Mk. Zubehörteile in großer Auswahl und billigst. Lauftecken 6.50 bis 12 Mk., Luftschläuche 4 bis 6 Mk., Glocken, Laternen, Ketten, Lenkstangen, Werkzeuge** 2c. Vernickeln und emaillieren gefahrener Räder innerhalb 8 Tagen. Gebrauchte Fahrräder, wie neu hergerichtet, sind stets am Lager.

Edmund Störzner

Fahrradhandlung und Reparaturwerkstatt

Leipzig-Plagwitz
4517] **Nonnenstraße 38b, Ecke Weißenfelser Straße.**

The Three Englishmen!

Hutlager * Katharinenstrasse 12.

Specialität: 2 Mk. 80 Pfg.

Original englisches, wie deutsches Fabrikat.

******* Kein zweites Geschäft am Platze. *******

Filialen in allen grösseren Städten Deutschlands.

Wie immer, wird auch voraussichtlich zum kommenden Pfingstfest in den letzten Tagen der Andrang ein großer sein; um aber meine Kundschaft aufs beste bedienen zu können, möchte der Einkauf rechtzeitig besorgt werden.

Mache zugleich meine geehrte Kundschaft besonders aufmerksam auf meine neu eingeführten

extra leichten Filzhüte à 2.00 Mk.

in allen Farben, sowie Strohhüte, neueste Façons, zu enorm billigen Preisen. — Großes Lager in [4596

Herren-, Damen- und Kinder-Sporthüten sowie Mützen.

Bitte genau auf Straße und Nummer zu achten.

Konsum-Verein Leipzig-Plagwitz u. Umgeg.

(Eingetr. Gen. m. beschr. Haftpfl.)

Unseren geehrten Mitgliedern empfehlen wir zum **Pfingstfeste** alle Sorten vorzüglicher Weine:

Moselweine in 1/2 und 1/1 Fl. zu 30 Pfg. bis 75 Pfg.
Rheinweine in 1/2 und 1/1 Fl. zu 50 Pfg. bis 1.50 Mk.
Französische Rotweine in 1/2 und 1/1 Fl. von 40 Pfg. bis 2 Mk.
Italienischen Rotwein à Fl. 60 Pfg.
Süd- und **Medizinalweine.**
Malaga und **Madeira** in 1/2 Fl. à 1 Mk.
Obst- und andere **Fruchtweine** in verschiedenen Sorten sowie **Maitrank** 1/2 und 1/1 Fl. von 35 Pfg. bis 80 Pfg.

L.-Plagwitz, im Mai 1902. [4614

Der Vorstand.

Voeckler & Roh

Schirmfabrik

I. Detailgeschäft:
Thomasgasse 1 (gegenüber dem Bismarckhaus.)

II. Detailgeschäft:
Gohlis, Gohliser Str. 47

empfehlen

Sonnen- u. Regenschirme

von den einfachsten bis zu den hocheleganten Neuheiten der Saison.

Farbige Sonnenschirme
schon von Mk. 1.50 an

Regenschirme
4602] von Mk. 1.— an.

Reparaturen prompt und billigst.

Herrschaftl. Damenkleider, Blusen v. 1 ℳ an verk. spottbillig Kohlenstr. 30, I. Kleider werden sofort passend gemacht.

10 St. gebr. Singer-Nähmaschinen sowie mehr. Schneiders u. Schuhm.-Masch. billig zu verk. Münzgasse 20, H. I. I.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/12 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Bund der Arbeiter-Vereine.

Arb.-Verein Thonberg-Neureudnitz.
1. Pfingstfeiertag
Frühpartie nach Knauthain.
Treffpunkt: Schönherr früh 6 Uhr. Abmarsch ½7 Uhr.
4696] Der Vorstand.

Arb.-Verein Stötteritz und Umgegend.
Sonntag den 1. Pfingstfeiertag
Familien-Ausflug mit Musik
nach Connewitz und Gautzsch.
Sammelpunkt früh 6 Uhr im Deutschen Haus. Abmarsch ½7 Uhr.
4698] Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein Gautzsch.
1. Pfingstfeiertag
Ausflug mit Musik
nach Grossdeuben durch die Harth.
Treffpunkt früh ¾6 Uhr im Thüringer Hof. Abmarsch 6 Uhr.
4700] Gäste sind willkommen.

Arbeiter-Verein Liebertwolkwitz.
1. Pfingstfeiertag
Familien-Ausflug
nach dem Oberholz etc. [4694
Abmarsch früh 7 Uhr vom Roß.

Gemeinnütziger Verein L.-Eutritzsch.
Sonntag den 1. Feiertag
Ausflug nach Leutzsch.
Abmarsch 6 Uhr vom Vereinslokal.
4701] Der Vorstand.

Volksbildungs-Verein L.-Gohlis.
1. Pfingstfeiertag früh 6 Uhr
Ausflug nach Leutzsch.
Treffpunkt: Restaurant Mönchshof. Zahlreiche Beteiligung erwünscht.
4697] Der Vorstand.

Arbeiterverein Möckern
1. Pfingstfeiertag
Familien-Ausflug
nach Barneck u. Böhlitz-Ehrenberg.
Treffpunkt früh 7 Uhr im Vereinslokal.
4699] Der Vorstand.

Naturheilverein Leipzig-Connewitz.
1. Pfingstfeiertag: Partie nach Gaschwitz (Roter Hirsch). — 2. Pfingstfeiertag: Partie nach Schkeuditz. (Fahrt bis Möckern; für Nachzügler Treffpunkt Kriegenherdt, Böhlitz-Ehrenberg.) Abmarsch beide Tage früh 7 Uhr vom Vereinslokal.

Anläßlich des **5. Bundestages des Deutschen Arbeiter-Stenographenbundes (System Arends)** findet **Sonntag den 18. Mai** vorm. von 10 bis 1 Uhr in der **Flora**, Windmühlenstraße, eine **Ausstellung stenographischer Arbeiten** statt, zu der Interessenten freundlichst eingeladen sind. [4704] **Mitgliedschaft Leipzig.**

Die Krankenunterstützungs- u. Begräbniskasse zu L.-Gohlis
Eingetr. Genossenschaft — Gegründet 1880
hat ihre **Zahlabende im Restaurant Mönchshof zu Gohlis**, und zwar **Sonnabend nach dem 1. und nach dem 15.** jeden Monats, woselbst neue Mitglieder aller Gewerbe aufgenommen werden. [4727] **Der Vorstand.**

Stadt Hannover.
A. Rödderitzsch, Seeburgstraße 25—27. [1721
Empfehle den geehrten Gewerkschaften meine Lokalitäten, Vereinszimmer u. Saal von 20 bis 300 Personen fassend. Vorzügliche Küche, Mittagstisch, Abendstamm (kleine Preise). Beste Biere. Schöne Fremdenzimmer, saubere Betten.

Coburger Hof.
Teleph. I, 433. **Leipzig, Windmühlenstr.** Teleph. I, 433.
Allen geehrten Vereinen und Gewerkschaften empfehle meine **Lokalitäten** zur gefälligen Benutzung. **Feine Asphalt-Kegelbahn. Billard.**
Empfehle meinen guten preiswerten **Mittagstisch** inkl. Bier 50 Pfg., **Stamm** zu jeder Tageszeit. Große Auswahl in Speisen. Kleine Preise.
50 gute Betten zu soliden Preisen. [8892
Hochachtend **Kannegiesser.**

Bürgergarten Brüderstr. No. 11
(Inh.: Max Trenks)
Gesellschaftssaal
empfiehlt vorzügl. **Mittagstisch**, **warme** und **kalte Speisen.**
ff. Lager- und Bayerisch Bier, Döllnitzer Gose 2c.
Gewerkschaftslokal der Maler, Schneider und Tapezierer.

Wo ist die Kulmbacher Bierstube Zur Altensteiner Höhle? Brühl 11, im goldnen Hufeisen, im Hofe.

Morgenröte, Restaurant, Hauptmannstrasse 7
empfiehlt seine freundlichen Lokalitäten. **Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Gesellschaftszimmer**, 40 bis 50 Personen fassend.
4722] Achtungsvoll **Richard Geidel.**

Restaurant Körnerschlösschen Körnerstrasse 36.
Empfehle ff. **Biere, kräftigen Mittagstisch**, sowie jeden Sonnabend **Schweinsknochen.** [1814] Achtungsvoll **Alfred Dietze.**

Saxonia, L.-Plagwitz
Zschochersche u. Schmiedestr.-Ecke.
Freundliches Lokal.
Speisen und Getränke: Kräftiger Mittagstisch: .. .. (nach Wahl) .. ..
Wie sonst, wie sonst, wie sonst!
4678] **Jeden Freitag Zither-Konzert**, ausgeführt von einem Naturspieler (Zigeuner). **Sonnabend und die Feiertage humor. Unterhaltung.**
Es ladet freundlichst ein **Georg Schröder.**

Restaurant National, Plagwitz, Karl Heine Straße 71
empfiehlt seine Lokalitäten. **Lagerbier, ff. Naumannsches, Bayerisch (Gebr. Fleischmann, Kulmbach).** Specialität: **Spanische Weine** in Flaschen u. Gläsern vom Faß. **Kräftigen bürgerl. Mittagstisch.** Hochachtungsvoll **Karl Müller.**

Restaurant Vater Jahn Plagwitz Mühlenstr. 9.
Empfehle meinen **kräftigen Mittagstisch**, sowie alle Sonnabend ff. **Schweinsknochen.** [1445] Achtungsvoll **Siegel Paul.**

Reichs-Ecke Stadtbekannte Küche!
Reichsstrasse 45/47, Ecke Brühl.
Rizzi-Bräu (hell und dunkel)
Alt-Pilsenetzer.
Täglich Specialgerichte.
Telephon 5382. [9859] Paul Danneberg.

Volksverein f. Plagwitz-Lindenau
Vereinslokal: Zwei Linden, Lindenau.
Montag den 19. Mai
(2. Pfingstfeiertag)
Ausflug nach Schkeuditz.
Abmarsch früh 6 Uhr vom Deutschen Haus, Lindenau.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
4705] **Der Vorstand.**

Arb.-Verein Leutzsch
I. Pfingst-Feiertag
Familien-Ausflug
mit Musik nach Wahren.
Abmarsch punkt ¼8 Uhr früh vom Restaurant Köhler.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
Der Vorstand.

Arbeiter-Verein Großzschocher-Windorf.
Die Versammlung am Sonnabend fällt aus.
Sonntag den 18. Mai
(1. Pfingstfeiertag)
Ausflug nach Böhlaker.
Abmarsch **punkt 7 Uhr** früh vom Trompeter.
Bei ungünstigem Wetter am **2. Feiertag** früh 7 Uhr.
Zahlreiche Beteiligung erwartet
4698] **Der Vorstand.**

Deutsch-Katholische Gemeinde.
(Freireligiös.) [4702
Montag den 19. Mai (2. Pfingstfeiertag) vormittags 10 Uhr in der vormaligen I. Bürgerschule: **Erbauung.** Prediger Kippenberger.

Restaurant Eulitz
24 Kohlenstraße 24.
Angenehmer Aufenthalt. Flotte Bedienung.

Ratskeller, Knautkleeberg.
8627] Jeden Sonnabend
Schweinsknochen.
Dazu ladet ein **B. Enge.**

Eythra. Gasthof grüne Eiche
Schönster Ausflugsort für Vereine.

Billig! Billig!
25 Bettstellen
mit Matratzen
sind einzeln mit 5 ℳ Anzahlung u. wöchentlich 1 ℳ Abzahlung abzugeben.
S. Osswald
Königsplatz 7, I.
gegenüber der Markthalle.

Specialität Mk. 2.75
in modernsten Formen und Farben.

Ig. Stenzer, Hutfabrik
Reudnitz-Thonberg, Reitzenhainer Str. 23.
Strohhüte, Schlipse, Regenschirme in großer Auswahl. [4400

Laufdecken Mk. 6.50
Luftschläuche Mk. 3.75
mit Garantie [2577
Sommerlatte, Pfaffendorfer Str. 13.

Kamerun. Restaurant Leipzig-Plagwitz Nonnenstraße 52.
Freundl. Lokalitäten. **Speisen** u. **Getränke** hochfein. Sonnabends **Schweinsknochen**, Sonntags **Speckkuchen.** Hochachtungsvoll H. Richter.

NEU! Eröffnung. NEU!
Einem geehrten Publikum, sowie Freunden und Bekannten teile hierdurch freundlichst mit, daß ich in **Leipzig-Lindenau, Grossmannstr. 1**, Haltestelle der elektr. Straßenbahnlinien Tauchaer Thor—Leutzsch, Bayerischer Bahnhof—Leutzsch, ein **Restaurant**
Zur grünen Tanne
verbunden mit **Destillation** und **Frühstückstube**, eröffnet habe.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle mich beehrenden Gäste in jeder Weise suchen zufrieden zu stellen. Zum Ausschank gelangt **Lagerbier** der renommierten Brauerei **F. A. Ulrich**, Leipzig, echt **Kulmbacher Exportbier, ff. Gose Nickau.** Empfehle meinen kräftigen **Mittagstisch**, franz. **Billard**, sowie kleines **Gesellschaftszimmer.** ff. hausschlachtene **Wurst- u. Fleischwaren.** — Freundliche Lokalitäten. Angenehmer Aufenthalt. Flotte Bedienung. [4711
Mit besonderer Hochachtung **Hugo Hagemann** (zuletzt Südstr.).

Bürgergarten, Kleinzschocher, Windorfer Str. 12.
Schattiger und zugfreier Garten und Gesellschaftssaal.
Für Ausflügler angenehme Rast, gute Erfrischung.
Empfehle allen Genossen, Freunden und Bekannten meine freundlichen Lokalitäten zur gefälligen Benutzung. — **Speisen und Getränke in bekannter Güte.** [4682] **F. Halbauer.**

Restaurant zu den drei Grenzen
Inhaber: **Paul Viehweg**, früher Steingräber.
Jahnstraße 25 ✦ L.-Kleinzschocher ✦ Ecke Nonnenstr.
Empfehle der geehrten Nachbarschaft sowie dem geehrten Publikum und früheren Kollegen meine **freundlichen Lokalitäten** zur gefälligen Benutzung.
Für **gut gepflegte Biere** sowie **guten bürgerlichen Mittagstisch** ist bestens gesorgt. — **Das Gesellschaftszimmer ist noch einige Tage frei.** [4725] Achtungsvoll **P. Viehweg.**

Markranstädt, Gasthof zu den vier Linden
Am 1. Pfingstfeiertag
Erstes grosses Garten-Konzert.
Dazu ladet freundlichst ein [4684] **Wilh. Rüger.**

Markranstädter Konzert- und Ballsaal Stadt Leipzig.
Empfehle allen geehrten Freunden und Bekannten, sowie der löbl. Einwohnerschaft von hier und Umg. meine freundl. Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Jeden Sonntag nach dem 1. u. 15. **öffentliche Ballmusik.** Hochachtungsvoll **H. Riedel.**

Bei **Ausflügen** empfehle geehrten Gesellschaften meinen **Gasthof Bösdorf**
zu gefl. Einkehr. **Großer Saal und Garten** stehen zu Spielen und Aufführungen aller Art zur Verfügung. **Speisen und Getränke in vorzüglicher Güte.**
4621] **Aug. Lehmann.**

Stadt Leipzig, Stötteritz
Leipziger Strasse
empfiehlt seinen lieben Nachbarn sowie einem werten Publikum seinen **großen zug- und staubfreien schattigen Garten mit Kolonnaden** zur gefl. Benutzung. Geehrten Vereinen steht ein freundlicher **Gesellschaftssaal**, 75 Personen fassend, **mit Pianino** zur freien Verfügung. — **Wohlgepflegte Biere** sowie **warme und kalte Speisen und Getränke zu kleinen Preisen.** [4690

Restaurant zum gold. Krug
Schönefeld, Dimpfelstrasse 28.
Hierdurch unseren werten Freunden und Gönnern sowie der geehrten Nachbarschaft zur gefälligen Kenntnis, daß ich unser vorgenanntes Restaurant restauriert und renoviert habe und jetzt wieder selbst bewirtschafte. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, jedem Gast mit guten **Speisen** und **Getränken** gerecht zu werden.
Hochachtungsvoll
4716] **Christian Peuschel u. Familie.**
NB. **Eine gute „Altenburger" ist immer da zuletzt.**

Paunsdorf, Gutspark-Restaurant.
Motto: Warum in die Ferne schweifen, Sieh, das Gute liegt so nah!
Geehrten Vereinen und Gesellschaften empfehle bei Pfingstausflügen meinen in herrlichster Obstbaumblüte prangenden, staubfreien Naturgarten.
Ganz besonders mache ich auf mein allbekanntes, gutgepflegtes **ff. Sternburger Lagerbier** aufmerksam.
Zu einem regen Besuche ladet freundlichst ein
4671] Hochachtungsvoll **August Wüste.**

Alter Gasthof, Sommerfeld.
1. **Feiertag** nachmittags und abends **Familien-Konzert.** — Entree frei, bei günstiger Witterung **abends 10 Uhr Grosses Feuerwerk.**
2. **Feiertag** ½11 Uhr **Frühschoppen-Konzert** im Garten oder Restaurant, von ¼4 Uhr ab **Grosser Fest-Ball** (Streich- und Blasmusik.)
3. **Feiertag** von 4 Uhr ab **Garten-Konzert und Ball.**
Empfehle **reichhaltig gewählte Speisekarte.** — Früh von 5 Uhr ab **Bouillon und Speckkuchen.** — **Zwenkauer Bier ff.** Ergebenst **Max Hoffmann.**

Gasthof Altenhain Bahnstation der Beucha-Seelingstädter **Linie**
ist durch seinen großen, prächtigen Garten mit Parkanlagen und neu erbauten Kolonnaden, sowie durch seine herrliche Wald-Umgebung zu den Feiertagen **der erste und schönste Ausflugs- und Erholungsort.** — Für eine große Auswahl **vorzüglicher Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.
Specialgericht für die Feiertage: **Roastbeef mit Prinzeßkartoffeln.**
Special-Ausschank der sehr beliebten Ulrichschen Biere.
Es ladet ergebenst ein **Johann Gnoth.**
4655] Früher Leipzig: General-York und Wettiner Hof.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/13 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG

Täglich wechselndes Amüsement!

Einem geehrten Publikum von **Leipzig und Umgebung** diene hierdurch zur gefälligen Kenntnisnahme, dass das Restaurant

Roter Hirsch

Roter Hirsch

Neue Bewirtschaftung!

Leipzig, Gerberstrasse 48|50

mit dem heutigen Tage käuflich in meinen Besitz übergegangen ist.

Es ist mir gelungen, die Leitung der Küche einer in jeder Beziehung bewährten Kraft anzuvertrauen und hoffe ich sowohl nach dieser Richtung hin als auch in Bezug auf Getränke, **ff. echte Biere, wohlgepflegte Weine etc.,** mir das Wohlwollen des mich beehrenden Publikums dauernd zu erwerben.

Eröffnung Sonnabend den 17. Mai 1902 nachmittags 4 Uhr.

4691] Mit ganz vorzüglicher Hochachtung **Karl Jtting.**

Täglich wechselndes Amüsement!

Leutzsch, Alter Gasthof.

Konzert- und Ball-Etablissement.
Telephon: Nr. 5875.

Obstweinschänke, Restaurant und Café.

Großer Konzertgarten, Kinderspielplatz. Gesellschafts- u. Vereinszimmer. Logierzimmer, Kegelbahn, Ausspannung.

Pfingsten 1902: Im prachtvollen, terrassenartigen Konzertpark am
1. Feiertag: **Frühschoppen-, Nachmittags- u. Abendkonzerte,** ausgeführt vom Leipziger Konzert-Orchester Gustav Curth.
Abends 10 Uhr: **Monstre-Pracht-Feuerwerk.**
Im Saale: Humoristisches Konzert der Leipziger Sänger.
2. Feiertag: **Frühschoppen-Konzert.**
Von nachm. 3 Uhr an: **Grandioses Ballfest** bis 1 Uhr nachts.
3. Feiertag: **Konzert u. Ball.** Abends 10 Uhr: **Glänzende Polonaise** durch den feenhaft illuminierten Garten.

Zur gefälligen Beachtung: Verehrlichen Vereinen, Gesellschaften, Korporationen ꝛc., resp. deren Vorständen und Komitees, empfehle mein Etablissement zur Abhaltung von **Sommer-** ꝛc. **Festen** angelegentlichst als eins der schönsten und prachtvollsten der Leipziger Umgebung. Der herrliche, schattige, terrassenförmige, staub- und zugfreie Konzertpark, desgl. Kinderspielplatz mit den mannigfaltigsten Einrichtungen, wie Karussell, Kletterstange, Kegelbahn, Kegelspiel, Schaukel ꝛc., Säle mit Nebenräumen bieten reichlich Gelegenheit zu den umfassendsten Veranstaltungen und Arrangements. – Indem ich höflich bitte, sich mit mir event. baldigst, resp. rechtzeitig in Verbindung zu setzen, sichere ich von vornherein das kulanteste Entgegenkommen zu und gestatte mir bezüglich bester Bewirtung und Bedienung auf das Etablissement zu verweisen. [4724] Hochachtungsvoll **August Bremer.**

Goldene Krone, Connewitz.

Haltestelle der elektr. Strassenbahn Möckern-Connewitz u. Rossplatz-Gautzsch-Linie.

Bringe meine Lokalitäten: **Garten, großer und kleiner Saal, Kegelbahn** ꝛc. bei **Ausflügen** und **Festlichkeiten** in empfehlende Erinnerung. — Für **gute Speisen und Getränke** ist bestens gesorgt.

Montag den 19. Mai (2. Pfingstfeiertag) nachm. 1/4 4 Uhr

Grosses Extra-Konzert. Nachdem: Ballmusik.

Bei günstiger Witterung findet das Konzert im Garten statt.

4683] Hochachtungsvoll **Carl Schulze.**

Restaurant Veteranenhalle

L.-Connewitz

empfiehlt zum bevorstehenden Pfingstfest allen Ausflüglern seine freundlichen Lokalitäten, **schönen staubfreien Garten und Kegelbahn.** [4680

Für gute Speisen und Getränke ist gesorgt.

Alle Feiertage früh: Speckkuchen.

Um gütigen Zuspruch bittet **Richard Jäger.**

Ausflugsort Goldener Löwe, Kotzschbar.

Von Bahnhof Zwenkau in 10 Minuten zu erreichen.

Unterzeichneter erlaubt sich, hauptsächlich Arbeiter-Vereine, Gesellschaften und Familien auf seinen mit **Garten** und **Saal** verbundenen **Gasthof** bei Ausflügen u. s. w. aufmerksam zu machen.

Mache auf meinen neuangeschafften **Phonographen** aufmerksam.

4713] Hochachtungsvoll **Arno Moritz.**

Halle a. S. **Weisses Ross** Halle a. S.

5 Geiststrasse 5.

Grosses Gast- u. Vereinshaus. Gute Speisen u. Getränke. Saubere Betten u. Zimmer.

Einem werten Publikum von Leipzig und Umgegend sowie allen Freunden und Genossen bei Besuch in Halle bestens empfohlen.

4679] Achtungsvoll **Wilh. Grothe.**

Bericht über den Schlachtviehmarkt

auf dem städtischen Viehhofe zu Leipzig am 15. Mai 1902.

a) Auftrieb:

116 **Rinder** und zwar 42 Ochsen, 5 Kalben, 41 Kühe, 28 Bullen;
1647 **Kälber;**
217 **Stück Schafvieh;**
1176 **Schweine** und zwar 1176 deutsche, — aus
3156 **Tiere.**

b) Marktpreise für 50 kg in Mark.

Tiergattung	Bezeichnung	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete	—	64
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	58
	4. gering genährte jeden Alters	—	53
Kalben und Kühe:	1. vollfleisch., ausgemäst. Kalben höchsten Schlachtwertes	—	65
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	—	62
	3. ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	—	56
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	50
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	44
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	62
	2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	57
	3. gering genährte	—	52
Kälber:	1. feinste Mast- (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber	49	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	45	—
	3. geringe Saugkälber	37	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	30	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	32	—
	2. ältere Masthammel	30	—
	3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen u. deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/4 Jahren	—	64
	2. fleischige	—	61
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	55
	4. ausländische (aus)	—	—

c) Verkauf:

111 **Rinder** u. zwar 37 Ochsen, 5 Kalben, 41 Kühe, 28 Bullen
1645 **Kälber**
200 **Schafe**
1173 **Schweine**

d) Geschäftsgang: langsam; mittelmäßig

Zur Amsel, Leipzig-Gohlis

Möckernsche Str. 2, Breitenfelder Str.
Inh.: **Hermann Schlegel.**

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. **Mittagstisch, ff. Lützschenaer Lagerbier, Döllnitzer Gose, Petzbräu.** Jeden Sonnabend **Schweinsknochen,** Sonntags **Speckkuchen.** 2440]

Wahren. Wahren.

Restaurant z. Salzmeste

empfiehlt den geehrten Vereinen seine freundlichen Lokalitäten. **Zwei große Gesellschaftszimmer, Garten und Kegelbahn** zur gefälligen Benutzung.

4689] Hochachtungsvoll **W. Gräbner.**

Eilenburg.

Gewerkschaften und Vereinen empfehle meine **Lokalitäten nebst Garten.** Angenehmer Aufenthalt. **Billard, ff. Biere, Kegelbahn.**

4650] **Fritz Kasper**
Gute Quelle, Breite Straße.

A. Friese, Grimmaischer Steinweg 11.
Verkauf nur in der Kellerei im Hofe.

Bitte ausschneiden!

Grimmaischer Steinweg 11.

Samos-Ausbruch	Fl. 75 ₰	bis	1,25 ℳ
Medicinal-Smyrna	„ 150 „	„	2,— „
Medicinal-Tokayer	„ 110 „	„	4,— „
Bischofswein (für Blutarme) Fl. 1.— ℳ			
Wermuth	Fl. 100 ₰	bis	1,50 ℳ
Tarragona	„ 100 „	„	1,20 „
Portweine	„ 100 „	„	3,— „
Madeira	„ 110 „	„	3,— „
Sherry	„ 110 „	„	3,— „
Marsala	„ 110 „	„	2,— „
Malaga	„ 110 „	„	3,— „
Muscat	„ 75 „	„	1,50 „
Weißweine	„ 45 „	„	2,— „
Rothweine	„ 45 „	„	3,— „
Sect	„ 125 „	„	5,— „
Cognac	„ 125 „	„	7,— „
Arac	„ 150 „	„	5,— „
Rum	„ 100 „	„	5,— „

Maitrank aus ir. Waldmeister Fl. 65 ₰
Echt. g. alt. **Kornbranntwein** Fl. 1 ℳ
Div. Weine vom Fass billigst.

A. Friese,
Grimmaisch.
Steinweg 11
Kellerei im Hof.
Kein Laden.

---

300 Stück Uhren

für Arbeiter passend, solide Werke, gute Gehäuse, Stück **7** und **8** Mk., verkauft unter Garantie für guten Gang

Uhrmacher Hille, Reichsstr. 19.

Reparaturen werden nur gut und billig ausgeführt. [4607

Leser dieser Zeitung erhalten auf meine billigen Preise noch 10 Prozent Rabatt.

Kein Ausverkaufs-Schwindel!

Anzüge

Paletots, Hosen, Jacketts, Westen, Schuhwaren, Koffer, Uhren verk. billig **Lory,** Lindenau, Gutsmuthsstr. 19, pt.

Monatsgarderobe.

Neue u. wenig getragene Anzüge, Frühjahrs- u. Sommer-Paletots, Fracks u. Gesellschafts-Anzüge in verschiedenen Sorten und Preislagen, sowie auch leihweise bei reellster Bedienung. [2174

M. Kindermann
1. Geschäft: Kleine Fleischergasse 16, I.

Markthalle Nr. 13.

Prima Rindfleisch 55—65 ₰. **Gutes Kalbfleisch** 55—60 ₰. **Junges Landschwein** 65—70 ₰. **Fettes z. Ausbraten** 65 ₰. **Gute frische Wurst** 60 ₰. **Frisches feines Gehacktes** 70 ₰. **Wurstfett** 40 ₰. **Kaldaunen** 25 ₰. [3431

Arbeiterverein Leipzig.

Vereinslokal: Große Fleischergasse (Stadt Gotha).

Sonntag den 18. Mai nachm. 2 Uhr **Ausflug** nach **Wahren.** Abmarsch vom Rosenthalthor.

Montag den 19. Mai Ausflug nach der **Harth.** Abmarsch um 6 Uhr von der Tauchnitzbrücke, 1/2 8 Uhr von der Endstation der Straßenbahn in Völlß. **Frühstück in Gaschwitz** (Roter Hirsch). **Mittag in der Grünen Eiche, Eythra.**

Mittwoch den 21. Mai abends 1/2 9 Uhr im **Vereinslokal** [4727a

Mitglieder-Versammlung.

T.-O.: **Besprechung über die Veranstaltungen beim Sommerfest.**

Die weiblichen Mitglieder sind besonders hierzu eingeladen. **Der Vorstand.**

Auf

Credit!!

erhält Jedermann

Herren-Anzüge

Sommer-Paletots, Hosen

Burschen- und Kinder-Anzüge

in allen Farben und Neuheiten, fertig und nach Maß, in bester Ausführung und tadellosem Sitz.

Damen-Jacketts, Kragen, Umhänge, Mäntel.

Kleiderstoffe, schwarze Cachemires

Gardinen, Bettzeuge.

Möbel und Betten

bei wöchentlicher

Abzahlung

von **1 Mark** an.

L. COHN

Waaren-Credit-Haus „Am Westplatz".

Eingang: **Kolonnadenstr. 34, I.**

Die Auswahl ist unübertroffen! Die Preise sind erstaunlich billig! Die Qualitäten sind die denkbar besten! Die Zahlungsbedingungen sind so günstig wie nirgends!

CIGARREN- Fabrik empfiehlt ff. 4 ₰-Ctg., 100 Stück 2.20 ℳ, ff. 5 ₰ 2,80 ℳ, ff. 6 ₰ 3.60 ℳ. **Blücherstr. 47** sowie **Antonstr. 18.**

Gr. Ausw. präm. Kanarienvögel, Heckbauer, Nistk., Nest., Sharp., Eierbrot, hochf. Sommerrübsen, 5 Pfd. 1,10 Mk., Clr. 19 Mk., Ameiseneier, Mehlw., ital. Goldf. 10 Pfg. empf. **Max Krakt, Poststr. 18.**

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id394414608-19020516/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG